

Bellamort

Die Tochter des Feindes

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Hallo ihr lieben, hier ist mal wieder etwas neues von mir.

„Die Tochter des Feindes“ handelt von Lord

Voldemorts Tochter. Ihr Mutter starb während ihrer Geburt. So wurde sie von Lord Voldemort jemand anderem zur Adoption freigegeben. Ihre Adoptivmutter jedoch vertraute sie aus Sicherheitsgründe einer verwandten Zaubererfamilie an. Seht jedoch selbst, wie sie Stück für Stück ihre wahre Identität herausfindet, ihrem alten Leben voller Lügen den Rücken kehrt und schließlich einem unerwartetem Ende entgegenblickt..

Die Geschichte spielt zunächst in Harrys fünftem Schuljahr. Dann kurz im sechsten und dann im siebten. Und

nun wünsche ich euch viel Spaß bei meiner kleinen neuen Geschichte.

Lg eure *Loony lovegood*

PS:

Wundert euch nicht wenn euch der Name des Mädels bekanntvorkommt. Mir gefällt der irgendwie ^__^.

Es

hat aber nichts mit der anderen Geschichte zu tun.

Vorwort

Also ich hab einiges überarbeitet. Viel Spass beim lesen! Ich bitte um kommis! Danke!

Knicks macht

Inhaltsverzeichnis

1. Stunde der (Teil-) Wahrheit
2. Der Brief und die Entscheidung
3. Wiedersehen
4. Besuch in der Winkelgasse
5. Der Patroni und das Fest
6. Der Patroni und das Fest 2
7. Wer bin ich wirklich?
8. Gefangen und eine verhängnisvolle Kindergeschichte
9. Ein Intensiver Augenblick, Eifersucht und ein Dunkles Mal
10. Bei Fred und George
11. Geständnisse
12. Ein finales Zeichen
13. Anfang eines Endes
14. Der letzte Krieg
15. Verluste und Dämmerung
16. Ein unerwartetes Ende
17. Epilog: Neunzehn Jahre später

Stunde der (Teil-) Wahrheit

Stunde der (Teil-)Wahrheit

Es war Winter (Februar) und sehr kalt. Der Schnee lag zentimeterdick auf den Rasen.

Ein Strahl der Wintersonne schien durch das Fenster in ihr Gesicht. Schlafend murmelte sie etwas unverständliches und drehte sich auf die andere Seite.

Doch es hatte keinen Zweck. Die Sonne schien weiterhin auf ihr Gesicht. „Och man!“ murmelte sie und öffnete die Augen. Jedoch schloß sie ihre Augen wieder sofort, da das Licht der Sonne sie blendete.

Mit einem Ruck schwang sie ihre Beine aus dem Bett. Sie lief in das Bad um zu duschen und ihre Morgentoilette zu erledigen. Frisch geduscht und angezogen eilte sie in die Küche.

„Morgen!“ rief sie putzmunter. Es kam kein Gruß zurück. Sie sah das ihre Mutter und ihr Vater schweigend

und ernst dreinblickend am Tisch dasitzen. „Was ist den los?“ fragte sie verwirrt.

„Elisabeth wir müssen dir etwas erzählen. Schatz, bitte setz dich.“ erwiderte ihre Mutter und wies Elisabeth

mit ihrer Hand auf einen Stuhl. Verwundert setzte sie sich. Ihre Mutter schwang ihren Zauberstab und Brötchen, eine Pfanne mit Rührei, Orangensaft, Gläser, Teller, Gabeln, Messer und Marmelade flogen herbei.

Der Tisch deckte sich von alleine.

Elisabeth bediente sich und bis herzaft in ihr Marmeladenbrötchen als ihr Vater mit sprechen anfang.

„Liebling es ist schwer dir das jetzt zu sagen. Ich bitte dich ruhig zu bleiben. Du hast immer behauptet das du

adoptiert bist, liebes. Du hast recht gehabt.“ sagte ihr Vater. Fassungslos glitt ihr das Brötchen aus der Hand

und landete auf ihren Schoß. „WAS?“ rief sie aufgebracht.

Sie sprang auf, der Stuhl flog zurück und ihre Hände krallte sich an die Tischkannte.

Elisabeth zitterte vor Wut. Unbändige Wut. Der Kronleuchter über dem Tisch zitterte und löste sich aus der Wand. „Wingardium Leviosa!“ rief ihre Mutter und hielt ihren Zauberstab gezückt. „Reparo!“

„Elisabeth bitte...“ „Die Wahrheit...“ „Bitte Elisabeth...“ „ICH WILL DIE WAHRHEIT

WISSEN!“ schrie

sie aufgebracht.

Ihre Adoptiveltern schauten sich an, begannen nach wenigen, quälenden Sekunden an mit sprechen.

„Nun gut. Deine Mutter wohnt in England. Sie musste dich abgeben.“ „Aber wieso?“

Ihre Mutter schaute sie düster an: „Sie musste nach Askaban!“ „Das ist doch das Gefängnis in der Nordsee!?!“ fragte sie perplex. „Sie war eine große Anhängerin von

Du;weist;schon;wer. Vor 15 Jahre,

als er durch Harry Potter verschwand wurde sie gefasst und in Askaban inhaftiert. Du warst wenige Monate alt. Deine Mutter; Bellatrix Lestrange; musste es gemerkt haben. Jedenfalls wenige Tage bevor sie

festgenommen wurde, bat sie uns, das wir uns um dich zu kümmern.“ erklärte die Mutter mit glänzenden Augen.

„Was ist mit ihr?“ fragte Elisabeth, die immer noch fassungslos war und alles als schlechten Scherz auffasste.

„Vor wenigen Stunden hatte sie uns eine Eule geschickt. Sie ist geflohen. Es war ein Massenausbruch der ehemaligen Todesser.“ antwortet ihr Vater. Elisabeth stand auf: „Ich hab keinen Hunger mehr.“ Dann rannte

sie aus der Küche. Die Personen, die sie 15 Jahre lang als ihre Eltern angesehen hatte hintersich lassend.

Ihre Augen schwammen in Tränen. Gerade noch so fand sie ihr Zimmer. Elisabeth schloß die Tür hintersich,

lehnte sich an sie und ließ sich sinken. Hemmungslos begann sie zu schluchzen. Sie begriff es nicht, was doch

so einfach zu begreifen ist.

Ihre Mutter, ihre leibliche Mutter, war eine begeisterte Anhängerin des bösesten Zauberers der Welt. Sie gab

sie an jemand anderen, weil sie festgenommen wurde. Sie blickte auf und sah im Spiegel ihr verheultes Gesicht. Ihre langen, schwarzen Haare waren durcheinander. Ihre dunklen Augen rot und verquollen.

Sie war ziemlich hübsch. Sie dachte an ihre wahre Mutter. Die jahrelang eingesperrt war.

Doch jetzt war Sie...Bellatrix...**Mutter**...frei...

Der Brief und die Entscheidung

Die folgenden zwei Tage bekamen ihre Eltern Elisabeth nicht zu Gesicht. Sie brauchte Zeit um mit dieser komplizierten Situation fertig zu werden. Schließlich trat sie in das Wohnzimmer, wo ihre Eltern ihren Nachmittagsaffee tranken. Überrascht schauten sie auf, als sie den Raum betrat.

„Elisabeth!“

Sie nickte und atmete einmal tief durch bevor sie mit sprechen begann.

„Gut, ähm...ich hoffe ihr versteht es, das ich sie kennen lernen will. Und dann...äh vielleicht für immer dort bleiben will..naja ähm kommt drauf an..ja das wollt ich euch nur äh sagen...“

„Das hatten wir uns von Anfang an gedacht.“,meinte ihr Vater. Sie sah in das Gesicht seiner Frau Lina. Sie weinte. Plötzlich schossen auch Elisabeth die Tränen in die Augen. Sie rannte zu Lina und drückte sich an sie.

Sie beiden umarmten sich. Lina flüsterte immer wieder: „Es tut mir leid, kleines! Es tut mir so leid das wir dich anlügen mussten. Es tut mir so leid!“ Ihr Mann stand auf und schloss sich der Umarmung an. So standen

sie minutenlang da.

Später, viel später kam ein Brief, der an Elisabeth adressiert war, mit einem hübschen Waldkauz an.

„Liebe Elisabeth,

Bitte sei nicht verwundert über diesen Brief. Ich hoffe das Lina und Markus die schon erklärt haben woher du

wirklich kommst. Und wer ich bin. Es tut mir leid das ich dich nicht selber aufziehen konnte und du so deine

wahre Herkunft erfahren musstest.

Damit wir uns kennenlernen und über alles reden können, bitte ich dich ab nächste Woche ein halbes Jahr lang zu mir zu kommen.

Am besten über Flohpulver. Du sagst einfach Lestrangle Manor.

Ich erwarte dich nächsten Donnerstag um 17 Uhr.

In Liebe,

deine Mutter``

Sie hob ihre Augenbrauen. Gut, von der Schule zu gehen fiel ihr nicht schwer. Sie hatte ohnehin keine Freunde.

Elisabeth war eine Einzelgängerin und Außenseiterin. Nicht das sie es bedauert hätte. Die anderen zogen sie

die gesamte Zeit damit auf, weil sie außerordentlich talentiert war und Zauber zustande brachte die selbst ausgebildete Hexen schwer fielen. Sie wusste nie, was die andern sagen würden, hätten sie

je herausgefunden, das sie Pasel − die Schlangensprache − sprechen konnte.

Ihr war dieses seltsame Talent ziemlich unangenehm. Pasel wurde immer mit schwarze Magie in Verbindung

gebracht. Sie war in einem Zoo, als sie es zum ersten Mal bemerkte.

Eine Schwarzen Schlange sprach sie an. Sie war ziemlich hässlich und hatte zudem rote Augen. Sie wusste nicht wie, aber auf irgendeine Arte und Weise, hatte sie es geschafft die Schlange aus dem Käfig verschwinden und vor ihren Füßen auftauchen zu lassen. Das war vor drei Jahren...

Sie beschloss das sie das halbe Jahr nehmen würde und nach England zu fahren. Ihre Mutter und vielleicht ihren Vater kennen lernen. Von dem sie nie etwas gewusst hatte. Und vielleicht nie etwas wissen wird.

Nach

ihrer Zeugung hat er ihre Mutter angeblich verlassen. Sie zeigte den Brief Markus und Lina.

Diese laßen ihn durch.

„Ich hatte schon geglaubt das sie dich sehen will, das hat sie uns auch geschrieben...aber nicht so

schnell...''meinte Lina weinerlich.

„Ich geh dorthin nach England. Ich kann ja englisch sprechen. Und werd dort ein halbes Jahr lang bleiben.

Es

kommt darauf an wie es mir gefällt, entweder ich bleibe dort oder ich komme wieder. Wisst ihr ob ich dort dann auf eine Schule muss?''sagte Elisabeth langsam.

Markus antwortete ihr: „, Sie wird dich unterrichten.``

Elisabeth machte große Augen.

In ihrem Zimmer überlegte sie sich was sie alles mitnehmen sollte. Da fiel ihr auf das der Waldkauz immer noch neben ihrer Schleiereule saß.

„Ach stimmt! Ich sollte ihr sagen das ich komm...``

Sie setzte sich an ihren Schreibtisch und schrieb:

„Hallo,

Sie haben es mir vor zwei Tagen gesagt. Ich werde dein Angebot annehmen und zu dir kommen.

Liebe Grüße

Elisabeth``

Sie rollte ihn zusammen und band ihn dem Waldkauz an das Bein. Dieser flog sofort davon.

„Genisse die letzten Tage, es wird vielleicht das letzte Mal sein das wir hier wohnen.`` Ihre Eule schuhute

als

Antwort und steckte müde ihren Kopf unter einer ihrer Flügel.

~~~~~

Larissa\_Malfoy: Hmm ich auch! Geschichten über die Black Schwestern zu schreiben ist einfach genial. Den die Drei haben unterschiedliche Persöhnlichkeiten und sind wie Feuer und Wasser und Holz ^^ hab deine FF gelesen, sie gefällt mir auch (siehe Kommiss bei dir)! Ganz liebe Grüße Zurück

Weasleytwins: Schön das sie dir gefällt ^^

Und das wars mit dem zweiten chap. Hoffe euch hat es gefallen und ihr lässt ein liebes Kommi da \*liebschaut\* ^^

Glg eure Loony

# Wiedersehen

Die Tage schlichen dahin und Elisabeth wurde täglich nervöser. Am Tag der Abreise, packte sie ihren Koffer und stellte ihn neben dem Kamin. Ihre Eule lies sich nur unfreiwillig einfangen und auf den Koffer stellen. Ihren Sauberwisch lehnte sie an den Koffer.

Um 15 Uhr ging sie duschen und zog ihren neuen smaragdgrünen Umhang an. Prüfend schaute sie in den Spiegel. Sie hatte einen Schwarzen Rock, Oberteil, Strumpfhose und Schuhe an. Der Umhang stach wunderbar heraus und gab warm.

Dann war es soweit. Fünf vor 16 Uhr, stellte sie ihren Koffer, Käfig und Besen in den Kamin. (Anmerkung: Ich weiß nicht ob es in der Harry Potter Welt Zeitverschiebung gibt, aber ich nehme es mal an.) Ihre bis vor wenigen Tagen geglaubten Eltern umarmte sie unter vereinzelt Tränen.

„Hier haben wir noch etwas für dich, damit du ab und zu an und denkst. Mach es erst heut Abend auf, wenn du alleine bist. Also wir wünschen dir viel Spass und pass auf dich auf! Wir sehen uns in einem halben Jahr“

vielleicht.“, sagte Markus mit brüchiger Stimme und gab ihr ein mittelgroßes Päckchen, das sie in den Umhang steckte. Es war nicht sehr schwer.

„Danke!“, sagte Elisabeth und stellte sich in den Kamin. Sie wischte sich eine Träne weg und nahm eine Hand voll Flohpulver. Mit der anderen Hand klemmte sie sich den Besen unter den Arm und packte Käfig und Koffer, damit sie diese nicht unterwegs in anderen Kaminen verlor. „Tschüss!“, sagte sie. Sie schmiss das Flohpulver in das Feuer, es verfärbte sich grün.

Mit einem letzten Blick auf die zwei Menschen die sie liebte, sagte sie laut und deutlich: „Lestrange Manor!“

Ihre Augen schlossen sich. Sie wusste das ein Farbenwirbel und hunderte Kamine an ihr vorbei zogen. Sie war schon öfters mit Flohpulver gereist. Und jedesmal wurde ihr schlecht davon. Wie auch diesesmal, was zusätzlich auch an ihrer hohen Nervosität lag.

Dann war es endlich vorbei. Elisabeth merkte wie sie ankam. Dann wagte sie es ihre Augen zu öffnen. Ihre Sachen waren noch da, gut. Dann trat sie aus dem Kamin und blickte sich um. Sie fand sich in einer großen Eingangshalle deren Boden mit schwarzem Marmor ausgelegt war. Es war ein wenig düster, aber ihr gefiel es trotzdem. Etwas unschlüssig stand sie da. Wohin jetzt?

„Miss Lestrange!“, rief eine alte unbekannte Stimme. Sie blickte nach unten und sah einen alten hässlichen Hauself. „Miss, Kreacher zeigt Ihnen, Ihr Zimmer und bringt Sie dann zu Ihrer Mutter! Kreacher nimmt Ihr Gepäck. Bitte Miss, wenn Sie Kreacher bitte folgen würden.“

Sie schaute ihn mit großen Augen an. Er versuchte ihren Koffer die Treppe hoch zu tragen. „Warte Kreacher, nimm du die Eule und den Besen, bitte. Ich nehme denn Koffer!“, meinte sie und nahm Kreacher den Koffer aus den Händen und gab ihm ihre Eule und den Besen. „Wie immer Miss wünscht!“, sagte Kreacher dankbar und verbeugte sich leicht. Er führte sie durch Türen und gemeinsam bestiegen sie ein paar Treppen. Vor einer Mahagonitür blieb der alte Hauself stehen. „Miss Lestrange das ist Ihr Zimmer. Kreacher holt Sie in einer halben Stunde ab, um Sie dann zu Ihrer Mutter zu bringen!“, krächzte Kreacher und öffnete mit einem Schwung die Tür. Dann lies er sie alleine. Elisabeth Mund öffnete sich. Sie war sprachlos. Ihr Zimmer war riesig. Das Bett was in dem Zimmer stand auch. Die Wände waren dunkelrot und sie hatte schwarze und weiße Vorhänge. Ein großer Schreibtisch stand in dem Raum und auch ein Bücherregal mit sehr vielen Büchern gab es. Der Boden war, wie die Eingangshalle, aus schwarzem Marmor. Elisabeth trat ein und

schloss

die Tür hinter sich.

Sie stellte ihre Eule auf den Schreibtisch auf dem sie verschiedene Schreibfeder und einige Flässchen mit Tinte fand. Ihren Besen lehnte sie gegen das Bücherregal. Dann fing das Mädchen an ihrer Kleider in einen Kleiderschrank zu räumen.

Es klopfte. „Ja?“ antwortete sie.

Kreacher, der Hauself trat ein.

„Miss Lestrage wenn Sie mir jetzt bitte folgen würden. Ihre Mutter möchte Sie jetzt sehen.“ quakte Kreacher und verbeugte sich erneut.

Sie nickte. Kreacher führte sie wieder durch einige Türen. Er machte erneut vor einer Tür halt, öffnete sie mit

einer erfürchtigen Verbeugung und wies sie darauf hin den Raum zu betreten.

Elisabeth atmete tief durch und trat ein. Kreacher schloss die Tür hinter ihr.

Sie fand sich in einem Esszimmer wieder, das noch größer als ihr eigenes Zimmer war. Ein langer Tisch der

Platz für ca. 20 Leute hatte stand in der Mitte des Raumes. Er war für zwei gedeckt.

„Elisabeth Maureen Lestrage!“ ertönte eine weitere, unbekannte weibliche Stimme. Sie sah eine hochgewachsene, schwarzhaarige Frau. Ihr Gesicht war ausgemengelt und weiß. Die Ersschöpfung stand

ihr in das Gesicht geschrieben. Elisabeth musterte sie genauer. Ihre Haare waren stumpf. Im allgemeinen sah sie

so aus als ob sie seit längerem nicht mehr in der Freiheit gewesen war. Und doch trug sie einen neuen Umhang. „Willkommen zu Hause meine Liebe.“

„Mum?“ fragte Elisabeth vorsichtig. Bellatrix Lestrage nickte und lächelte leicht. Das Ergebnis war verwunderlich. Wenn sie lächelte, sah man ihr die verlorenen 15 Jahre nicht mehr an. Langsam gingen sie aufeinander zu...bis sie sich schließlich in den Armen lagen.

Diesmal weinte Elisabeth nicht. Sie fühlte sich erdrückt von den ganzen aufkommenden Emotionen.

„Du bist bestimmt hungrig, oder?“ fragte Bellatrix Lestrage und schaute sie prüfend an. Elisabeth nickte.

„Kreacher?“ rief sie. Der Hauself apperierte und verbeugte sich tief.

„Was wünschst meine Herrin?“ fragte er mit erfürchtiger und treuergebener Stimme. „Kannst du bitte das Essen anrichten?“ fragte sie mit höfflicher, gekonnter liebevoller Stimme.

„Kreacher tut immer was seiner Herrin beliebt!“ entgegnete er und schritt in einen anderen Raum.

„Setz dich bitte!“ sagte Bellatrix zu Elisabeth und wies sie auf einen Stuhl zu ihrer rechten. Sie setzten sich

und als Kreacher das Essen brachte bedienten sie sich und aßen. „Du Mum, wo ist mein Vater?“ fragte Elisabeth nach wenigen Minuten. Bellatrix verschluckte sich, hustete und antwortete dann knapp: „Tut mir leid, das weiß ich nicht.“ Elisabeth merkte genau, das sie die Frage zukünftig unterlassen sollte. „Wieso

hast du dich damals Du&#8722;Weist&#8722;schon&#8722;Wer angeschlossen? Ich mein er war doch so grausam, hat gemordet und

Leute gequält?“ fragte sie weiter und errötete leicht.

Bellatrix schaute sie lange an bevor sie antwortete: „Es war eine Kurzschlusshandlung. Aber ehrlich gesagt hatten mich die dunklen Künste schon etwas länger interessiert. Und dann wollte ich auch nicht mehr raus Und chrm er &#8722; der Dunkle Lord &#8722; interessiert mich chrm ja sehr.“ Ein Hauch von rosa

erschien auf ihren ausgemengelten Wangen. Elisabeth schaute sie mit großen Augen an. „Du warst in ihn verknallt?!“ platzte es

aus ihr heraus.

Bellatrix schaute sie leicht pikiert an und wusste das sie recht hatte. Sie nickte.

Schweigen heerschte für zwei Minuten. „Du und die Anhänger von

Er&#8722;dessen&#8722;Namen&#8722;nicht&#8722;genannt&#8722;werden&#8722;darf seit ihr auf der Flucht. Ich meine euer Ministerium für Zauberei müsste doch überall nach euch suchen.“

Bellatrix nickte.

„Ja, da hast du recht. Aber dieses Grundstück ist durch unzählige Zauber geschützt. Da kommt keiner rein ausser jene, die mit uns Verwandt sind. Und glaub mir das sind wenige.

Ach ja nur Reinblüter kommen hinein. Blutsverräter oder gar Schlammblüter würden noch nicht Mal unsere

Schwelle erreichen. Ich habe gute Kontakte in das Ministerium und habe arrangiert das das Flohnetzwerk heute kurz an unseren Kamin angeschlossen wird. So das du herkommen konntest.“

„Was ist so schlimm an Muggelgeborenen? Sie sind nichts anderes als wir „Reinblüter“.“ fragte Elisabeth schlicht. Bellatrix schaute sie perplex an. „Sie sind Muggel. Sie stehlen Magie. Durch das magische Blut sich

mit Muggelblut vermischt haben, ist die gesamte Zaubererwelt niveaulos gemacht. Wir Reinblüter sind auf dem besten Wege auszusterben!“ Plötzlich fiel Elisabeth etwas merkwürdiges auf. „Du hast gesagt, das er dich interessiert. Du hast es in der Gegenwart gesagt. Heißt das das er noch lebt?“ fragte sie entsetzt.

Bellatrix sagte nichts. Ihre Finger der rechten Hand wanderten unter den Ärmel des Pullovers des linken Armes. Sie drückte auf das eingebrannte schwarze Mal und dachte immer wieder das gleiche: „Soll ich es ihr sagen?“

Unauffällig rollte sie den Ärmel kurz hoch, als das Mal zu Schmerzen anfang. Die Schlange hat ein einzelnes

Wort gebildet „JA“

Bellatrix antwortete: „Ja, er ist zurück. Er hat uns geholfen aus Askaban zu fliehen.“

„Aber WAS? Ich hab gemeint er ist Tod nach dem der Todesfluch an Harry Potter abgeprallt ist und ihn getroffen hat!“

„Ja das haben wir, Todesser, waren so töricht und hatten es wie der Rest der Zauberergemeinschaft zu glauben, das der Dunkle Lord tot sei. Doch es war nicht so. Dieses Halbblut hat die Wahrheit gesagt. Aber das

Zaubereiministerium ist so dumm zu begreifen das der Dunkle Lord nie tot war. Er war nie tot, er lebte 13 Jahre lang als Gespinst, bis er letztes Jahr zurückgekehrt ist!“ antwortete sie und ein leidenschaftlich

Glühen

trat in ihre Augen. „Bist du fertig? Nacher gibt es noch etwas Tee und Gebäck.“

Elisabeth nickte. Kreacher begann abzuräumen und Elisabeth folgte ihrer Mutter in ein Zimmer. Bellatrix fragte sie über die Zeit in Deutschland. Und erzählte ihr im Gegenzug von ihrer grimmigen Zeit in Askaban.

# Besuch in der Winkelgasse

Halli hallo, ich wollte mich noch für eure lieben Kommis bedanken!

~~~~~  
Besuch in der Winkelgasse

Am Abend, nachdem ihre Mutter und sie sich außerordentlich unterhalten hatten, hatte sie seit langem ein wohlige Gefühl. Sie kam gut mit Bellatrix aus. Was sie aber verwunderte war ihre Reaktion auf ihren Vater.

Sie wusste das ihre Mutter seit über 15 Jahre verheiratet war und das ihr Mann, Rodolphus, nicht ihr Vater sein konnte. Er kam mal kurz in das Kaminzimmer um hallo zu sagen, und sie fand keinerlei Ähnlichkeit mit

ihm. Rodolphus schaute sie lange prüfend an. Dann nickte er und flüsterte Bellatrix etwas zu. Das Mädchen verstand nur wenige Gesprächsfetzen wie : „...sie sehen...“ „...Nacht...“ „...erfreut...“ „...Treffen...“

Dann nickte Bellatrix und meinte zu Elisabeth das es Zeit wäre das Bett zu hüten, den sie hätte schließlich einen anstrengenden Tag hinter sich.

Elisabeth die schon die ganze Zeit das gähnen unterdrückte, stimmte mehr als begeistert zu und sagte gute Nacht.

Mühe los als ob sie schon Jahre in dem Haus verbracht hätte fand sie ihr Zimmer. Auf dem Bett lag das Päckchen von ihren Adoptiveltern.

Schnell zog sie ihr Nachthemd an, krabbelte unter ihre Bettdecke und öffnete mit gespannter Miene das Päckchen. Zuerst fiel ein Brief heraus.

„Liebe Elisabeth,

wenn du diesen Brief liest, dann hast du schon fast deinen ersten Tag in England hinter dir. Wir hoffen das es dir gut gefällt und du gut mit deiner Mutter auskommst.

Merk dir das bitte, du bleibst immer unsere Kleine, egal wie du dich entscheidest nach dem halben Jahr. Du bist immer hier willkommen.

Wir wünschen dir viel Spass und viele neue Freunde in England.

Und vergiss nicht ab und zu in deine Bücher zu schauen. Du musst im englischen Ministerium für Magie deine ZaGs ablegen! Also klemm dich hinter die Bücher und schick uns dann dein Ergebnis! In Liebe
Mama und Papa“

Sie lächelte. Das war wieder typisch. Klemm dich hinter die Bücher. Ja, das würde sie tun. Bellatrix hatte ihr

schon erklärt, das sie morgen oder übermorgen, von einem der Hauselfen in die Winkelgasse geführt wird um

die Bücher des fünften Schuljahres, die auf der Hogwartsschule für Hexerei und Zauberei aufgelistet sind, zu

besorgen.

Elisabeth hatte genug goldene Galleonen, silberne Sichel und bronzene Knuts dabei, das sie finanziell von ihrer

Mutter unabhängig war.

Jetzt widmete sie sich einem in schwarzem Leder gebundenes Buch, das sich als Fotoalbum herausstellte.

Interessiert schaute sie es an und merkte das es Bilder von ihr, ihren Adoptiveltern und ihrer Zauberschule in

Deutschland war.

Sie nahm ihren Zauberstab. Bellatrix hatte gemeint das sie zaubern dürfen, obwohl jetzt das sie in England ist, ein Zauber auf sie liegt. Unter 17 Jährige dürfen nämlich nicht zaubern, außer sie sind in wirklicher Not.

Aber da sie in einem Haus wohnt, indem erwachsene Hexen und Zauberer wohnen, könne sie zaubern. Das Ministerium findet den Lestrage Manor nicht.

Elisabeth hatte dann nur noch ca. ein Jahr bis sie volljährig wurde. In drei Monaten (im Mai) würde sie nämlich 16 alt werden.

Mit einem Schlenker ihres Zauberstarbes löschte sie das Licht und kuschelte sich in das Kopfkissen hinein. Nach wenigen Minuten war sie schon eingeschlafen.

Was war das?

Sie wurde schlagartig wach und wurde sich sofort bewusst das sie beobachtet wurde. Es war mitten in der Nacht. Ein Licht eines Zauberstarbes leuchtete. Sie sah den Umriss eines hochgewachsenen Mannes, der in einem Schwarzen Umhang gehüllt war. Eine Kapuze hatte er sich über den Kopf gezogen, so das sie sein Gesicht nicht sah.

Dann sprach er in Pasel: „Sie hat wenig Ähnlichkeit mit ihrer Mutter, sie kommt ganz nach mir . Sie hat die

gleiche Haarfarbe wie meine Mutter. Wie groß sie geworden ist, meine kleine reinblütige Tochter!“

Sie sah das eine weiße Hand ihr über den Kopf strich. Merkwürdigerweise merkte sie keine Angst vor der Person. Irgendwie hatte sie von Anfang an gewusst das es ihr Vater war. Sie konnte sich das Gefühl nicht erklären, das ihr diese Vermutung bestätigte. Dann schlief sie wieder ein.

Sie wachte noch, bevor die Sonne aufging, auf. Und konnte nicht mehr einschlafen. Deshalb stand sie auf, ging in das Bad das sie am Abend zuvor in einem Nebenraum ihres Zimmers gefunden hatte und machte sich

fertig. Es war ein guter Zeitpunkt um das Haus zu erkunden. Elisabeth schnappte sich ihren Zauberstarb flüsterte: „Lumos!“

Auf den Zehenspitzen schlich sie in dem Haus umher, sie fand nichts beunruhigendes. Sie kam am Esszimmer

vorbei und bemerkte das es durch Kerzen herhellt wurde. Die Tür stand einen Spalt breit offen.

„Nox!“ flüsterte sie. Neugierig schaute sie durch den Spalt und sah das die Plätze von maskierten Personen besetzt war. Sie sah ihre Mutter, die keine Maske anhatte, zur linken neben einer verummten Gestalt

sitzen,

die am Kopf des Tisches saß. Zur rechten der Gestalt hockte ein unmaskierter Mann mit ziemlich fettigen Haaren und einer Hakennase. Er sah aus wie eine zu groß geratene Fledermaus. Sie murmelten so das Elisabeth nichts verstand. Als sie Stühle rücken hörte machte sie sich, so schnell es in der Dunkelheit ging, aus dem Staub und in ihr Zimmer. „Incendio!“ murmelte sie und zündete Öllampen und Kerzen an.

Das war ziemlich interessant, dieses Haus diente zu geheimnisvollen Versammlungen. Sie fand es besser nicht

zu hinterfragen und sich auch nicht einzumischen. Am besten war es dieses Bild so schnell wie möglich zu vergessen.

Sie seufzte und schaute in einen Spiegel. Sie bließ sich eine Strähne aus dem Gesicht und widmete sich einem ihrer alten Schulbücher.

Es war 8.30Uhr als ein anderer Hauself klopfte und Elisabeth zum Frühstück abholte.

Sie aß allein. Neben ihr lag eine englische Version des Tagespropheten. Interessiert las sie ihn durch. Er zeigte

ein Bild eines nicht gerade schlecht aussehenden Zauberers namens Harry Potter. Er wurde beschuldigt zu lügen, das Er−dessen−Namen−nicht−genannt−werden−darf zurückgekehrt sei.

Es war böd zu glauben das er tot war, es gab genügend klare Beweise das er zurückgekehrt war.

Irgendwie hatte sie das Gefühl das der Mann der vorher am Kopf des Tisches saß,

Du−weist−schon−wer gewesen war.

Sie schob aber schnell wieder den Gedanken weit weg, es war besser sich da nicht einzumischen, es ging sie

nichts an. (A/N: Chrm...Chrm...)

„Wenn Miss Lestrage sich nun bitte fertig machen würde, Kreacher möchte mit Ihnen in die Winkelgasse um Ihre Bücher zu besorgen!“ quakte der besagte Hauself namens Kreacher. Sie nickte. „Wo ist meine

Mutter?“, fragte sie und schaute sich um. „Miss Bellatrix musste heute früh weg. Geschäftliche Dinge erledigen. Gegen Abend kommt Miss Bellatrix wieder.“, antwortete der Hauself respektvoll und verbeugte sich.

„Accio Winterumhang!“, rief Elisabeth. Nach wenigen Sekunden erschien ihr Winterumhang, in dem ihr Geld

versteckt war. Sie zog sich ihn um. „Wenn Miss nun bitte Krecher Ihre Hand geben würde, Krecher

appertiert mit Ihnen, wenn es Miss Elisabeth genehm ist.“ Sie gab ihm die Hand. Das war ihre erstes Mal, das sie appertierte.

Es war als ob alles in sie gehen und einquetschen würde. Alles in einem war sie froh als sie endlich da waren.

Sie war sich sicher, das sie künftig Besen bevorzugte.

Die Schaufenster der Läden in der Winkelgasse waren mit Plakaten vollgeplastert. Elisabeth schaute sich die

Plakate genauer an und zu ihrem Entsetzten sah sie die Gesichter von Bellatrix und Rodolphus verächtlich zu

ihr runterblicken. Unter dem Gesicht ihrer Mutter stand: „Bellatrix Lestrange, verurteilt wegen Folter verbunden mit dauerhafter schwerer Gesundheitsschädigung von Frank und Alice Longbottom.“

Andere Bilder von entflohenen Todesser wie Antonin Dolohow und Augustus Rookwood.

Alle von ihnen hatten grausame Morde an den Mitgliedern der Magischen Welt oder an den Muggeln verübt.

Sie glaubte es nicht SIE hatte Menschen in den Wahnsinn gefoltert. Und zwar so sehr, das sie dauerhaft wenn

nicht noch lebenslängliche Schäden davontrugen?!

Der Hauself zog sie weiter in einen Laden namens Florish und Blotts, der alle Bücher verkaufte die man sich

nur denken konnte. Danach verschwand der Hauself mit den Worten: „Ich komme um 11.30Uhr in den Tropfenden Kessel, um Sie abzuholen, Miss!“ Nervös ging sie in den Laden hinein. „Ah neu auf Hogwarts?“, fragte der Verkäufer. „Nein, ich bin gestern hierher umgezogen und meine Mum unterrichtet mich daheim. Vielleicht nächstes Schuljahr!“, antwortete Elisabeth wahrheitsgemäß.

„Nun dann sag ich Herzlich Willkommen in England! Ich schenke Ihnen noch ein Buch namens „Geschichte

von Hogwart´s“. Es ist sehr interessant.“ Sie hatte für alle möglichen Fächer die auf Hogwarts unterrichtet wurden Bücher der fünften Klasse gekauft. Mit drei Tüten bepackt lief sie in den nächsten Laden

Madam

Malkins; die Gewänder zu jedlichem Anlass verkaufte. Dort kaufte sie sich ein Paar neue Umhänge. Der

eine Umhang war ein traditioneller Hogwartsumhang der andere ein dunkelgrüner Umhang. Sie hatte immer

schon einen Hang zu der Farbe grün.

Danach ging sie in den Laden der den Namen Eyliops Eulenkaufhaus hatte. Elisabeth ging hinein um eine Kleinigkeit für ihre Eule zu kaufen.

Bei einem Quidditchladen machte sie lange halt. Sie mochte Quidditch und spielte es schon seit sie denken kann. Widerwillig wandte sie sich von dem Feuerblitz ab und schlenderte einmal die Straße hoch und runter.

Am Tropfenden Kessel angekommen bemerkte sie, das sie noch eine dreiviertelstunde Zeit hatte. Sie bestellte

sich ein Butterbier und fing an Geschichte Hogwarts zu lesen, das sie von dem freundlichen Verkäufer geschenkt bekommen hat.

Sie erfuhr das Hogwarts vor über tausend Jahren von den damaligen vier einflussreichsten Hexen und Zauberer erbaut wurde. Die Gründer hießen Godric Gryffindor, Helga Huffelpuff, Rowena Rawenclaw und Salazar Slytherin. Der Sprechende Hut der die Schüler in die vier verschiedenen Häuser aussortiert, gehörte einst Godric Gryffindor. Als die Gründer getrennten Weges gingen wegen einem Streit, der um

Muggelgeborene und reinblütigen Hexen und Zauberer ging, übertrugen sie ihre wichtigste Eigenschaften nachdem dann auch die Schüler in die Häuser verteilt wurden. Salazar Slytherin konnte Pasel sprechen, deswegen beinhaltete sein Wappen eine Schlange. Gryffindor hatte ein Löwe, Huffelpuff einen Dachs und Rawenclaw einen Adler. „Das passt ja Schlange gleich listig. Löwe gleich mutig. Dachs gleich Hilfsbereit

und
der Adler ist intelligent. Genau die Eigenschaften der Gründer!“, dachte sich schmunzelnd. Zu ihrem größten

Vergnügen bedeutete Hogwarts ins grobe deutsche übersetzt Schweinewarze.

Eine Stimme, die sie aufblicken ließ, weil sie dachte das es ihre Mutter sei, sagte: „Draco Malfoy! Kannst du

mir vielleicht verraten, wieso Dumbledore dich nach Hause geschickt hat! Wie kann Dolores Umbridge das nur zulassen! Dieser Schlammlüterfreund macht doch wirklich was er will!“

Sie sah eine hochgewaßene Frau, die lange blonde Haare und blaue Augen besaß. Sie war gerade in den Tropfenden Kessel reingekommen. Auf eine gewisse Art und Weise sah sie ihrer Mutter ähnlich, schoß es Elisabeth plötzlich durch den Kopf.

„Mutter! Ich hatte es dir schon gesagt. HEY Wirt! Ein Butterbier und ein Goldlackwasser, aber zack−zack!“, sagte eine männliche Stimme. Sie beruhigte Elisabeth auf irgend eine komische Art und Weise.

Dann sah sie den Jungen. Er musste in ihrem Alter sein, jedoch war er größer. Zudem war er blond und hatte

eisgraue Augen.

Er bemerkte das sie ihn ansah und blickte sie direkt an. Die dunklen Augen, trafen die Grauen. Sie fand sich

in einem Nebel eingefangen. Doch dieser Nebel hatte etwas gutes. Etwas rötlich angehaucht widmete sie sich

wieder dem Buch und ihrem Butterbier.

Sie konnte nicht anders und schielte ab und an wieder zu dem Jungen und seiner Mutter. Da sie am Nebentisch saßen trafen sich die Blicke des öfteren. Schließlich rieß sie sich zusammen und beachtete den Jungen namens Draco Malfoy nicht mehr.

Ein crack ertönte und ließ sie zusammenzucken. Sie hatte ganz den Hauself vergessen.

Er verneigte sich vor ihr, während sie eilig bezahlte und das Buch in eine der fünf Taschen packte.

„Miss Lestrage!“, flüsterte er, doch dir Mutter von Draco Malfoy hatte es gehört und zuckte zusammen.

„haben Sie alles gefunden? Ihre Mutter erwartet sie schon!“ Sie nickte und ohne Draco eines Blickes zu würdigen trat sie hinaus. Dennoch spürte sie den Blick der Mutter in ihrem Nacken als sie aus der Tür trat.

„Zum Glück werde ich nie was mit dieser ``chamanten `` Familie zu tun haben. Schlammlüter. Wie kann man so ein hässliches Wort in er Öffentlichkeit in den Mund nehmen. Muggelborene sind meist viel talentierter als die Reinblütigen!“, dachte sie als sie ihre Einkäufe in ihr Zimmer brachte.

Wie sehr sie sich da täuschte würde.....

~~~~~

Larissa\_Malfoy: Ja ich weiß, sie ist etwas zu lieb. Wird sich aber noch ändern, versprech ich dir. Sie muss so lieb sein, weil sie sonst eins auf den Deckel bekommt. Anders kann ich es nicht ausdrücken \*lach\*

Weasleytwins: Schön das es dir gefallen hat! Ich hoffe das dir das hier auch gefällt ^^

Rinchen:

# Der Patroni und das Fest

Ein Jahr später.

Elisabeth hatte beschlossen bei ihrer Mutter Bellatrix LeStrange zu bleiben. Es war viel vergangen in dieser Zeit. Ein ehemaliger Massenmörder namens Sirius Black war tot, als er und ein Geheimorganisation von Hexen

und Zauberer, die den Namen der Orden des Phönix trugen, versuchten, die Todesser von Lord Voldemort aus

der Mysteriumsabteilung des Ministeriums für Magie, zu verscheuchen.

Komischerweise war ihre Mutter an diesem besagten Tag nicht anwesend und als sie wieder kam, hatte sie blutige Striemen am Rücken und am Gesicht. Elisabeth hatte zudem ihre Zaubergradprüfungen mit zehn Ohnegleichen bestanden. Zu den Tagen musste sie in das Ministerium um eine theoretische, sowie praktische Prüfung ablegen. Jedenfalls glaubte jetzt die gesamte Zaubererschaft das Lord Voldemort zurückgekehrt war, nachdem der ehemalige Minister Cornelius Fudge ihn mit eigenen Augen gesehen hatte.

Kurze Zeit später wurde er jedoch, und das zu vollem recht fand Elisabeth, suspendiert. Der neue Minister für

Magie war nun Rufus Scimgenour. Er war der ehemalige Leiter des Aurorenbüros. Zum Horror der Zaubererwelt, brüteten die Dementoren, die das Zauberergefängnis Askaban bewachten, Nachkommen aus.

Deswegen war der Sommer im letzten Jahr nicht schön sonnig, sondern ziemlich vernebelt. Es war Mai und Elisabeth wurde gerade in einer wichtigen Lektion von Bellatrix unterrichtet. Bellatrix meinte durch die Dementorengefahr, wenn Elisabeth sechsmal pro Woche bei Florish und Blotts aushalf, sollte sie einen Verteidigungszauber lernen. Es war der Patronus&#8722;Zauber. „Ein Patronus ist ein Abbild des Glücks, der Hoffnung, eben alles von dem der Dementor sich ernährt. Da er keine Verzweiflung kennt und kann der Dementor ihm nichts anhaben.

Du musst alle deine Kraft auf eine einzige sehr glückliche Erinnerung konzentrieren“ Elisabeth überlegte und dachte an ihre Einschulung an der Zauberschule in Deutschland. „Die Zauberformel heißt Expecto Patronum.“

„Expecto patronum!“ Etwas silberner Dunst kam aus der Spitze heraus. „Gut. Die Erinnerung war aber nicht

glücklich genug. Denk noch einmal genau nach.“,sagte Bellatrix zuversichtlich.Plötzlich kamen ihr die eisgrauen Augen in den Sinn die sie ein Jahr zuvor gesehen hatte.

Elisabeth nickte und konzentrierte sich intensiv auf das Glücksgefühl das die Augen ihr damals bescherten. Sie ließ sich von dem Glücksgefühl voll und ganz durchfluten.

„Expecto patronum!“ rief sie. Aus der Spitze ihres Zauberstarbes brach etwas großes hervor. Es war kein silberner Dunst, sondern eine silberne Gestalt. Bei genauerem Hinsehen bemerkte sie, das es ein Phönix war.

Er flog über ihre Köpfe hinweg und landete schließlich auf Elisabeth Schultern, wo er letztenendlichs sich in

Luft auflöste.

„Sehr sehr gut. Wirklich nicht einmal ausgebildete Zauberer hätten dies so schnell hinbekommen!“ lobte Bellatrix. „Willst du es mit richtigen Dementoren probieren?“

Elisabeths Wangen glühten und sie nickte. Sie war mit feueereifer dabei. Es war eine gute Situation um zu beweisen was wirklich in ihr steckte. Sie wollte die süße Luft der Hochachtung und Verehrung unbedingt schnuppern. (A/N: Ich denke das Voldemort genauso ist bzw. war)

Bellatrix führte sie hinaus in den Garten. Dort bewachten einige Dementoren den Eingang ihres Hauses. Sie fühlte sofort eine undurchdringbare Kälte in ihr aufsteigen. Die Wärme war verschwunden. Und eine weibliche unbekannte und dennoch bekannte Stimme wimmerte schmerzvoll und mit letzter Kraft:

„Nein...bitte kümmert euch um sie...um mein Kind...bitte. Nennt sie Elisabeth  
Mau;Maureen...i;ih  
V;Vater i;ist...“ Dann erstarb die Stimme und Elisabeth wusste das die Frau  
der die Stimme gehörte, tot  
war.  
„Ich gebe sie dir und Narcissa. Passt auf sie auf. Wenn sie in dem richtigen Alter ist soll sie alles  
erfahren.“,  
sagte die hohe kalte Stimme. Dann wurde alles dunkler und dunkler...  
„Elisabeth, ELISABETH!“, hörte sie weit entfernt rufen. Dann merkte sie das sie auf dem Boden lag.  
„Komm wir gehen rein. Wir probieren es später noch mal. Komm jetzt, du zitterst!“,sagte Bellatrix  
sorgvoll  
und versuchte sich hochzuziehen. „NEIN! Ich weiß da sich es kann.“ Dann trat sie direkt vor einen  
Dementor, zückte den Zauberstab. Ihre linke Hand verkrampfte sich als die Stimmen wieder lauter  
wurden.  
Sie schloss die Augen. Wieder sah sie die eisgrauen Augen. „Expecto patronum!“,hörte sie sich selber  
rufen.  
Wieder brach der Phönix aus der Zauberstabspitze. Diesmal flog er direkt auf die Dementoren los und  
schlug  
mit seinen Flügeln nach ihnen aus um sie zu vertreiben. Die Dementoren flüchteten eilig und Elisabeth  
brach  
erneut zusammen.  
Zum ersten Mal sah sie ein schlangenähnliches Gesicht vor sich. Anstatt der Nase waren zwei Nüstern  
vorhanden. Seine Augen waren rot. Der Mann, wenn es ein Mann war, war groß und hatte weiße Haut und  
lange Finger. Sein Lipplosen Mund bewegten sich und bildeten die Wörter: „Meine Tochter!“  
Sie setzte sich auf einmal kerzengerade auf und schnappte nach Luft. Sie fand sich in ihrem Zimmer  
wieder.  
„Ruhig, ruhig kleines. Es ist alles gut.“,sagte eine bekannte Stimme die sie als Bellatrix identifizierte.  
„Ich hab eine Frau gehört. Sie behauptete sie sei meine Mutter. Sie hat meinen Namen genannt!  
Und eine  
hohe kalte Stimme die jemanden und einer Narcissa beauftragt hat sich um mich zu kümmern. Dann hab  
ich  
eine schlangenähnlichen Person gesehen. Er hatte ROTE Augen!“,stammelte sie. Bellatrix fuhr mit ihrer  
linken Hand über ihren Kopf. Der Ärmel rutschte bis zum Ellenbogen hinunter. Geschockt sah Elisabeth  
den  
Totenkopf und wie sich aus dessen Mund eine Schlange schlängelte. Sie löste sich von der Hand.  
„Fass mich nicht an!“,zischelte sie in Pasel. Bellatrix kippte der Kinnladen auch unten. Sie wusste nicht  
genau wieso sie so wütend auf Bellatrix war. Sie wusste ganz genau das sie eine Todesserin war und immer  
noch dem Dunklen Lord diente, auf der einen Seite widerte es sie dennoch an.  
Ohne es zu wissen sprach sie in Pasel.  
„Du sprichst Pasel? Wieso hast du mir nie was davon erzählt?“, rief Bellatrix wütend. Elisabeth kam  
wieder  
zu sinnen. „Ich will nicht als schwarze Magierin dargestellt werden!“,grummelte sie mürrisch.  
„He, Kopf hoch du wirst morgen siebzehn. Deine Apperierprüfung hast du schon hinterdir (Willy Twikoss  
nahm ihre mehr oder weniger gelungene Prüfung ab. Sie war sehr froh als sie vom Ministerium wieder im  
Manor war. Ihr ging seine goldene Dreierregel (Ziel, Wille, Bedacht) auf den Geist) Und wir werden  
morgen  
ein Fest feiern! Ich hab ein paar in deinem Alter eingeladen deren Eltern ich kenne...“ „Todesser!“,dachte  
sie noch mürrischer. „...und ich habe etwas gekauft, das dir gefallen würde. Hier pack es aus.“,versuchte  
Bellatrix sie zu besänftigen und reichte ihr ein Paket. Neugierig öffnete sie es. Es stellte sich als ein Kleid  
heraus. Ein grünes Kleid, das silberne Schnüre am Korsett besaß. Ihre Augen vergrößerten sich.  
„Danke!  
Kann ich es morgen anziehen?“,fragte sie erstaunt. Bellatrix lächelte: „Deswegen habe ich es dir gekauft.“  
Dann trat Bellatrix hinaus.

Elisabeth stand da, das Kleid in den Händen und dachte nach.  
Es war viel passiert in dem letzten Jahr.

Sie dachte über ihren Traum nach. Konnte es möglich sein das sie schon wieder belogen wurde? Das  
Bellatrix

doch nicht ihre Mutter war? Wer, war aber dann ihre Mutter? Und wer war ihr Vater?

Wieso sagte man ihr nicht die Wahrheit? Wieso, weshalb, WARUM?!

Am nächsten Tag herrschte in der Küche ein unerbittlicher Betrieb. Die Hauselfen schufen die köstlichsten Gerichte. Als das Geburtstagskind aufwachte, grinste sie und ging duschen. Frisch gemacht ging sie in das Esszimmer. Auf dem feierlich gedeckten Tisch lag ein Berg mit Geschenken. Hinter ihr räusperte sich  
jemand

und sie sah, das alle Hauselfen sich aufgestellt hatten und „Happy Birthday to you!“ sangen.

Sie kicherte und bedankte sich bei jedem Elfen. „Miss, setzen Sie sich. Fius serviert Ihnen in wenigen Minuten Ihr Frühstück!“, sagte einer der Hauselfen und wies sie an ihren Platz.

„Alles, alles Gute zu deinem 17. Geburtstag!“, sagte Bellatrix die plötzlich neben ihr stand und sie umarmte.

„Wie fühlt man sich als Erwachsene?“

„Nicht jünger als vorher. Im Gegenteil ich komm mir so alt vor!“, lachte Elisabeth. Bellatrix zog eine Grimasse: „Ha ha ha was soll ich dann sagen?“

Der Hauself Fius stellte Platten mit Rührei, krossgebratenem Schinken, frischgebackenen Brötchen, selbstgemachter Erdbeer-;Plausen Marmelade, Orangensaft, Kaffee und Tee auf den Tisch. Sie  
bedienten

sich und es schmeckte wunderbar.

Nachdem Frühstück musste sie noch kurz sitzen bleiben. Der Hauself räumte alles außer die Getränke ab.

„Schau mal. Hier ist noch etwas für dich!“, sagte Bellatrix und stellte einen Kuchen auf den Tisch der die Form der Zahl 17 hatte. Plötzlich sprangen die Zahlen auf, drehten sich um ihre eigene Achse und schmetterten noch einmal ``Happy birthday to you!``

Dann legten sie sich wieder regungslos auf die Platte. Elisabeth lachte und Bellatrix spielte die beleidigte.

„Ach Mum das war der beste Geburtstagskuchen den ich je gesehen bzw. gehabt habe. Sehr amüsant wirklich!“

„Ja ich werds hoffen, das es auch der beste Schokoladenkuchen mit dem grünsten Guss ist, den du je bekommen hattest.“, lachte sie jetzt auch.

Elisabeth nickte und probierte ein Stück. Er war wirklich der beste Kuchen den sie je bekommen hatte.

„Zwanzig Ohnegleichen wert!“

Dann widmete sie sich ihren Geschenken. Es waren zum Grossteil die Bücher der siebten Klasse. Zu ihrem entzücken auch passende Ballerinas zu ihrem neuen Kleid. Ganz Baff war sie, als sie das letzte und längste Geschenk auspackte. Es war ein Feuerblitz. Sie fiel ihrer Mutter um den Hals und ging in den Garten um  
ihn

auszuprobieren. Er war phantastisch und reagierte bei den kleinsten Bewegungen.

Bellatrix sah ihr zu. Doch dann fing ihr linker Arm an mit Schmerzen. Es war wieder so weit, ein

Todesserttreffen des innrsten Kreises von Du-;weist-;schon-;wer fand statt. Zum  
ersten Mal in ihrem Leben

wollte sie nicht zu einem solchen Treffen. In dem letzten Jahr hatte sie wahre Muttergefühle für Elisabeth entwickelt. Sie wollte lieber den 17 Geburtstag mit Elisabeth feiern. Doch sie musste dahin.

Unauffällig disapperierte sie und kam am Malfoy Manor an. Sie lief durch den Garten und direkt durch die Eingangstür. Wie immer war sie die erste die da war, mit ausnahmen von Narcissa und Lucius Malfoy und dem Dunklen Lord. Sie kniete vor ihm nieder und küsste seine Hand.

„Was macht Elisabeth?“, fragte Lord Voldemort mit seiner hohen kalten Stimme. „Sehr gut. Sie bringt jetzt einen Patronus zustanden. Einen Phönix. Jedoch als sie Dementoren vertrieben hat hat sie ihre Mutter  
sterben

hören und Euch sagen, als Sie sie uns damals anvertraut haben. Als sie ohnmächtig war sah sie Euer  
Gesicht,

Mein Lord. Ich denke das sie kurz davor ist es herauszufinden.“, antwortete Bellatrix reserviert.

„Warum den so reservieret, Bella? Ist es dir noch nicht genug mir zu dienen?“ spottete der Dunkle Lord.  
„Nein!“ fauchte Bellatrix. „Aber sie hat heute ihren 17. Geburtstag und ich wollte eigentlich mit ihr zusammen feiern und sie auf das Fest heute Abend vorbereitet. Auf ihr Fest!“ Sie wandte sich zu Narcissa: „Ich nehme an Draco kommt? Er müsste doch Osterferien haben, oder täusche ich mich?“ „Ja, er hat was gesagt. Ich denke, das er kommen wird!“, nickte Narcissa überrascht über die abweisende Reaktion, ihrer Schwester, gegenüber des Dunklen Lordes. Eigentlich war sie ja seine treueste und ergebenste Dienerin. Sie würde sogar für ihn sterben, hatte sie einmal gesagt. „Wenn das so ist Bellatrix, dann kannst du wieder gehen. Morgen kommst du wieder hierher.“, sagte Voldemort verwundert. Wieso wusste er nicht das seine kleine Tochter heute erwachsen wurde? Er war so beschäftigt gewesen so schnell wie möglich an die Macht zu kommen, das er gar nicht mehr auf andere Dinge geachtet hatte.  
Bellatrix ging erhobenen Hauptes ohne irgendjemanden zu beachten hinaus. Das war ja die Höhe! Er wusste nicht einmal wann seine eigene Tochter Geburtstag hatte?  
Elisabeth wunderte sich in der Zwischenzeit wo Bellatrix war. „Buh!“ machte ihre Mutter hinter ihrem Rücken, als Elisabeth in der Eingangshalle suchte. „Wah!!!“, schrie sie erschrocken, lachte dann aber. „Du bist es!“  
„Wir zwei müssen mal uns über deine Feier heute Abend unterhalten!“ Die beide gingen in das Kaminzimmer.  
„Also ich habe heute Abend meine Schwester mit ihrem Mann und ihrem Sohn eingeladen. Dann noch zwei andere Familien mit ihrem Söhnen und noch ein paar andere Familien allerdings ohne Kinder. Sie kommen so um 18.30 Uhr. Und ich denke am besten ist es wenn wir im Garten feiern, oder?“ „Ja, es ist ja schön warm heute.“  
„Also du bleibst ab 13 Uhr in deinem Zimmer damit wir alle richten können. Ich hole dich dann um 18 Uhr ab. Du kannst ja so lange ein bisschen Zauberkunst oder Zaubersprüche üben.“, zwinkerte Bellatrix. Sie wusste ganz genau das Elisabeth Zaubersprüche hasste. Elisabeth zog eine Schnute. Nickte dennoch. Das letzte was sie heute tun würde, war definitiv Zaubersprüche üben.  
Aus der Küche roch es immer besser. Um 13 Uhr verschantze sie sich in ihr Zimmer und las sich Geschichte Hogwarts durch. Sie wollte unbedingt einmal dieses Schloss und seine Geheimgänge sehen. Die große Halle und ihre verzauberte Decke und die tollen Feste an Halloween und Weihnachten. Sie hatte schon gefragt ob sie nach Hogwarts dürfe. Immer hieß es vielleicht. Und sie hatte die Vermutung, das sie zu ihrem letzten Schuljahr auch nicht dürfe, da es sich nicht rendierte, wegen einem Jahr. Es half alles nichts und sie übte einige Zaubersprüche der siebten Klasse.  
Als sie dann ihr Schreibtisch zum zehnten Mal zu einem Schwein verwandelt hatte und wieder zurück, hatte sie definitiv keine Lust mehr und beschloss noch ein wenig durch das Haus zu laufen.  
Sie hörte Stimmen, als sie gerade an einem Wandteppich vorbei lief. Elisabeth wollte sich dahinter verstecken, als sie durch eine Tür fiel. „Was in Merlins Namen...?“ murrte sie als sie aufstand. Sie war in einem großen Raum der keinerlei Inneneinrichtung besaß. Die Wände waren grün und hatten Gesichter darauf. Es war der Stammbaum der Familie Lestrang/Black. „Black...Black..Black...“, überlegte sie, ihr kam der Name bekannt vor. „Natürlich Sirius Black!! Der Massenmörder!“  
Ihr Blick fiel auf ihre Uhr. 17.45 Uhr! Sie musste sich umziehen und war sich ziemlich sicher, das sie heute Nacht hierher zurückkehren würde.  
Sie mochte das Kleid das Korsett und der Rock der aus etwas ähnlichem wie Tüll bestand. Es sah nicht kitschig oder zu aufgetackelt aus. Die Ballerinas passten hervorragend dazu, den sie hatten den gleichen

Grüntön wie das Kleid. Sie kämmte ihre schwarzen Locken noch einmal durch und untermalte ihre dunklen Augen mit schwarzem Kajal. Es klopfte. „Ja?“ „Du siehst super aus!“ lobte Bellatrix. Sie selber trug ein schlichtes schwarzes Kleid. „Darf ich Madame hinaus begleiten?“ Sie gingen hinaus in den Garten. Er war sehr schön geschmückt. Wie Elisabeth bemerkte in den Farben Slytherins, grün und silber. Dann fiel ihr

auf, das ihr Kleid die gleichen Farben hatte. Es gab eine kleine Tanzfläche und sie sah das Hauselfen-Kellner waren die Butterbier, Goldlackwasser, Kürbissaft und Feuerwhiskey servierten. An einem Tisch war ein Büffet

aufgestellt das sehr lecker duftete. Bis sie sich fertig umgeschaut hatte kamen die ersten Gäste. Ein großer blonder Mann und eine Frau die sie schon einmal gesehen hatte erschienen. Gefolgt von einem Jungen der mindestens ein Kopf größer war als sie. Sie trugen auch Festumhänge. Elisabeth erkannte ihn sofort. Draco Malfoy schaute sie an als ob er sie auch gerade wieder erkennen würde.

„Dass meine Liebe sind Narcissa, Lucius und Draco Malfoy! Narcissa ist meine Schwester!“ stellte

Bellatrix

vor. Elisabeth fühlte beim Wort Schwester unbekanntes Taubnis.

Draco war ihr Cousin...

„Hallo!“ erwiderte Elisabeth und reichte halbherzig ihre Hand. Als sie Dracos Hand schüttelte durchzuckte sie etwas wie ein Blitz. Und plötzlich wurde sie verlegen. „Ahh und das sind Marisa, Viktor und Gregory Goyle. Und da kommen auch schon Lydia, Jerascob und Vincent Crabbe.“ Elisabeth schüttelte circa 20 verschiedene Hände. Dann flüchtete sie mit einem Butterbier in der Hand eine Ecke in der niemand saß.

Sie

nahm einen kräftigen Schluck.

Sie wusste nicht warum, aber sie fand total doof das Draco ihr Cousin war. Zudem noch ersten Grades.

Etwas

verträumt nahm sie erneut einen Schluck.

Jemand stellte ein paar Flaschen auf den Tisch. Überrascht sah sie auf. Die Jungen namens Vincent Crabbe und Gregory Goyle. „Hi!“ sagten sie. „Hallo!“

„Sagt mal wie ist es denn so auf Hogwarts?“ fragte sie nach einer Minute des Schweigens. Crabbe und

Goyle

schaute sie überrascht an und begannen aber dann an zu reden. Die beiden konnten gut erzählen,

jedenfalls

durch ihre Beschreibungen verstärkte sich ihr Wunsch auf die Hogwartsschule zu gehen enorm.

„Wie heißt der euer Schulleiter?“ fragte sie wissensdurstig. Crabbe und Goyle tauschten einen Blick aus:

„Albus Dumbledore. Ein alter Muggelfanatiker und Schlammblüterfreund. Er ist ein Idiot.“

„Was habt ihr den alle gegen Muggelgeborene? Sie sind auch nix besseres als wir. Und nur nebenbei, man kann keine Magie stehlen, sonst würde es ja keine Squips mehr geben. Die meisten Muggelgeborenen sind viel talentierter als manche von uns. Alle die das Wort Schlammblüter in den Mund nehmen, sind doch nur neidisch!“

Die Jungen sahen sie verwundert an. „Sorry wenn ihr andere Ansichten habt, aber ich bin der Kenntnis in Deutschland aufgewachsen.“ fügte sie hastig hinzu.

## Der Patroni und das Fest 2

„Ist auch egal!“ meinte Goyle versöhnlich. „Sollen wir etwas zu essen holen?“ Crabbe und Elisabeth nickten. Auf dem Weg zum Buffet unterhielten sie sich angeregt über ihre ZaG's, das Ministerium und Hogwarts.

Crabbe schaute sich ein paar mal um. „Was ist den?“, fragte Elisabeth und häufte sich Salat und Würstchen auf den Teller. „Ich frag mich wo Draco ist. Sonst kommandiert er uns auch immer rum.“

„Meinst du diesen Malfoy? Wieso, kennt ihr ihn?“, fragte sie.

„Jaha sie kennen diesen Malfoy!“ sagte eine Stimme verächtlich. Die drei drehten sich erschrocken herum.

„Ihr seht aus wie Potter, das Wiesel und das Schlammlut. Das nächste Trio? Wie süß!“ schnaubte er und packte sich einen Teller. „Komm mal runter Malfoy. Man darf sich ja anfreunden und gut unterhalten. Und

du

kannst und so oder so nicht herumkommandieren.“ sagte Goyle ruhig. Elisabeths und Dracos Blicke trafen sich. Sie dachte ein trauriges Funkeln in den grauen Augen zu sehen. So schnell es da war, verschwand es auch wieder.

„Du kannst dich ja zu uns setzten. Ich beiße nicht und Vincent und Greorgry denke ich auch nicht. Und hör auf andere Schlammlut zu nennen, die du nicht kennst.“ erwiderte Elisabeth. Draco schaute sie skeptisch

an:

„Du kennst sie doch auch nicht!“ „Schon, aber ich beleidige andere nicht so wie es mir passt.“ Die drei setzten sich wieder an den Platz und wenig später kam auch Draco dazu. Er war sehr schweigsam, während die anderen ausgelassen plauderten. „Sie sieht toll aus! Aber sie ist meine Cousine...“ dachte Draco deprimiert nach.

„Ich hole noch was zum trinken!“ sagte Crabbe. „ Und ich muss schnell noch meine Mum was fragen!“ steuerte Goyle bei und ging in die selbe Richtung wie Crabbe.

Sie schwiegen und schauten sich an. „Ähm ja. Musstest du auch ZaG's ablegen, ich meine weil du von

Bella

unterrichtet wurdest?“ brach Draco die Stille. „Ja ich musste ins Ministerium. Hattet ihr auch eine

praktische

Prüfung?“ „Jep, was hast du für Noten?“ „Öhm zehn Ohnegleichen und in Zaubetränke ein Erwartungen übertroffen. Ich hasse Zaubetränke. Du?“ „Zehn Ohnegleichen puh. Ich hab nur zwei, Zaubetränke und Geschichte der Zauberei. Ich find Zaubetränke eigentlich ganz interessant, was hast du den für Fächer genommen?“

„Also, Verteidigung gegen die dunklen Künste, Zauberkunst, Kräuterkunde, Wahrsagen, Zaubetränke, Arithmantik, Astronomie, Pflege magischer Geschöpfe, Geschichte der Zauberei, Verwandlung und Alte Runen. Und du?“

„Ich hab Zaubetränke, Verwandlung, Kräuterkunde, Astronomie, VgdDK, Zauberkunst und Geschichte der Zauberei.“

Wieder herrschte Stille. Crabbe und Goyle kamen nicht wieder und Elisabeth hatte das Gefühl, das die zwei

sie und Malfoy beobachteten.

Die zwei schauten sich wieder eine lange Zeit an. Beide kamen sich immer näher. Ein Kribbeln durchströmte

Elisabeth. Es war so stark wie noch nie. „Draco?“ rief jemand, kurz bevor sich ihre Lippen berührten.

„Kommst du Draco. Du musst morgen wieder nach Hogwarts!“

Die beiden schossen auseinander. „Also, dann tschüss!“ murmelte Draco, schaute sie noch ein letztes Mal intensiv an, bevor er wegging.

„Du Elisabeth wir müssen leider auch gehen. Morgen müssen wir nach Hogwarts. Schreiben wir uns mal?“ sagte Crabbe. Und er und Goyle winkten ihr.

Das Fest ging gegen Mitternacht zu Ende. Mit einem Butterbier bepackt, setzte sich sie auf die leere Tanzfläche. Es war still, totenstill. Plötzlich kam sie sich einsam vor. Wieso musste er ihr Cousin sein? Sie legte sich auf den Boden und rollte sich zusammen. Ein entferntes Grollen ertönte.

Als sie Anfang zu  
weinen begann es auch zu regnen.

# Wer bin ich wirklich?

Wer bin ich wirklich?

Es waren wieder Sommerferien. Elisabeth hatte mit Crabbe und Goyle eine nette Brieffreundschaft angefangen.

Düstere Neuigkeiten überschatteten die Welt der Hexen und Zauberer. Albus Dumbledore, der mächtigste Zauberer seiner Zeit, wurde von Severus Snape, dem Zaubertranklehrer von Hogwarts, ermordet. Elisabeth hatte schon immer gewusst wieso sie Zaubertränke hasste. Zudem brachte Rita Kimmkorn eine Biographie über Dumbledore heraus. Diese Frau, sie stellte gerne alles so hin wie sie und ihre Leser es mochten.

Seit dem, Elisabeth den Patronus-Zauber gegen die Dementoren angewendet hatte, häuften sich ihre Albträume über die unbekannte Frau. Es war nur die Stimme die sprach. Sie fleht immer wieder das gleiche, sich um Elisabeth zu kümmern. Elisabeth wurde vor wenigen Wochen erneut von Dementoren angegriffen, nachdem sie aus Florish und Blotts ging und Richtung Weasleys Zauberhafte Zauberschere, ihrem zweiten Nachmittagsjob. Da hörte sie neue Sätze der Frau: „Nein...es hat keinen Sinn mehr. Meine Verletzungen sind zu stark. Ich wurde von Hinkepanks oder ä-änlichem erwischt. Rettet mein Kind. Nein...bitte kümmert euch um sie...um mein Kind...bitte. Nennt sie E-Elisabeth M-Mau-Maureen...i-ihr V-Vat-Vater i-ist.....“

Und erneut sagte die hohe kalte Stimme: „Ich kann nicht nehmen. Wie würde es den Aussehen, ich und ein Kind. Ich gebe sie dir und Narcissa. Passt auf sie auf. Wenn sie in dem richtigen Alter ist, soll sie alles erfahren.“ „Ja, mein Lord!“ Das meiste was sie dabei erschrak, das die Antwort Bellatrix Stimme gab.

Wieso lütte Bellatrix sie an? Wieso sagte man ihr, Elisabeth, nicht die Wahrheit?

Ihr ging einfach die flehende Stimme, die sie mittlerweile als die ihrer wahren Mutter anerkannte, nicht mehr aus dem Kopf. Sie verfolgte sie Tagsüber bis hin zu ihren Träumen. Wurde sie wahnsinnig? Nein. Sie würde ihr Vorhaben umsetzte und in das Zimmer mit den Stammbäumen gehen. Würde ihr Name unter Bellatrix stehen, hatte sie nichts zu befürchten und ihre Sorgen waren umsonst. Wenn aber nicht, dann verlangte sie ein paar gute Ausreden.

~~~Flashback~~~

Aber zuerst kamen ihre Nachmittagsarbeiten dran. Wie jeden Tag apperierte sie in die Winkelgasse um dort von 15Uhr bis 17Uhr bei Florish und Blotts auszuhelfen. In letzter Zeit war nicht viel los. Alle hatten Angst vor Todessern angegriffen oder entführt zu werden. So hatte Elisabeth meistens ihre heiß geliebten Bücher für sich. Dann ging sie ein paar Häuser weiter zu dem Geschäft der Weasley Zwillingen, die sie des öfteren mit sehr unterhaltsamen Geschichten aus Hogwarts und von ihrem Bruder Ron der, Hüter seines Hauses Gryffindor, ein kleines pikantes Problem mit den Nerven hatte. Oder wie er und seine beste Freundin Hermine seit ein paar Monaten nicht kapierten, das sie ineinander verliebt waren.

In ihrem Laden, packte sie die Waren in die Körbe. Als Gegenleistung, bekam sie einen ordentlichen Gehalt.

„Wir machen vom 27 Juli bis zum 3 August zu, vergiss das nicht, Elli!“ erinnerte sie Fred als sie sich verabschiedete. „Jop Chef. Die Unternehmer genehmigen sich einen Urlaub nahm ich an?“ erwiderte sie neugierig. „Nee leider nicht. Aber unser Bruder Bill heiratet. Und die Unternehmer müssen sich ja nach gut aussehenden Veela-Cousinen umschaun.“ grinste George und zog eine Grimasse. „Ist seine zukünftige Frau eine Veela?“ Die Zwillinge nickten gleichzeitig. „Ich komm dann morgen noch mal kurz vorbei ich muss mich ja noch eindecken mit ein paar Sachen!“ sagte sie noch, bevor sie disapperierte.

„Das wird was geben, Urlaub. Ich bin mal gespannt ob Harry irgendwelche Mätzchen macht, so á la das er

alle in Gefahr bringt.“,meinte Fred nachdenklich. „Jah dreizehn denen es erlaubt ist zu zaubern, gegen einen der es nicht darf. Ich hab jetzt schon Angst!““,kicherte George. Und Fred stimmte ein.

„Hallo. Wie war die Arbeit?“, fragte Bellatrix wie jeden Tag. „Ruhig. Es haben ja alle Angst dass einer von eurem Regiment kommt und sie entführt. Mum verrät mir eins, wieso tut ihr so was?“,entgegnete das Mädchen und verlangte, wie schon so oft eine Antwort auf diese Frage. „Hast du schon geübt?“lenkte Bellatrix ab. Elisabeth zog eine Augenbraue hoch, sagte nichts und verschwand mit ihrem Zauberkunstabuch in den Garten.

Am nächsten Tag, als sie bei den Weasleys Aushalf und wenige Kunden bediente, sah sie einen blonden Haarschopf an dem Schaufenster vorüber eilen.

„So, so. Klein Dracolein hat Auslauf bekommen.“,grummelte Fred. George stimmte ihm zu: „Todesserpäck!“

„Er ist also auch ein Todesser!“dachte sie betrübt. In ihren Alpträumen, tauchten nicht nur die gespenstischen Stimmen auf, sondern immer mal wieder die grauen Augen die sie so leiden ließen.

„Bist du fertig? Wir machen den Laden dann dicht!“rief jemand. Sie erschrak und stopfte eilig Nasblutnougat und Kotzpastillen, die beliebtesten Nasch-und-Schwänzleckereien, in die Weidenkörbe.

„Vergiss deine Sachen nicht!“meinte einer der Zwillinge. „Ja, ich hab sie in ´ner Tüte. Ich komme gerade!“entgegnete sie.

Sie eilte zu dem Tresen und griff sich die Tüte. Fröhlich kullerten die wenigen Sachen darin um. „Also dann bis zum dritten August und feiert schön!“verabschiedete sie sich.

Als sie weg war drehte sich Fred zu seinem Bruder: „Was sie wohl mit dem Trickzauberstab machen will?“ „Keine Ahnung. Sie verhält sich in heute so komisch. Ich hab keine Ahnung, welche Laus ihr über die Leber gelaufen ist.“

Elisabeth wusste das sehr gut. Sie war gestern in dem Gobelinzimmer gewesen und hat lange nach Bellatrix in dem Stammbaum gesucht. Ihre Linie war mit der, von Rodolphus verbunden. Zu ihrem größten Entsetzten, stand sie nicht unter Bellatrix. Wenn sie wirklich Bellatrix´ Tochter war, musste sie, egal wer ihr Vater war, unter ihr stehen. Doch sie stand nicht.

Schäumend vor Wut, ist sie sofort zu Bellatrix gegangen und hat eine Antwort verlangt. „W-Woher weisst du...?“ „Das Gobelinzimmer, der Stammbaum! Wer war meine Mutter?“

„I-Ich weiß es nicht!“ „Lüg mich NICHT an!“ Elisabeth zog ihren Zauberstab. „Willst du gegen mich kämpfen? Gegen mich, die treueste Dienerin des Dunklen Lordes? Gut ich geb zu ich habe dich angelogen. Du wurdest mir anvertraut, mir! Ich hab dich das letzte Jahr großgezogen wie meine eigene Tochter. Ich liebe dich so, als wärst du meine eigene Tochter!“sagte Bellatrix in unterdrücktem Zorn.

„Ich weiß nicht wenn du liebst oder nicht, aber ich dachte immer ich wüsste wer ich bin. Aber mein Leben ist eine einzige Lüge! Wieso hast du mir nicht gleich die Wahrheit erzählt. Wieso sollte ich von Deutschland weg? Ich hatte eine Familie. Und wieso wurden sie von euch **TODESSERPÄCK UMGEBRACHT!!!!!!!!!!!!**“,schrie Elisabeth. „Petrificus Totalus!“

Bellatrix wich aus. „Stupor!“ „Hör sofort auf damit!“brüllte Bella. „Hör auf!“ „Relashio!“ Wieder wich Bellatrix aus. „Elisabeth ich bitte dich, hör auf!“

Doch Elisabeth hörte nichts mehr außer das gefährlich Zischen das aus ihrem Mund kam. Bellatrix wich erschrocken zurück, als ihre Augen rot aufleuchteten. Der Zauberstab wirbelte um ihren Kopf und entließ eine kleine Schlange aus Feuer. Diese schoss direkt auf Bellatrix zu. „Was zum...?“,rief sie schmerzvoll, als sie getroffen wurde. Sie schaute Elisabeth kurz an und disappierte. Dieser kurze Blick brachte sie wieder auf den Boden der Tatsachen. „NEIN! Bleib da es tut mit le...“ Es hatte keinen Sinn, sie hörte Elisabeth nicht

mehr.

~~~Flashback Ende~~~

Die Situation war dermaßen eskaliert das Bellatrix immer noch nicht da war als sie von den Weasleys heimkam. Auch die folgenden Tage erschien sie nicht wieder.

Es tat ihr leid. Sie wusste nicht wie sie es geschafft hatte diese Riesen-Schlange hinauf zu beschwören. Denn dies galt als Schwarze Magie. Und nach Elisabeths Meinung, hatte sie bis jetzt noch nie etwas mit den Dunklen Künsten zutun gehabt.

Derweil packte sie am morgen des 24 Augustes, ihre Sachen in ihre Handtasche. Sie war magisch vergrößert so dass ihre ganze Kleidung, ihre Bücher, Lebensmittel und ein ganzes Zelt darin Platz hatten. Ihre Eule entließ sie in die Freiheit. Sie würde sie finden, egal wo sie war.

Danach schrieb sie einen Brief an Bellatrix, indem stand dass es ihr furchtbar Leid tut und dass sie bitte ihr verzeihen sollte.

Elisabeth selber hatte es nicht in dem Sinn länger hier zu bleiben. Als alles fertig war, roch die Luft er Freiheit verführerischer als sonst. Sie nahm ihren Besen und steckte ihn mit Erfolg in die fast überfüllte Handtasche. Sie warf einen letzten Blick auf das Haus. Holte tief Luft und disapperierte in die Winkelgasse. Da sie ab dem 25 August bis zum elften September Urlaub hatte musste sie das tun, was sie tun musste. Sie kündigte bei Florish und Blotts und arbeitete dann zum letzten Mal dort. Ihre Ausrede war, dass sie dringend nach Deutschland wieder müsse.

Bei den Weasley-Zwillingen musste sie schon mehr Überzeugungskraft einlegen. „Nein wirklich, ich weiß nicht wie lange ich weg bleibe. Meine Tante ist schwer krank und ich will nach ihr sehen. Aber George uah wieso hast du nur noch ein Ohr?“

George war am dritten August nicht in den Laden gekommen, Fred hatte ihr gesagt, dass er zu viel getrunken hätte und sich erholen müsse.

„So spart man sich das putzen und man hört besser. Und außerdem bekommt das Hirn so besser Frische Luft.“

„Nein im Ernst wie hast du das geschafft? Selbstverstümmelung auf der Hochzeit?“

„Unfall!“ log George. „Einer der Gäste meinte er könne zaubern und der Zauber ist nach hinten losgegangen und hat ihm das Ohr weggerissen.“ log Fred. Er wusste die Wahrheit, Severus Snape trug die Schuld an dem verlorenen Ohr seines Bruders.

„Das ist ja EKELHAFT.“ schüttelte sie angewidert den Kopf.

Nun war es auch hier Zeit Abschied zu nehmen und es fiel ihr nicht leicht. Ihr waren die Scherzbolde sehr ans Herz gewachsen. „Wir werden dich vermissen, Kleine!“ nickte Fred und zerstrubbelten ihr freundschaftlich das Haar. „Jah und falls du irgendwelche Todesser siehst, dann sag ihnen sie sollen nicht so gucken als ob sie eine Überdosis DU-SCHEIßT-NIE-MEHR genommen hätten“ meinte George scherzhaft. „Nein im Ernst pass auf dich auf! Und falls du wieder immer Lande bist, unsere Türen sind stets offen!“

Sie umarmten sich und dann verschwand sie mit einem trüben Blick und tauchte am Loch Ness wieder auf.

~~~~~

Kommis?

Gefangen und eine verhängnisvolle Kindergeschichte

Gefangen und eine verhängnisvolle Kindergeschichte

Mitte Dezember erhielt sie einen weiteren Brief der Weasley Zwillinge. Die beiden versorgten sie in jedem Brief mit wichtigen Informationen.

„Liebe Elli,

wir hoffen dir geht es in Deutschland besser als hier. Hier läuft alle drunter und drüber. Es ist in die Zauberbevölkerung durchgesickert, dass die Muggel in unserem Ministerium gefangen gehalten werden! Das sind genau jene, die verschwunden sind!

Wir haben gerade erfahren das Du-weißst-schon-wer´s Name tabu ist. Also sprich ihn auf keinen Fall aus! Wer ihn ausspricht wird sofort von Gefolgsleuten von ihm aufgespürt. Sie haben fast Kingsley Shackelbolt geschnappt. Du weist ja der vom Orden. Wir haben noch keine Ahnung wohin sie die Geiseln verschleppen. Jedenfalls wissen wir dass die Gefolgsleute nach Blutsverrätern und Muggelgeborene suchen um Gold zu bekommen. Richtig krank.

Also, wir hoffen dass es dir gut geht und dass wir uns mal wieder sehen!

Liebe Grüße aus dem Krisengebiet

Fred und George“

„Aha so ist das, der Name ist tabu. So, so. Wenn ich mich freiwillig fangen lasse, vielleicht sehe ich dann Mum wieder. Und vielleicht... Ja ich lass mich freiwillig gefangen nehmen.“,überlegte sie fieberhaft.

Sie sammelte ihr Hab und Gut ein, um es in ihre Handtasche zu verstauen. Als sie ihr Zelt nach mehreren Versuchen in die Tasche bekommen hat, verstaute sie diese in ihre Umhangtasche.

Elisabeth stellte sich an einen Baum, lächelte leicht und sagte laut: „Ach wie war noch mal Du-weißst-schon-wer´s Name? Außer dem Er-dessen-Namen-nicht- genannt- werde-darf? Ahhh ich weiß es wieder LORD VOLDEMORT!“

Wenige Sekunden später ertönten plopps um sie herum.

„Wer wagt es den Namen des Dunklen Lordes auszusprechen?“,sagte eine kratzige männliche Stimme. Sie kam von dem Mann, der ihr direkt gegenüberstand. „Ich!“ Jemand packte sie von hinten und zog sie an den Haaren hinunter auf die Knie. „Du kleines Miststück wie kannst du es wagen!“

„Welchen Blustatus hast du?“ „Reinblut!“ „Guter Fang. Wir haben ein Reinblut. Dann hast du kaum was zu befürchten. Du siehst aus als ob du noch in die Schule gehörst. In welchem Haus warst du?“ „Ich war in gar keinem da ich daheim unterrichtet wurde.“

„So, kleine wie heißt du?“ Elisabeth schwieg. Es zog ihr jemand stärker an den Haaren, so stark das ihr Tränen ihre Sicht verschwommen. Der Mann gab ihr eine Ohrfeige. Sie merkte das sie blutete.

„Sag schon!“ Er richtete seinen Zauberstab auf sie. Die Todesser murmelten erregt. „Na gut! Elisabeth Maureen Lestrangle!“ Die Stimmen verstummten. Sie spürte sämtliche Blicke auf ihr haften. „Stimmt sie ist auf keiner Liste eingetragen!“ quakte jemand weit entfernt.

„LÜGNERIN!“ „Nein meine Mutter ist Bellatrix Lestrangle. Schwester von Narcissa Malfoy und

Andromeda Tonks und Tante von Draco Malfoy. Ihre Nichte heißt Nymphadora Tonks und sie hat ihren Cousin Sirius Black umgebracht. Außerdem ist sie eine Todesserin.“

„Wie auch immer. Miss LeStrange wird es wissen. Du kommst mit zum Malfoy Manor und wehe du machst irgendwelche Mätzchen! Und wenn du lügst, dann ist es mir egal von wem du die Tochter bist.“ Ihr wurden die Hände und den Mund verbunden. Von einem großen starken Mann wurde sie über den Rücken geworfen. Dann apperierten sie.

Vor einem Tor kamen sie an. „Was wollt ihr?“ sagte eine unbekannte Stimme. „Wir haben etwas für Miss LeStrange.“ Das Tor schwang auf und die Todesser rannten den Weg entlang zur Haustür. „Ah Rookwood, wer ist den das?“ „Wurmschwanz halt dich da raus, der übliche Raum?“ entgegnete Rookwood giftig. Wurmschwanz nickte.

Sie hasteten weiter. Elisabeth sah den Mann namens Wurmschwanz. Er sah so aus wie eine Ratte und sah sie mitleidig an. Er selber sah nicht gerade glücklich aus.

„Ihr sagtet das Ihr etwas für mich habt?“ ertönte Bellatrix Stimme neugierig. Es tat so gut ihre Stimme wieder zu hören.

Sie wurde auf den Boden geschmissen und die Fesseln wurden gelöst.

„Sie hat es gewagt den Namen des Dunklen Lordes zu sagen und hat sich als eure Tochter ausgegeben Miss LeStrange.“

Bellatrix kam näher. „Elisabeth?“ Sie nickte. Bellatrix ging vor ihr in die Hocke und strich ihr eine Strähne aus dem Gesicht. „Welche Gestalt nimmt dein Patronus an?“ „Er ist ein Phönix!“ Bellatrix nahm sie in den Arm. „DU blutest ja!“ Sie stand wieder auf und blickte zu den Fängern. „WER von EUCH Maden, hat es gewagt meine Tochter anzurühren!“ sagte sie und zückte den Zauberstab. „Crucio!“ fauchte Bellatrix und quälte Fänger.

Diese schrieten vor Schmerzen und baten Bellatrix um Vergebung. Erst als bei den meisten Blut floss, hörte sie auf

„Macht das ihr von hier verschwindet!“ schrie sie wütend und wandte sich zu Elisabeth. Diese saß mit offenem Mund da. „Und du...“ „Was ist den hier los?“ fragte eine wohlbekannte Stimme und unterbrach das Mädchen. „Draco, du bist es. Führe sie bitte in eines der Zimmer. Ich komm später nach ihr schauen.“

Mühselig stand Elisabeth auf. Ohne ein Wort oder ein Blick zu wechseln führte Draco sie in ein Zimmer. „Hier!“ sagte er und wies auf eine Tür. Sie nickte, öffnete die Tür und trat ein. Es war ganz in den Farben Salazar Slytherins gehalten, in ihren Lieblingsfarben.

Draco trat auch ein und schloss die Tür hinter sich. „Wie haben sie dich bekomme?“ fragte er und schaute ihr in das Gesicht. Sie sah in ihrem Augenwinkel einen Spiegel. Ihr Gesicht war blutüberströmt. „Tergeo!“ murmelte sie. Das Blut wurde weggezogen. „Ich hab seinen Namen gesagt!“ brummte sie und sah beschämt weg. „Wieso du hast doch gewusst was passiert, oder?“ Sie nickte und wurde merkwürdig nervös. Das Mädchen setzte sich auf das Bett, neben Draco.

„Du bist verletzt!“ stellte er fest und deutete auf ihre Hand. „Ferula!“ zauberte er. Eine Mullbinde entwand sich aus der Spitze des Stabes. Er fing sie geschickt auf. „Aguamenti tergeo!“ Wasser sprang auf ihre Wunde und wurde mit dem Dreck und dem Blut weggezogen.

Draco nahm ihre Hand und verband sie gekonnt. „Nicht aufhören!“ wisperte Elisabeth, als er seine Hand zurück ziehen wollte. Lange schauten sie sich an. Seine Hand berührte ihre Wange. Sanft strich er über sie.

Es klopfte.

So schnell wie der Zauber kam, war er auch wieder verfliegen. Und Draco rannte weg.

Bellatrix kam rein.

„Alles in Ordnung mit dir?“ fragte sie und blickte Draco und sie abwechselnd an. Er hatte sich auf einen Stuhl gesetzt, der etwas weiter weg von ihr war. „Ja!“ „Ich geh dann mal.“ huschte Draco aus dem Raum.

„Wieso hast du dich in solche Gefahr gebracht?“ fragte Bellatrix. „I-ich wollte das echt nicht. Ich hab nicht gewusst was ich mache. Ich hatte keine Kontrolle darüber. Ich wusste ja selber nicht das ich eine Riesenschlange aus Feuer erzeugen kann! B-bitte, es tut mir furchtbar leid!“ stammelte Elisabeth. „Und ich wollte einfach wieder bei dir sein, ich hab dich vermisst!“

Bellatrix sah sie an: „Na gut komm her!“ Etwas unsicher kam sie auf Bellatrix zu. Sie nahm Elisabeth in den Arm. Diese schluchzte. „Ich wollte das echt nicht. Ich hatte keine Ahnung das ich so was kann.“ weinte Elisabeth. „Psst es ist alles gut. Vergeben und vergessen. Komm ich zeig dir das Haus. Es ist der Stützpunkt des Dunklen Lordes und das Haus der Malfoys.“ Sie liefen durch ein paar Türen und Zimmer. „Es ist so geschützt das nur Todesser die mit dem Dunklen Mal gekennzeichnet sind hinein kommen ohne sich anmelden zu müssen. Alles in Ordnung mit dir?“

Gedankenverloren kratzte sich Elisabeth am linken Arm. Er juckte in letzte Zeit häufiger obwohl nichts zu finden war. Durch das gekratzte hatten sich schon komische Narben gebildet. „Hhm? Ja, wenn nur dieser ständige Juckreiz am Arm aufhören würde! Das geht schon seit ein paar Wochen so!“

„Lass mich mal sehen!“ meinte Bellatrix und rollte den Ärmel von Elisabeth linkem Arm hoch. „Wieso hast du das Dunkle Mal auf deinem Arm?“

„WAS?!“

„Jah so fängt es bei jedem Todesser an den der Dunkle Lord auserwählt hat in seine Inneren Reihen aufzusteigen. Hast du den Schwur abgelegt?“

„Nein, ich hab gar nichts gemacht. Der Arm juckt schon seit Wochen. Nach ein paar Tagen, nachdem ich mich blutig gekratzt hab, sind die Narben gekommen, aber das ist heut das erste Mal das sie schwarz sind. Muss ich jetzt ein Todesser werden? Ich will nicht, ich will Heilerin werden!“ sagte sie laut und geschockt.

„Nein du musst nicht“ antwortete Bellatrix und schaute sie an. „Du wirst keine Todesserin, glaub mir. Willst du in die Bibliothek? Hier gibt es hunderte von Büchern.“ Sie nickte und Bellatrix geleitete sie in die malfoysche Bibliothek.

„Ich muss weg. Du kannst dich hier umschaun. Ich werde bald wieder kommen!“

Der Raum bestand zum Großteil aus schwarzem Eichenholz. Ein großer silberner Kamin entfachte ein Feuer. Etwas verschüchtert blickte sie sich um. Alles war fremd und unbekannt in diesem Haus. Wieso hat Du-weißt-schon-wer sie als Todesserin auserwählt? Kannte er sie etwa? Was war das Geheimnis das sie umgab?

„Hast du was gefunden?“ fragte Draco. Er stand direkt hinter ihr. „Ach du bist es. Nein noch nicht. Es sind sehr interessante Bücher. Ich kenne nur dieses Buch hier nicht. Die Geschichten von Beedle dem Barden.“ „Das sind Kindergeschichten...“ antwortete er amüsiert, mit hochgezogener Augenbraue.

Die beiden machten es sich vor dem Kamin gemütlich.

„Wieso ist da so ein komisches Zeichen drauf? Das sieht aus wie ´ne Rune, ist aber keine! Warte mal ein Dreieck, ein Kreis und einen Strich... Die Geschichte der drei Brüder.“ sagte Elisabeth aufgeregt und schaute verwundert auf das Zeichen. „Hey des ist Gellert Grindelwalds Zeichen!“

„Du hast noch nie die Geschichte der tödlichen Heiligkeiten gehört, was?“ grinste Draco. Elisabeth schüttelte wissbegierig den Kopf.

„Also gut. Nur wenige Hexen und Zauberer glauben daran. Es waren einmal drei Brüder. Die wollten einen Fluss überqueren in dem schon viele den Tod gefunden hatten. Aber sie konnten gut mit ihrer Zauberkraft umgehen und bauten sich eine Brücke. Als sie diese zur Hälfte überquert hatte, wartete schon der Tod auf sie. Er war sauer das sie dem sterben entkamen. Deshalb beglückwünschte er sie und versprach jedem von ihnen ein Geschenk. Der Älteste wünschte sich einen Zauberstab der Duellen nie verliert. Der Mittlere etwas, der die Toten mehr oder weniger zurückkommen lässt. Aus einem Holunderbaum, erstellte Tod einen Zauberstab. Und der Tod holte aus dem Flussboden einen Stein. Der jüngste traute dem Tod nicht und wünschte sich einen Umhang der Unsichtbarkeit, oder Tarnumhang. Widerwillig gab der Tod ihm den Tarnumhang und lies die Brüder passieren. Jeder ging seines Weges. Der älteste prahlte über seinen Machtvollen Zauberstab. So wurde er von Neidern getötet. Der zweite mit dem Stein, wollte nur das Mädchen sehen, das er gehofft hatte zu heiraten, bevor sie starb. Doch sie sagte ihm, dass die Toten nichts in der Welt der Lebenden zu tun haben. Aus lauter Kummer und dem verstärkten Wunsch bei ihr zu sein, brachte er sich um. Der dritte Bruder entging dem Tode durch den Tarnumhang. Als er ihn im hohen Alter seinem Sohn weitervererbte und schließlich starb, begegnete er dem Tod eher als einen alten Freund.

Diese drei Objekte, machen demjenigen der sie besitzt, zum Meister des Todes. Und das Zeichen, das Grindelwald benutzt hat, weil er an sie glaubt steht...“ ...für jedes einzelne Objekt! Das Dreieck der Umhang, der Strich der Stab und der Kreis ist der Stein! Aber es klingt total unglaubwürdig.“

„Das ist ja das spannende daran, du weist nicht ob sie wahr oder doch einfach nur Kindergeschichten sind! In Geschichte der Zauberei erklärte uns unser Professor das schon viele Zauberstäbe eine Blutspur durch die Jahre gelegt hatten. aber ganz nach meiner Meinung, es ist der ein und derselbe Stab!“

Elisabeth bemerkte ein leidenschaftliches Glühen in Dracos Augen das sie von sich selber kannte. Bei ihr trat das immer auf wenn sie fest an etwas glaubte oder besessen von einer Idee war. „Meister des Todes... Also dadurch, durch diese drei Objekte, kann man dem Tod entkommen? Einfach so?“ „Na, ich denk mal das ist so gemeint. Sterben muss jeder, egal wann, wie und wo. Aber durch diese Objekte kann man laut der Geschichte den Tod etwas hinauszögern.“

Elisabeth sah Draco begeistert an. Sie wusste irgendwie dass er es mochte Geschichten zu erzählen.

„Aber...“ „Mach dir deswegen jetzt keinen Kopf. Es waren wahrscheinlich drei experimentier freudige Brüder die ihre Macht auskosten wollten. Obwohl das mit dem Stein hört sich schon seltsam an.“

Kommis?

Ein Intensiver Augenblick, Eifersucht und ein Dunkles Mal

Ein Intensiver Augenblick, Eifersucht und ein Dunkles Mal

Sie hatte viel im Malfoy Manor gesehen. Viel zu viel. Es wurden Leute gefangen genommen. Sie war in den Kerkern, hatte sich irgendwie an Wurmchwanz vorbeigeschlichen und sah die beiden einzigen Gefangene. Ein Mädchen um die 17 und ein alter Mann. Luna Lovegood und Ollivander. Sie sprach mit ihnen. Es gab aber keinerlei Möglichkeiten sie zu befreien ohne das es irgendjemand mitbekommen würde. So organisierte sie ihnen frische Kleidung und etwas Besseres zu Essen. Schäumend vor Wut ist sie am Abend zu Draco gestampft und hat ihm gründlich ihre Meinung gesagt.

„Wie könnt ihr nur Menschen so was antun? Sie sind genauso wie jeder andere. Soll ich dich mal in ein Dunkles Loch, wochenlang stecken? Dich tagelang in den gleichen versifften Klamotten stecken lasse? Ja? Soll ich auch dir nur Brot und ab und zu etwas Fleisch vorsetzen lassen? Wieso...“

Draco schaute schuldbewusst drein: „Ich will das ja nicht, aber naja er will das. Er wohnt hier bei uns. Momentan ist er aber nicht im Land. Ich würde ihnen ja was Besseres geben, aber schon vergessen? Ich bin der böse, kleine, reinblütige Obertodesser!“

Sie schnaubte verächtlich. Ihre Entscheidung war gewiss. Sie würde sich etwas um sie kümmern. Was das Essen und Unterhaltung betraf. Sie hatte Luna richtig ins Herz geschlossen, auch wenn sie die ganze Zeit über Schlumpfhörnige Schnachkrakler oder Schlickschlupfe philosophierte. Sie hatte etwas einen Knacks ab, jedoch auf eine gute Art und Weise. Und sie war sehr direkt und ehrlich, was Elisabeth gefiel.

Drei Wochen später waren die beiden am späten Nachmittag wieder in der Bibliothek. Allmählich wurde es dunkel. Draco und Elisabeth diskutierten über dieses und jenes. Sie verstanden sich sehr gut und hatten die gleichen Interessen.

Auf einmal spürte sie seinen Arm um ihre Schultern. Die beiden saßen so eine Weile da. Elisabeth lehnte ihren Kopf an seine Schultern. Ein Glücksgefühl durchströmte sie, was sie schon seit langem nicht mehr kannte. Es war schön, einfach wunderschön und sie genoss es wirklich. Als sie durch ein Fenster blickte, bemerkte sie, dass es angefangen hatte zu schneien. Die Schneeflocken rieselten elegant gegen die Fensterscheibe, so dass man nach zehn Minuten nichts mehr sah.

Sie merkte dass seine Lippen ihr Haar küssten und dass sich ihre Finger ineinander verschränkten.

Elisabeth schaute zu ihm hinauf und lächelte leicht, verschüchtert grinste Draco zu ihr hinunter. Wenige Millimeter trennten ihre Lippen. Die Augen trafen sich und schauten sich lange an.

Es klopfte und Draco stöhnte genervt auf. Sie setzten sich gerade in verschiedene Sessel als Dracos Mutter eintrat. „Hallo Elisabeth! Wie geht es dir?“ fragte sie. Ihre hochmütige Erscheinung kannte sie von Bellatrix. Beide hatten irgendetwas Blaublütiges an sich. Sie war groß, schlank und hatte langes blondes Haar.

„Ist alles in Ordnung. Schönes Haus Narcissa. Woher habt ihr der schwarze Marmor, der ist echt umwerfend!“ antwortete Elisabeth wahrheitsgemäß. „Oh der ist aus der Nokturngasse von Quabblers Bodenbeläge jeglicher Art. Netter Laden. Ihr beide könnt gerade mitkommen. Draco du hast Besuch.“

Beide folgten ihr neugierig. „Was ist den los?“ bewegte Elisabeth ihre Lippen. „Keine Ahnung!“ gab er als Antwort zurück.

„Hier rein.“

Sie führte sie in ein längliches Zimmer. Eine Frau und ein Mädchen in ihrem Alter saßen in Sesseln und tranken heißen Tee. Lucius Malfoy unterhielt sich mit einem Mann.

„Setzt euch bitte!“ Das Mädchen schaute Elisabeth mit geringschätziger, hochmütiger Miene an. „Darf ich vorstellen. Pansy das ist Elisabeth Maureen, die Tochter von Bellatrix Lestrange. Elisabeth das ist Pansy Parkinson. (Pansy schaute sie mit großen überraschten Augen an. Sämtlichen Todesser war es etwas Neues das Bellatrix Lestrange eine Tochter hatte.)

So, wir haben uns hier getroffen, weil wir es nun offiziell machen wollten, was wir schon bei eurer Geburt beschlossen haben. Wir haben uns drauf geeinigt dass ihr in zwei Monaten heiraten werdet. Pansy Malfoy. Hach es wird einfach perfekt!“

Pansy Parkinson strahlte über das ganze Gesicht. Das war es was sie immer wollte.

„WAS?!“ rief Draco entsetzt und seine Eltern, Pansy und ihre Eltern schauten ihn überrascht an.

Elisabeths Hochstimmung trat an den absoluten Gefrierpunkt.

„Wie könnt ihr meinen das ich die da heirate. Ich war nur mit ihr zusammen letztes Jahr weil ihr es wolltet und der Dunkle Lord mich unter Druck gesetzt hat. Ich werde die da sicher NICHT heiraten! Komm wir gehen Elisabeth!“ tobte Draco zornig.

Wieso meinten seine Eltern dass er einfach die unverschämte Pansy heiraten würde? Er wollte sie nicht. Er wusste wenn er liebte und das war seine Cousine.

Draco nahm Elisabeth an der Hand und zog sie aus dem Raum. Betäubt trottete sie hinter ihm her.

In einem Zimmer machten sie halt. „Phh ich heirate sicher nicht Pansy. Was denken die eigentlich. Ich heirate doch nicht irgendwe...“

Ein klingeln unbekannter Herkunft erfüllte Elisabeths Ohren. Das Gefühl der Kälte wurde stärker. Das Kribbeln der Enttäuschung bereitete sich in ihr aus. Sie ließ sich in Dracos Zimmer auf einen Holzschemel sinken. Sie bemerkte nicht das Poster der Bulgarischen Nationalmannschaft, das große Slytherin Wappen das aus der weißen Wand hervorstach und ihr geliebte schwarzer Marmorboden.

„Alles klar bei dir?“ fragte er auf einmal, ging in die Hocke vor hier und nahm ihre Hände in seine. Draco wusste das dies falsch war. Sie konnten nie zusammen sein. Sie war seine Cousine des ersten Grades. Es war verboten.

Apathisch nickte sie und schaute ihn an. Eine Träne rollte ihre Wangen herunter. Draco schaute selber nicht glücklicher aus. Sie schluckte hart und sprach dann mit gebrochener Stimme: „Es ist wohl das Beste, wenn ich jetzt gehe...“

Beide standen auf. Ein letztes Mal schaute sie ihn lange an, bevor sie die Tür hinter sich zumachte.

„NEIN! ELISABETH WARTE!“ brüllte Draco hinter ihr her. Er sah sie wegrennen und merkte genau dass sie weinte. Er selber begann zu weinen. Seine Faust haute gegen die Tür. „Nein, bitte nicht...bitte...“

Sie rannte einfach weiter. Auch wenn seine Stimme nach ihr rief. Nein, sie konnte nicht zurück, so sehr sie auch wollte.

„Elisabeth ist alle in Ordnung bei dir?“ fragte sie Bellatrix, in die sie fast hinein gerannt wäre. „Ja alles bestens.“

„Ähm okay. Das mit deinem Dunklen Mal ist ein ernsthaftes Problem. Dadurch kann er dich überall

aufspüren, wann und wo er will. Und er meint es ernst, dass du eine Todesserin wirst. Ich kann nur eins tun...“ sagte sie ernsthaft und zückte ihren Zauberstab und legte ihn auf Elisabeths Dunkles Mal. „...Depresanto Ultisto Finite.“ Der Arm wurde warm und kalt zugleich. Er prickelte wie ein leichter Regentropfen und war gleichzeitig so stark wie Messerstiche. „Was war das?“ „So kann er dich nicht direkt aufspüren oder dich zu irgend etwas zwingen.“

„Danke. Ich weiß das hier alles wirklich zu schätzen, aber es ist glaub ich besser wenn ich gehe. Es steht ja bald eine Hochzeit an und ich fühle mich da nur im Weg.“

„Hochzeit? Oh ja Pansy Parkinson und Draco. So wie ich Draco kenne, wird er so lange dagegen bocken, bis er seinen Willen durchgesetzt hat. Ich denk mal er hat sein Herz an jemanden anderen verloren.“ warf Bellatrix ein und zwinkerte ihr verschwörerisch zu. „Ähm gut. Jedenfalls ich geh wieder, was das Beste sein wird. Ich kenne ein Paar Leute, bei denen ich wohnen könnte und Arbeit habe ich auch wieder.“ nuschelte Elisabeth verlegen.

Sie wusste wenn Bellatrix meinte, an wenn Draco sein Herz verloren hatte. An sie.

Bellatrix Gesichtszüge entglitten: „Was? Du bist erst seit drei Wochen hier und jetzt willst du wieder weg? Wieso hier hast du doch alles! Ich kann da so wieso nichts dagegen sagen, du bist volljährig. Wann willst du gehen?“

„Ich muss den beiden erst eine Eule schreiben und sie fragen ob das in Ordnung ist. Wenn es klappt dann morgen früh.“

„Ich kann dich nicht halten. Du musst wissen was du tust. Du weist aber das du jederzeit herkommen kannst?“ „Ja Mum.“

Dann eilte sie in ihr Zimmer und schrieb ein paar Zeilen an die Zwillinge.

~~~~~

Rinchen: So jetzt gehts endlich weiter^^

Nein Bella ist nicht die Mutter, das wird eher eine Überraschung sein \*kopf schüttel+ Hoffe dir gefällt es weiterhin!

DarkMoonlight: Hey herzlich Willkommen hier ^^ :-D

Jaja die Frage aller Frage, wer ist ihre mutter?

Es bleibt spannend....

# Bei Fred und George

## 10 Bei Fred und George

Eiligen Schrittes lief sie über die gepflasterte Straße. Die Läden der gespenstisch verlassen Winkelgasse zogen an ihr vorbei. Eilig lief sie an verarmte Zauberer, von denen einige schrecklich elend aussahen.

„Hallo Elisabeth!“, rief jemand. Erschrocken drehte sie sich herum.

„Oh hallo Mr. Florish! Wie geht es ihnen?“ „Es geht so. Die Geschäfte laufen nicht mehr so gut, seit Du-Weißt-schon-wer zurück ist. Ich habe beschlossen den Laden zu schließen und das Land zu verlassen!“ „A-Aber, selbst Du-weißt-schon-wer lebt nicht ewig. Es kommen Zeiten an denen es bergauf geht!“

„Ihren Optimismus möchte ich haben! Ich habe es schon beschlossen. So schnell es geht werde ich das Land verlassen. Tut mir leid ich muss jetzt gehen. Meine Cousine hat ihren 107. Geburtstag! Es war sehr nett und aufmunternd sie wieder gesehen zu haben! Auf Wiedersehen!“

„Ja in Ordnung. Tschüss!“ antwortete sie verlegen und schaute dem Zauberer zu wie er disappierte.

Nach ein paar Sekunden kam sie da an wo sie wollte. Weasleys Zauberhafte Zauberschere war einer der wenigen Läden, die noch offen hatten. Grinsend trat sie ein.

„Wir haben seit fünf Minuten geschlossen!“ rief Fred aus einem Hinterzimmer, als die Klingel erklang.

„Auch für eine alte Freundin?“ rief sie lässig zurück. Fred und George kamen in den vorderen Teil ihres Ladens. „Was zum...?“ sagte einer der Zwillinge. „Elisabeth, ich habe gedacht das war ein Scherz?“ „Jep, ich bin wieder da! Und freu mich euch auch zu sehen“ Sie umarmten sich. Bei der Frage wieso sie wieder im Land ist lügte sie: „Ihr geht es wieder gut. Sie hat gesagt ich soll wieder nach England zurück.“

„Was willst du jetzt machen?“ „Ich schau mal ob sie hier noch Wohnungen haben, dann such ich mir einen Job und mach meine UtZ'e!“

„Quatsch du kannst bei uns wohnen wie haben noch ein Zimmer frei und arbeiten kannst du auch hier im Laden. Wie wir dir geschrieben haben. Wobei ich nicht glaube das noch lange offen ist.“ antwortete Fred und klopfte ihr freundschaftlich auf die Schultern. „Was hört ihr auch auf? Nee oder?“ fragte sie geschockt.

„Nein das nicht, aber die Todesser machen momentan Razzias in den Läden und entführen die Bewohner.“ erklärte Fred

„Wehrt sich den keiner?“

„Nein. Sie haben Angst. Wir müssen aufpassen was wir zu wem sagen oder was wir machen. Das kann ganz schon schief gehen. Und ehrlich ich habe keine Lust wegen Todesser mein Leben zu lassen“ gab Fred ernst als Antwort zurück.

Dann schloss er den Laden ab und führte Elisabeth in ein leeres Zimmer. „Hier kannst dich einrichten. Wir kommen dich in einer Stunde holen. Apropos einrichten hast du überhaupt irgendwas dabei?“

Er lief um sie herum um ein Anzeichen von Gepäck ausfindig zu machen. Sie grub ihre Handtasche heraus. Fred schaute sie perplex an. „Tja ich brauch nicht viel. Ach was, ist Innen magisch vergrößert.“

Fred zeigte mit dem Daumen nach oben, lachte und ging hinaus. Es war ein kleines Zimmer, das früher Mal als Abstellkammer diente. Aber es reichte. So vergingen Januar und Februar, bis der März anbrach. Elisabeth brachte den Laden auf Vordermann, der seltsamer weise sehr gut lief, obwohl jeder Angst hatte das Er-dessen-Namen-nicht-genannt-werde-darf und seine Gefolgsleute an der Ecke auf sie warteten.

George führte sie in den Keller des Ladens. Er sagte ihr dass sie das unbedingt sehen müsste. Es waren Leute im Keller versammelt. Ein junger Mann mit Rasterlocken, der vor einem magischen Mikrophon stand. Ein Zauberer hatte viele Narben im Gesicht und sah etwas schäbig aus. Fred sprach zu einem dunkelhäutigen

Zauberer. „Hey darf ich vorstellen, Elisabeth unsere rechte Hand. Elisabeth das ist Remus Lupin, Lee Jordan und Kingsley Shackelbolt.“ Sie schüttelte sie Hände. Der Name Lupin kam ihr sehr bekannt vor.

„Tonks!“ sagte sie ohne zu überlegen, als ihr es wieder einfiel. „Was?!“ fragte Lupin und schaute sie schärfer an. „Sie sind mit Nymphadora Tonks verheiratet. Sie ist die Nic...“ „Woher weisst du das?“ fragte Kingsley mit seiner tiefen Stimme und schaute sie mit einem undurchdringbaren Blick an. „Ich war im Haus der Lestranges.“ „Wieso hast du es uns nicht gesagt?“ fragte George misstrauisch. „Hey werde du mal gefangen, gefoltert und fast getötet. Wirklich das würdest du dann auch jedem erzählen, oder? Hey hör mal ich wurde von ein paar Todessern gefangen genommen. War echt lustig. Solltest du auch mal probieren. Man kann sich echt gut entspannen dort.“

Fred lachte und Remus nickte. Kingsley schaute sie immer noch mit einem Röntgenblick an. Sie hatte das beklemmende Gefühl das er gerade ihre Gedanken gelesen hatte.

„Leute wir sind in drei Sekunden auf Sendung. Drei...zwei..eins!“

„Was für eine Sendung?“ flüsterte Elisabeth heißer zu George. Er zog sie etwas weg. „Wir haben beschlossen ein eigenes Radioprogramm zu machen, ein Piratensender. Es heißt PotterWatch. Wir bringen die richtigen und wahren Nachrichten. Nicht den Müll der den Tagespropheten heraus gibt.“

Angespannt hörte sie zu. „...Abend, Jungs!“ „Hallo!“ „Abend, Stromer!“ „Doch bevor uns Royal und Romulus berichten, nehmen wir uns einen Moment Zeit, um die Todesfälle zu melden, die die Nachrichten im Magischen Rundfunk und der Tagesprophet nicht für erwähnenswert halten. Mit großem Bedauern informieren wir unsere Hörer von den Morden an Ted Tonks und Dirk Cresswell...“

„Ted Tonks ist das der Vater von Lupins Frau?“ George nickte düster. „Ich... Ich wusste nicht. Es tut mir leid. Ich hätte nichts gesagt!“ „Ist schon gut. Wir haben es auch erst vorher erfahren. Ein ziemlicher Schock. Er war ein guter Zauberer und Freund. Wir vermuten das es Bellatrix Lestranger war!“ „Da.. WAS Bella? Sie hat ihn getötet?“ George beugte sie misstrauisch und hob leicht eine Augenbraue: „Kennst du sie?“

Elisabeth fühlte sich ertappt.

Aber sie wollte nicht die Wahrheit sagen, sie konnte nicht. Deswegen log sie erneut: „Entfernte Verwandte. Cousine fünften Grades des Bruders meiner Großtante. Naja sie wollte auch mich umbringen. Ich hab sie nicht gerade als nett in meiner Erinnerung.“

Erleichtert bemerkte sie wie sich Georges Gesicht entspannte: „Wie bist du denn da raus gekommen?“

„...Liebe Hörerinnen und Hörer, ich möchte Sie nun zu einer gemeinsamen Schweigeminute auffordern, zum Gedenken an Ted Tonks, Dirk Cresswell, Bathilda Bagshot, Gornuk und die namenlosen, doch nicht weniger zu betrauernden Muggel, die von den Todessern ermordet wurden.“

Sie schwiegen, als Lee Jordan wieder zu sprechen anfing, für auch Elisabeth fort.

„Ich bin abgehauen. Eure Trickzauberstäbe halten was sie versprechen. Ich hab einen so verhext das er wenn ich es will sich verwandelt. Ich war nicht allein in dem Gefängnis. Eine Luna Lovegood war auch da. Verrücktes Ding, aber sehr nett. Und Ollivander, der Zauberstabmacher war noch da! Als sie weg waren habe ich meinen Zauberstab gezogen und mit Lumos den Raum erhellt. Sie hatte etwas zum schneiden. Wir schnitten die Fesseln durch und versuchten abzuhauen. Wir mussten uns trennen. Sie hatten mich fast, dann bin ich in den Raum mit den Stammbäumen gekommen. Sie gingen dran vorbei. Ich weiß nicht was aus Luna und Ollivander geworden ist. Dann bin ich disapperiert und hab meine Wunden geheilt. Euch geschrieben und den Rest kennst du ja“, lügte sie und ihre Wangen verfärbten sich rosa.

„Kingsley! Wir wissen nun wo Ollivander und Luna sind!“ krächzte er. „WAS?!“ „Sie haben sie. Lestranger Manor.“ „Da waren wir erst gestern. Es ist verlassen als ob seit Monaten keiner mehr da gewesen wäre.“ „A-Aber sie müssen dort sein!“

„...Mad-Eye. Gebt auf euch Acht und lasst nicht locker. Gute Nacht.... Puh fertig. Wo machen wir es das

nächste Mal?“, schnaufte Lee Jordan. „Man, bin ich froh wenn der Depp von Lord mal unter der Erde ist“, fügte er ernst hinzu.

„Lee!“

„Sorry Remus, ist doch wahr!“

Es rauschte um sie. Sie wusste dass sie es nicht mehr lange verheimlichen konnte.

# Geständnisse

## Geständnisse

Elisabeth wollte sich eines Abends, im März, gerade bettfertig machen, als sie kratzige Stimmen hörte. Sie blies die Kerze aus die auf ihrem Nachttisch stand. Schließlich trat sie an das Fenster und sah hinunter zu der aufgeregte Menschengruppe. Sie grapschte nach ihrem Zauberstab. Doch sie fasste eine Hand. „Psst. Vorsichtig, das sind Todesser!“ „Fred a-aber wieso?“ „Sie wissen das unser Bruder Ron mit Harry Potter weg ist. Sie wollen unsere gesamte Familie kidnappen und ihn erpressen. Wir müssen hier weg!“ „Wohin?“ „Unser Vater hat uns gerade einen Patronus geschickt und uns gesagt wohin wir sollen. Du kommst mit uns mit“, erwiderte George. „Ich kann nicht“ „Und wieso? Man, komm mit uns, bevor sie dich wieder kriegen“, motzte Fred. Elisabeth wusste nun dass dies der beste Zeitpunkt war um ihnen die Wahrheit zu sagen.

Es ging nicht anders. Sie kam nicht daran vorbei. Und wenn sie alles aufschieben würde, wäre es im Nachhinein viel schlimmer für alle.

„Deswegen. Lumos!“ grummelte sie. Das Licht des Zauberstabes fiel direkt auf das geschwärzte Dunkle Mal. Fred und George schauten sie entgeistert und wütend an. „Du..“

„BOMBARDA MAXIMA!!!!“ schrie einer der Todesser. „Los sucht das Blutsverräterpack, holt sie runter und wenn sie sich wehren, lasst es bluten!“

Schritte kamen immer näher. Fred und George nickten sich zu. Überraschend packten sie Elisabeth, ihre Tasche und Zauberstab und disapparierten.

„So und nun erzählst du uns die Wahrheit“, sagte Fred und hielt sie immer noch in einer Art Klammergriff. Sie waren irgendwo in der Wildnis Englands.

„Wo sind wir?“, fragte sie und versuchte aus dem Griff zu entkommen. „Lass mich los!“

„Wir sind an dem Ort an dem die Quidditch WM stattgefunden hatte. Ich lass dich aber erst los wenn du alles erzählt hast. Und wenn nicht, der ehrenwerte Schuldirektor von Hogwarts, hat bestimmt noch ein Schlückchen Veritaserum für alle übrig, der elendige Schleimbeutel!“

Sie hatte keine andere Wahl und begann zu erzählen.

„Bei Merlins Unterhose!“ brachte Fred sprachlos hervor und lies sie los. „Er kennt dich nicht und ernennt dich zur Todesserin?“ George reichte ihr den Zauberstab und ihre Tasche. „Genau das was ich dir erzählt habe. Ich hasse ihn und will bestimmt nichts damit zu tun haben. Und Bella ist nicht meine Mum, aber ich liebe sie als wäre sie es. Es tut mir leid dass ich euch anlügen musste. Es ist das Beste wenn ich jetzt mal wieder gehe. Sorry für... für alles“ Elisabeth rieb sich die Handgelenke und machte Anstalten zu verschwinden.

„Quatsch du kommst mit uns. Du bist bei uns sicher. Auch wenn Du-weißt-schon-wer das halbe Ministerium auf seine Seite gezogen hat und sie meinten sie könnten die Ordens Flüche brechen. Das können sie nicht. Es sind irgendwelche uralte Zauber!“ rief Fred entgeistert. „Ich bin eine Todesserin, das kann nicht gut gehen wenn ich in euren Reihen bin. Ich will nicht das jemand wegen mir stirbt oder verletzt wird!“ entgegnete sie wütend. Wieso konnte er es nicht verstehen? Sie brachte nur Unglück.

Sie war wie ein Fluch.

„Du hörst dich an wie Harry. Das ja keiner wegen mir in Gefahr gebracht wird! Als ob keiner von uns je in Gefahr gewesen wäre! Du kommst mit uns und keine Widerrede!“ sagte Fred und zog eine Grimasse. George

nickte. Sauer beobachtete Elisabeth wie Fred und George sie erneut packten und mit ihr verschwanden. Widerwillig lies sie sich in eine Villa ziehen. „Willkommen bei unserer Tante Muriel. Achtung, sie ist 107 und hat immer einen Grund zum meckern. Bis vor ein paar Jahren kam sie zum Weihnachtsschmaus, bis Fred und ich eine Stinkbombe unter ihrem Stuhl losgehen gelassen haben“, erinnerte sich George mit einem kleinen diabolischen Lächeln. „Sehr nett!“, gab sie von sich. Sie gingen in das Haus. „George! Fred! Ach du meine Güte euch geht es gut! Wie froh ich bin euch zu sehen!“, gab eine mollige Frau in dem Kaminzimmer von sich. Sie eilte auf die Zwillinge zu und umarmte sie hektisch. Dann fiel ihr Blick auf Elisabeth, die unschlüssig da stand. „Mum das ist Elisabeth. Sie arbeitet bei uns im Laden und wohnt auch bei uns. Wir konnten sie nicht alleine lassen. Die Todesser sind gekommen kurz nach dem Dads Patronus da war“, erklärte Fred. Molly Weasley lächelte und nickte. „Sag einfach Molly zu mir liebes. Komm, du kannst mit Ginny das Zimmer teilen. Komm mit!“ Sie sah das die Zwillinge zu ihrem Vater sprachen. Sie konnte das Wort Todesserin von ihren Lippen lesen.

Molly Weasley führte sie in ein Zimmer. „Ginny merke dir, deine Garderobe viel zu weit geschnitten ist. Außerdem bist du zu schmal!“, sagte eine alte Dame als sie das Zimmer von Ginny Weasley verließ. Schlagartig blieb sie stehen als sie Elisabeth sah. Muriel zeigte mit dem Finger auf sie, brachte aber kein Wort heraus. „Entschuldige Muriel. Sie ist mit Fred und George gekommen. Die beiden konnten sie nicht den Todessern überlassen!“, entschuldigte sich Molly. „Ich kenne dich irgendwo her. Du siehst einem ehemaligen Schüler aus Hogwarts verdammt ähnlich. Das war vor über 54 Jahren als ich den Jungen gesehen habe. Hübscher Bursche. Ich war damals in Hogwarts um die damalige Verteidigung gegen die Dunkle Künste Lehrerin zu besuchen. Eine alte Freundin von mir. Slughorn war auch noch da. Du meine Güte, er wird auch immer fetter. Er sollte sich mal seinen Schnurrbart richtig zurechtstutzen. Er sieht so furchtbar aus“, engegnete Muriel schrill und mit einem letzten Blick auf Elisabeth ging sie ihres Weges. „Sie meint es nicht so, sie ist nun ja etwas.... belassen wir es lieber. Hier rein, bitte!“ Als sie eintrat fand sie ein mittelgroßes Zimmer vor, das zwei Betten hatte. Zwei Poster hingen an den Wänden. Eines von der Kapitänin der Holyhead Hapiers und das andere von den Schwestern des Schicksals. Auf einem der Betten saß eine hübsche 16 Jährige, die Elisabeth interessiert musterte.

„Ginny, das ist Elisabeth. Sie arbeitet und wohnt bei Fred und George. Die beiden haben sie mitgebracht. Macht es dir etwas aus, wenn sie bei dir im Zimmer schläft?“ „Nein Mum“ „Gut dann lass ich euch zwei Mal allein.“

Molly verließ das Zimmer. „Hi ich bin Ginerva. Sag aber Ginny zu mir. Hört sich besser an.“, reichte Ginny Elisabeth die Hand. Elisabeth nahm sie. „Ich bin Elisabeth Maureen.“

„Hast du einen Freund?“ fragte Ginny schließlich interessiert. Elisabeth schüttelte den Kopf. „Nee du hab bis jetzt nur schlechte Erfahrungen mit Jungs gehabt. Was ist mit dir?“

„Ich weiß nicht so genau“, gab Ginny zur Antwort. „Wie du weisst es nicht“ „Er hat mit mir letztes Jahr Schluss gemacht. Aber ich denke das er mich noch liebt...“, überlegte Ginny. „Wer ist es den?“ „Harry Potter!“ nuschelte Ginny. „Ach das meinten sie. Fred und George haben mal erwähnt das sie glauben, das zwischen euch was läuft... Stimmt es das er versucht Du-weißt-schon-wer zu besiegen?“

Die nächste halbe Stunde lang unterhielten sie sich über Harry. Sie kamen gut miteinander klar. Und schon bald lachten sie über Dinge, wie es nur sehr gute und alte Freundinnen taten.

„Was? Und dieser Snape war im Orden und gleichzeitig ein Todesser?“ schaute Elisabeth entgeistert. Sie fühlte sich beklommen. Sie war zwar nicht im Orden des Phönixes, aber dennoch, auch wenn unfreiwillig, eine Todesserin.

„So ihr beiden. Wie ich sehe versteht ihr euch prima. Kommt ihr runter. Der Orden ist da. Und auch Remus mit klein Teddy“, sagte ein männlicher Zauberer um die zwanzig. Er hatte lange Haare und einen Giftzahn einer Schlange als Ohrring. Er sah total cool aus. „Das ist mein Bruder Charlie. Charlie arbeitet normalerweise in Rumänien mit Drachen. Remus Lupin ist im Orden und Teddy ist sein kleiner Sohn“, flüsterte Ginny Elisabeth auf dem Weg zu.

Im Wohnzimmer angekommen sahen sie eine große Menschenversammlung.

Arthur Weasley kam auf Elisabeth zu. „Schön dich kennen zu lernen Elisabeth. Ich bin Arthur. Ich stell dir mal alle vor. Das sind unser ältester Bill und seine Frau Fleur. Unser zweitältester Charlie. Das ist Kingsley Shackelbolt, Lee Jordan. Remus müsstest du ja kennen. Das ist seine Frau Nymphadora Lupin mit ihrem Sohn Teddy, Hestia Jones, Diddelus Diggel.....so das waren fast alle. Minerva McGonagall, Pomona Sprout und Filius Flitwick fehlen. Sie können nicht kommen, dass sie auf Hogwarts festsitzen. Wie du weißt ist Hogwarts mittlerweile auch von Todessern besetzt. Einer unserer besten Männer Alastor ``Mad-Eye`` Moody haben wir verloren. Mundungus Fletcher ist abgehauen als er getötet wurde. Severus Snape hat uns verraten. Der Vater von Nymphadora Ted Tonks wurde ermordet. Es ist grausam. Alles gute und tapfere Männer die uns entrissen wurden. Der größte Verlust war natürlich Albus Dumbledore. Du musst wissen, er hat den Phönix Orden gegründet. Und alle anderen sind auf der Flucht.“

„Mad-Eye... der Auror?“, fragte Elisabeth, sie hatte einiges von ihm gelesen und trotz magischem Auge und Holzbein erweckte er ihre Sympathie.

„RUHE! Ruhe bitte!“, rief Kingsley mit seiner tiefen Stimme. „Wie Minerva uns mitgeteilt hat bringen die Carrows den Schülern den Cruciatus Fluch bei und wie man Muggel am besten quält. Sie meinte wir sollten noch etwas abwarten, bis wir uns einmischen. Zudem hat Snape die alten Regeln von Dolores Umbridge wieder eingeführt. Unsere Aufgabe ist es nun zu versuchen Hogwarts wieder für uns zu gewinnen! Wir wissen dass nicht alle vom Ministerium auf der Seite von Du-weißt-schon-wer sind und jederzeit bereit wären dem Orden beizutreten. Aber zuerst haben wir ein anderes Problem das wir lösen sollten. In unseren Reihen ist ein Todesser!“ Das flüstern der Leute nahm zu bei den Worten des letzten Satzes. Elisabeth wurde merklich rot und bekam Angst. Was würde passieren? Es waren sehr viele Hexen und Zauberer gegen sie alleine. Sie hatte nicht den Hauch einer Chance.

„Elisabeth komm bitte her!“, rief Arthur. Sie tat wie befohlen. „Und nun erzähle uns deine Geschichte!“ Sie rollte den Ärmel ihres Linken Armes nach oben und begann angriffslustig zu erzählen. „Gut mein Name ist Elisabeth Maureen Lestrage. Ich bin die Adoptivtochter von Bellatrix. Bis vor zwei Jahren lebte ich in Deutschland bei einer anderen Familie, die später von Todessern ermordet wurde. Ich wurde von Bella unterrichtet. Und nein, ich weiß rein gar nichts was die Todesser vorhaben. Luna Lovegood, Ollivander oder die anderen Gefangenen waren nicht im Lestrage Manor sondern im Malfoy Manor. Es gibt keine Chance da hinein zu kommen. Man braucht dafür das Dunkle Mal und es muss ein Zauber auf einem liegen. Ich wollte keine Todesserin werden. Du-weißt-schon-wer hat mich einfach in seine Inneren Reihen aufgenommen ohne mich zu kennen. Bella meinte dass er durch das Mal den jeweiligen Todesser aufspüren könne. Sie hat das Mal so verhext das er mich nicht kriegen kann. Noch irgendwelche Fragen?“

„Wer sind deine Eltern?“, rief ein Zauberer. „Ich weiß es nicht. Meine Mutter ist tot. Ich hab keine Ahnung wer mein Vater ist.“ „Hast du eine Vermutung wieso er dich aufgenommen hat?“ „Nein. Ich hab ihn noch nie gesehen. Und es wäre wirklich das letzte was ich tun würde. Ich will nie etwas mit dem Todesserschrott zu tun haben. Mir geht das ganz Reinblut, Halbblut und Muggelgeborene gehabe so was von auf den Geist. Ich kann es echt nicht mehr hören.“

„Kannst du einen Patronus erzeugen?“ „Ja!“ „Zeig uns den mal bitte!“

„Expecto Patronum!“ zückte sie den Zauberstab. Ein gigantischer Phönix trat aus der Spitze heraus. Er segelte wenige Sekunden über ihre Köpfe, bis er sich auf Elisabeth Schultern niederließ.

„Und das ist die reine Wahrheit!“, sprach der Phönix mit Elisabeths Stimme.

„Beeindruckend!“, murmelte Hestia Jones als sie den Phönix sah. Somit war auch ihre nächste Frage über Elisabeths Patronus beantwortet.

„Aus was besteht dein Zauberstab?“ „Weide, neun dreiviertel Zoll und der Kern ist eine Phönixfeder!“

„Wieso hast du gelogen?“, fragte Ginny und blickte Elisabeth verwundert an. „Würdest du es irgendjemand sagen?“ antwortete Elisabeth und wandte sich zu den Zwillingen. „Und euch beiden wollte ich es nicht sagen, weil ich die Freundschaft mit euch, nicht auf das Spiel setzten wollte. Wer will schon mit ´ner

Todesserin befreundet sein? Niemand!“

„Mit uns beiden ausgenommen. Ich denke dass wir weiterhin mit der bösen Todesserin befreundet sein wollen! Was meinst du Fred? Solange sie uns nicht foltert und an die Schlange von dem Obertodesser verfüttert?“, sagte George und klopfte ihr freundschaftlich auf die Schulter. Fred lächelte und nickte: „Jahh ich glaub auch! Aber nur solange du uns wirklich nicht folterst und George das andere Ohr abreißt.“

Elisabeth grinste. George stieß seinen Bruder in die Rippen: „Ha ha ha! Lass dir deins auch abreißen, dann verwechselt Mum uns wenigstens wieder!“

„Hast du Ollivander und die anderen gesehen?“ „Ja. Ich habe mich um sie gekümmert. Es gab keine Möglichkeit sie zu befreien. Sie werden jede Minute überwacht. Ich konnte mich aber rein schleichen.“ „Wieso kümmerst du dich um die Feinde von Bellatrix?“ „fragte Nymphadora Lupin. Elisabeth hatte ganz vergessen, dass Bella ihre Tante war...

„Wie ich schon gesagt hatte. Ich will nichts mit diesem Todessermillieu zu tun haben. Er hat mich so aufgenommen, ohne mich zu fragen. Und auf ihre Frage zurückzugreifen, sollte ich sie da unten in dem Keller eingesperrt lassen? Es ist stockfinster da unten. Ich habe ihnen frische Kleidung und Essen besorgt und mich mit ihnen unterhalten. Luna ist echt nett.“ „Beeindruckend!“ „murmelte Hestia Jones erneut. „Ein weiterer Kulturschock für die Blacks nehme ich an.“

„Vielen Dank Hestia! Aber es hört sich so an, als ob es meiner lebenswürdigen Schwester im Moment egal wäre!“ „rief eine Frau dazwischen. Elisabeths Herz raste. Diese Frau hatte eine gewisse Ähnlichkeit mit Bellatrixs!

„Mum, bitte! Nicht jetzt!“ „seufzte Nymphadora.

„Ich bin Andromeda Tonks, geborene Black.“

„Sie sind mit Bella und Narzissa verwandt?“ Andromeda lächelte milde spöttisch: „Ich bin ihre Schwester. Bella ist die älteste, Zissy die Jüngst und ich die mittlersten der Black Schwester. Erzähl, was führen meine Schwestern im Schilde?“ „kam es von Andromeda. Sie hatte einen leicht aggressiven Unterton.

„Wie schon gesagt, ich habe keine Ahnung. Ich war noch nie bei so einem Treffen. Das Mal habe ich erst seit ein-zwei Wochen.“

„Aber..“ „Mum lass es gut sein“ „meinte Nymphadora ernst. Remus nahm ihr den kleinen Jungen ab, der angefangen hat zu weinen. Er hatte schwarze Haare die er just in diesem Moment in blondes verwandelte. Elisabeth blinzelte. „Ist Ihr Sohn ein Methamorphmagie?“ „Ja das hat er von mir geerbt!“ „antwortete Tonks und ließ zur Demonstration ihr rosa Haar feuerrot werden.

Kingsley wandte sich an Elisabeth und Ginny. „Ihr könnt gehen!“ Die beiden nickten synchron und liefen in Ginnys Zimmer. „Deine Geschichte ist ja super unheimlich“ „brach Ginny letztenendlichs das Schweigen. Düster blickte Elisabeth in den sternenklaren Himmel. Ja ihre Geschichte war unheimlich, und sie fragte sich was noch alle dabei herauskommen würde. Ihr Blick traf den Halbmond. Sie wusste nicht, dass im gleichen Augenblick Draco Malfoy auch zum Mond blickte und ihre Blicke sich trafen. Sie wusste nicht dass er an sie dachte. Das er traurig darüber war, weil er nicht die Wahrheit wusste. Traurig darüber, weil er dachte, das sie seine Cousine sei. Das sie nie zusammenkommen würden....

„Wo hast du deine Sachen?“ „schrack sie Ginnys Frage wieder auf. „Sie packte ihre verzauberte Handtasche aus. „Ich hab immer Klamotten in der. Heutzutage weiß man ja nie was passiert“ „Du hast es gewusst?“ „Nein ich hatte nur ein Gefühl das von dem Mal aus kam. Irgendetwas würde heute passieren. Ich wusste nur nicht was und wann. Es ist echt komisch.“

~~~~~

Hier bin ich wieder ^^

Danke für eure Lieben Kommis, hat mich echt gefreut!

DarkMoonlight: Wie du gelesen hast ist es nun passiert ^^

Rinchen: Aye aye Captain!

Darco_Malfoy: Dankeschön, ja es ist passiert... xD

Lg an euch drein und einen knuddler!

A/N: Um euch schon mal vorzubereiten... nur noch 3 Kapitel + Epilog! Wobei ich das spannende in drei teile aufteilen werde so sind es dann 8 Kapitel + Epilog^^

Ein finales Zeichen

Halli hallo!

Wir haben Sonntag, 24 Grad und ich hock am Pc und stell das rein ^^ Ich freu mich das sie euch gefällt, deswegen geht es schnell weiter ^^

Draco_Malfoy: Ja sie mussten sie behalten ^^ Ich konnt es nicht über mich bringen sie wieder in der Pampa rumrennen zu lassen xD

DarkMoonlight: Ja wie oben schon gesagt, ich konnt sie nicht schon wieder in der Pampa rumrennen lassen. Zudem wird es jetzt spannend ^^

Rinchen: Ja für El ist es eine rießen erleichterung^^

Ich dank euch dreien für die Lieben Kommiss und das Lesen (auch für die Schwarzleser xD). Das Chap ist euch dreien gewidmet.

GGLG an euch eure Loony (die sich gleich wieder in die Sonne stürzt)

Ein finales Zeichen

12 Das finale Zeichen

Den restlichen März und April verbrachten die Weasleys und Elisabeth bei der alten Dame. Diese hatte immer einen Grund zu meckern. Besonders über die Zwillinge die sie öfters zur Weißglut brachten. Sie durften nur ab und zu raus in den Garten, was alle verrückt machten.

Elisabeth und Ginny die gute Freundinnen wurden sagte immer wieder gleichzeitig dasselbe: „Quidditch!“

Doch sie waren nicht die einzigen, ein zwei Tage nach Elisabeths Ankunft, brachte Bill Weasley Ollivander der Zauberstabmacher. Er war zusammen mit Luna Lovegood, Dean Thomas, Griphook ein Kobold, Ginneys Bruder Ron, Hermine Granger und Harry Potter entkommen. Er erzählte von Ron der einen Deluminator besaß und wie Hermine von Bellatrix mit dem Cruciatusfluch gequält wurde. Elisabeth konnte es kaum fassen.

Wieso wollte sie schon wieder jemand in den Wahnsinn treiben? Als sie das hörte, zerbrach sie das Glas Wasser, das sie in der Hand hielt.

Ginny und Elisabeth hatten herausgefunden das sie in manchen Situationen dieselben Gesten machten. Sie wurden schon von Fred als zwei eigene Zwillinge bezeichnet. Fred und George hatten am 1 April ihren 20ten Geburtstag. Es gab eine kleine Party, die Elisabeth mehr betrühte. Unwillkürlich schossen ihre Gedanken zu Draco und waren schwer zu verdrängen.

Das Dunkle Mal juckte häufiger den je und die Schlange verformte sich immer wieder zu einzelne Wörter wie „Angriff“. Manchmal waren es sogar ganze Sätze wie: „Schlammblüter töten!“

Wenn es niemand sah übten die beiden heimlich Zauber um sich auf den bevorstehenden Krieg zu rüsten. Fred und George halfen ihnen. Es war schwer dies unbemerkt zu tun. Sie konnten nichts in die Luft sprengen ohne das Mrs. Weasley oder Muriel es mit bekamen. Egal was war, die beiden waren sofort vor Ort und tadelten alles und jeden.

„Mum macht sich noch verrückt. Es ist echt grausam. Charlie hat mir vorher erzählt dass ein kleines Buggelbaby durch Werwolfbisse getötet wurde. Die ganze Muggelgesellschaft ist außer Rand und Band. Sie denken jemand hätte ihm die Kehle durchgeschnitten“, meinte Ginny. „Da hast du recht. Ich würde alles tun damit es endlich ein Ende hat, aber was?“ seufzte Elisabeth und schickte ihren Bauer gegen Ginnys, der diesen daraufhin sofort verdrosch. Zaubererschach war ein ziemlich langweiliges Spiel. Ginny und Elisabeth wollte nichts anderes außer eine klitzekleine Runde Quidditch spielen.

Ein paar Tage später, an Elisabeth 18ten Geburtstag (Der erste Mai, übrigens!), kam Mr. Weasley zu den beiden Mädchen. „Harry, Ron und Hermine haben Shell Cottage zusammen mit Griphook verlassen. Bill hat es mir gerade durch seinen Patronus gesagt. Er weiß nicht genau was sie vorhaben, aber er vermutet es hat irgendwas mit Gringotts zu tun!“ „Der Zaubererbank?“ fragte die beiden Mädchen gleichzeitig. Er nickte und ging wieder. „Was sie dort wollen?“ fragte Ginny irritiert. „Gute Frage, wirklich, sehr gute Frage.“ (A/N: Gute Frage! Nächste Frage!)

Später sollte noch eine kleine Party stattfinden, da sie keinen Besuch erwarten würde. Von Bellatrix kam an ihrem besonderen Tag ein Geschenk an. Es war ein Buch über Verteidigung gegen die Dunklen Künste. Crabbe und Goyle schickten ihr Jahresrationen an Süßigkeiten. Von Draco kamen ein liebevoll geschriebener Brief und eine wunderschöne Halskette an. Der Stein hatte die Form einer Träne. Das Silber der Kette war angelaufen, aber das machte nichts. „Sie gehörte meiner Großmutter, jetzt gehört sie dir...“, hatte er geschrieben. Ginny schmolz fast dahin. Draco hatte zwar nicht unterschrieben, aber sie wusste genau, dass die Kette von ihm war. (Ab und an schrieben sie sich Briefen. Sie hatten nie die Namen darunter geschrieben, doch sie erkannten sie an der Schrift). Molly backte ihr einen riesigen Kuchen, von Fred und George bekam sie eine Wagenladung Scherzartikel. Doch das allerbeste Geschenk war, das sie eine Stunde lang raus durften.

Wenig später unterhielten sich die beiden über ihre Patronuse. Das taten sie immer wenn ihnen sterbenslangweilig war.

„Ach komm es hat keinen Sinn!“ motzte Ginny und ihr Patroni verschwand.

Ein Stich durchzuckte ihren linken Arm. Er kam vom Schwarzen Mal aus. „Was in Merlins Namen ist los?“ erschreck und rollte den Ärmel hoch. Das Mal war schwärzer denn je. Die Schlange die aus dem Mund des Totenkopfes kroch war gerade dabei einen Satz zu bilden. „Ginny!“ schrie das Mädchen. „Was ist den?!“ „Schau dir das an. Mein Arm, das Mal!“ sprach sie hastig. Ginny beugte sich neugierig über den Arm. Dort las sie: „Potter in Hogwarts, wir greifen an!“

„H-Harry!“ flüsterte Ginny sanft und dennoch gleichzeitig schmerzvoll. „Meine Galleone!“ „Deine was?“ fragte Elisabeth verwundert. Ginny durchwühlte das gesamte Zimmer. „Wir haben von der DA damals eine Galleone bekommen die uns immer zeigte wann das nächste Treffen ist. Wo hab ich sie nur?“ Elisabeth half bei dem Suchen mit. Die beiden schmissen ihre Sachen auf einen Haufen, manches flog auch gegen die Wand.

„Hey macht ihr Rambazamba aus Langeweile?“ grinsten die Zwillinge amüsiert über das verrückte Verhalten der Mädchen. „Fred, George. Wo habt ihr eure Galleone? Die von der DA?“ „Wieso?“ sagte George. Elisabeth hielt ihren Arm vor seinem Gesicht: „Deswegen!“ George rannte davon um seine DA-Galleone zu suchen. „Was meinst du was auf der Galleone sein soll?“ fragte Fred. Ginny antwortete mit einer leichten Spur von Hysterie: „Vielleicht eine Nachricht? Eine Neurekrutierung der DA?! Was sollen wir sonst tun?“ „Wir kämpfen, was sonst? Wenn die meinen sie gewinnen können wir das erst recht! Sie mögen mehr sein aber wir haben bessere Zauberer“, sagte Elisabeth schlicht und beruhigte ihre Freundin. „Wir sind nicht alleine. Der Orden des Phönix!“ riefen Fred und George. „Wir sollen sofort kommen und uns an Dumbledores Bruder wenden in Hogsmeade. Der Eberkopf.“ „Genau! Los gehen wir!“ forderte Ginny. „Moment was heißt wir. Ginny du bleib...“ „NEIN ICH BIN FAST VOLLJÄHRIG! ICH WILL KÄMPFEN! ICH BIN KEIN BABY MEHR FRED!“ schrie sie und warf sich in eine Pose die, die Zwillinge nur von Mrs. Weasley kannten. „Schön und gut aber...“

„Was ist hier los? Wie sieht es den hier aus!“ erschien Mrs. Weasley an der Tür. „Vol...ja eben, Lord soundso will Hogwarts angreifen. Harry ist dort!“ erklärte Elisabeth und erhob erneut ihren Arm. „Und auf den DA Galleonen ist eine Nachricht von Neville und dem Rest der DA! Wir sollen zum Eberkopf!“ warf Ginny ein.

Anfang eines Endes

So dieses und die nä. 2 Chaps waren ursprünglich einmal eins und hatten ca. 15-17 Seiten glaube ich. Ich hab sie jedoch aufgeteilt weil das ende dann zuuuu schnell dagewesen wäre und die FF fertig, aber ich kann mich noch nicht trennen und zudem habe ich heute noch schnell ein Titelbild gemacht. Ich hoffe euch gefällt. Obwohl die Auswahl für Elisabeth naja nicht gerade erste Sahne ist... was meint ihr? xD

Draco_ Malfoy: jap hatten wir haben wir jetzt aber auch! Auf das die Hitzewelle die EM heißer machen werde xD

DarkMoonlight: Jap *sich schnell ein imaginäres Schwert besorgt* Auf in den Kampf! Auf das der Dunkle Lord die Radischen von unten anschaut... xD

Rinchen: Oh vielen dank, jap es wird spannend

ggglg eure Loony

Öhm nur noch 3 chaps und ein kleiner Epilog

~~~~~

So I wanna say thank you  
`Cause you makes me then more stronger,  
makes me a little bit harder  
makes me then more twicer.  
Thanks for make me Fighter...

Christina Arguliera ~ Fighter

~~~~~

Kapitel 13 - Anfang eines Endes

"Was heißt wir? Fred und George sind im Orden und dir, Elisabeth, kann ich es nicht verbieten. Du aber Ginny bleibst bei Muriel!" "Mum...NEIN! Dieser Krieg geht mich genauso, wie euch alle, etwas an. Ich bleib nicht hier!!! Was ist wenn jemand...Harry stirbt! Verdammt noch mal, ich liebe ihn!!!"

Sie packte Fred und zog ihn, erhobenen Hauptes, hinter sich her, an Molly vorbei. "Fräulein wenn du jetzt geh.." Sie war aber schon draußen und konnten Mrs. Weasleys Geschrei nicht mehr hören.

Schweigend folgten George und Elisabeth, Ginny an die Grenze des Apparierschutzes.

"Alle Achtung, Schwesterherz! Wenn das nicht ein Liebesgeständnis war, das unsere liebe, temperamentvolle und total begeisterte Mutter völlig aus der Bahn geworfen hat!" "Ja, ja. Ihr müsst uns beim apperieren helfen. Am besten wir hängen uns beim anderen ein und machen Seit-an-Seit apperieren. Wir müssen, so gut es geht, in die Nähe des Eberkopfes!",nickte Ginny. Sie hängten sich beim anderen ein. Fred grinste belustigt: "Auf drei. Eins...zwei...drei!"

Sie verschwanden und tauchten in Hogsmeade wieder auf. "Schau mal Elisabeth, da ist Hogwarts!",deutete Fred auf etwas. Ihre Augen folgten seiner Hand. Ein gigantisches Schloss hob sich empor. Aus dem viele

Zinnen und Türme herausstechen.

Einige Lichter leuchteten.

Es sah wunderschön aus.

Doch urplötzlich ertönte ein schrecklicher Schrei. "Komm jetzt weiter!", drängte George und zog sie weg. Stimmen ertönten.

Sie rannten die Straße hinunter und machten an einem schäbigen Haus halt. Über der Tür hing ein Eberkopf. Fred klopfte "Was wollt ihr?" "Dumbledores Armee, wieder rekrutiert! Neville Longbottom hat uns mitgeteilt das wir, zu Ihnen sollen, Mr. Dumbledore."

"Wer ist hier?", ertönte eine andere Stimme. "Todesser!", zischte Fred. Die Tür ging auf. Ein alter Mann mit strahlendblauen Augen erschien an der Tür. "Los rein mit euch. Ich regle das!" "Elisabeth...?" "Nichts aber! Mir werden sie nichts tun! Wenn ihr jetzt nicht SOFORT reingehet, werde ich nie wieder mit euch reden!"

Sie schickte die anderen drei, erbarmungslos in den Eberkopf hinein. Hastig rannte sie die Straße runter, weit weg von dem Eberkopf.

"Zeige dich!", rief einer der Todesser, mit erhobenen Zauberstab. Zögernd trat sie auf die Todesser zu. Man konnte ihre Ungewissheit von den Augen ablesen. Schluckend rollte sie vor den Augen der Todesser, ihren linken Ärmel nach oben. Das Dunkle Mal kam zum Vorschein. Der Größere der Todesser sah sie abschätzend an. "Wir wüssten nicht das noch ein andere Todesser hierher stationiert wurde."

"Ich komme von dem direkten Befehl vom Dunklen Lord! ", log sie. Die Todesser schauten sie skeptisch an: "Und mit wem haben wir heute Abend die Ehre Schlammblüter zu töten?" "Elisabeth Maureen Lestrangle." Überrascht schauten sich die Todesser erneut an. Sie hatten von der Geheimnisvollen Tochter von bellatrix gehört. Aber das sie ausgerechnet vor ihrer Nase auftauchte, fanden sie sehr verwunderlich. Die Anhänger des Dunklen Lordes ließen sie laufen.

Sie beobachteten Elisabeth dennoch.

So konnte sie nicht zum Eberkopf zurück. Sie lief einen steinigen Weg entlang. Als sie außer Sichtweite war, begann sie zu rennen. Manchmal stolperte sie über Baumwurzeln oder Steine und fiel hin.

"Verdammt!", fluchte sie jedes Mal lautstark.

Nach Stunden, so kam es ihr vor, stand sie zwischen den ältesten Bäumen die sie je gesehen hatte. "Wo bin ich nur?", dachte sie angeregt und ängstlich zugleich. Verloren irrte sie durch den Verbotenen Wald. Überall flüsterte es hinter ihr. Es war als ob die Bäume miteinander sprachen und sie verächtlich anschnaubten. Über ihr raschelte etwas und flog vorbei. Eine Fledermaus. Überrascht drehte Elisabeth sich um. Rückwärts lief sie abhand des Weges.

Das Flüstern der Bäume wurde lauter. Elisabeth blieb an etwas klebrigem hängen. "AHHH! NEIN, NEIN ICH WILL HIER RAUS!", kreischte sie entsetzt. "Bitte!"

Sie wandte sich so sehr in dem Spinnennetz, das sie sich immer mehr einfiel. Von oben bis unten war sie gefangen und wickelte sich immer tiefer in das riesige Spinnennetz hinein. Ein klackern ertönte aus der Ferne. Es kam näher und näher. Der Schweiß rannte ihr die Wange hinunter. Was sollte sie tun? Es gab keinen Ausweg mehr. Das Atmen fiel ihr schwerer, da sie das Netz um ihren Kopf gewickelt hatte.

Etwas tief in ihr murmelte ihr zu: "Hexe!"

Ihre Hand krallte sich um den Zauberstab. Die wenige Millimeter die sie ihre Hand in Richtung Netz bewegen konnte, nutze sie: "Diffindo!"

Das Netz riss auseinander. Sie befreite sich endgültig. "Wie widerlich!", keuchte sie, als sie die Spinnenweben aus dem Gesicht wischte.

Es schüttelte sie mehr als einmal. Das Klackern kam näher. Sie drehte sie um und entließ einen panischen Schrei. Eine fünf Meter große Spinne näherte sich ihr und klackerte mit ihren bedrohlichen scharfen

Greifzähnen. Elisabeth rannte so schnell es ging, doch die Spinne kam näher.

Es gab kein Entkommen.

Sie stolperte und drehte sich um. Elisabeth sah direkt in das Gesicht der Spinne. Die sich über sie beugte um das Mädchen mit ihrem Gift einzubalsamieren.

Als es fast schon zu spät war, flogen Pfeile zwischen ihnen. "Verschwinde!", rief ein schwarzer Zentaur. Wütend machte sich die Arectomula von dannen.

"Ihre Ankunft haben wir schon lange in den Sternen gesehen, Miss Riddle." "Ich..danke...was?", sagte sie dankend. Miss Riddle. War so ihr richtiger Name?

Elisabeth Maureen Riddle?

"Ist Riddle der Nachname meines Vaters?" "Der Mars leuchtet stärker als vor sechzehn Jahren. Der Krieg der Hexen und Zauberer steht unmittelbar bevor", sagte der Zentaur, seine Augen auf den Mars gerichtet, der ungewöhnlich hell zu leuchten schien. Sie machte den Mund auf. Doch es hatte keinen Sinn. Zentauren eine klare Antwort zu entlocken, war so selten, wie das die Chudley Cannons, die Meisterschaft gewannen.

"Ähm gut. Können sie mir bitte sagen, wo es hier nach Hogwarts geht?"

Der Zentaur blickte sie lange an. "Sie wissen die Antwort. Sie ist tief in ihrem Herzen. "

Dann drehte er sich um und trabte davon. "Na toll!", nuschelte sie. Tief durchatmend konzentrierte sie sich auf ihre weibliche Intuition. Selten hatte es sie enttäuscht. Sie lief gen Norden.

Doch sie hatte sich erneut verlaufen.

Der letzte Krieg

Rinchen: Ja ich bin fies ich weis ^^ Nein sie weiß es aber noch nicht *hehe*

Draco_Malfoy: Wie du gleich lesen wirst bekommt sie ein wenig hilfe ^^

ggglg

*...But In the end you see
you won't stop me...
...I'm a fighter in a fight...*

Christina Arguliera~ Fighter

Der letzte Krieg

Doch sie hatte sich erneut verlaufen.

Etwas Silbernes huschte an ihr vorbei. "Was war das?" Elisabeth folgte dem silbernen Schatten, bis sie an einer Lichtung angekommen war. Ein Einhorn stand da. Sein Fell, das vom Mond angeschienen wurde, schimmerte weiß in der Dunkelheit. Und die silberne Mähne wehte, obwohl kein Hauch des Windes ging.

Das Horn hob sich aus seiner Stirn empor. Die blauen Augen schauten sie treu an. Es war ein atemberaubender Anblick.

Die Füße des Einhorns knickten ein. "Was? Ich soll auf dir reiten? Kannst du mich nach Hogwarts bringen?", fragte sie verwundert. Wieder schaute das Einhorn sie an. Zögernd setzte sie sich und hielt sich an der Mähne fest. Das meinte der Zentaur. Sie wisse die Antwort. War es das Vertrauen in Dinge die sie ängstigten?

Dann trabte es los. Die Bäume flogen nur so an ihr vorbei. Sie machten erst vor einem großen Eichenportal halt. Sie stieg ab. "Danke! Vielen Dank!", flüsterte sie und streichelte das Einhorn.

Schließlich huschte sie in das Schloss, indem sie schon so lange sein wollte. Die Eingangshalle war ziemlich groß und sehr alt.

Sie irrte verlassen in Hogwarts umher. "Elisabeth?", rief eine begeisterte Stimme hinter ihr. "Fred, zum Glück! Ich habe schon gedacht, das ich keinen von euch mehr finde!" "Wir sind in der großen Halle und evakuieren die jüngeren Schüler, alle ab 17 dürfen mithelfen Todesser zu Pfannkuchen zu bearbeiten.", klatschte er fröhlich in die Hände. Er führte sie in die Halle, wo gerade die Evakuierungen der jüngeren Schüler begannen. Fred lief zu einer Gruppe von Ordensmitgliedern. Sie sah Harry Potter. George winkte sie zu sich her. Ihr Blick streifte durch die Große Halle. An einem Tisch der unter grünen Fahnen stand blieb sie hängen. Slytherin. Dort saß Draco... neben Pansy. Sie schmiegte sich gerade an ihn. Er schüttelt sie ab. Doch Pansy sah Elisabeth und zog eine hochmütige Grimasse.

"Elisabeth, dürfen wir dir Harry Potter vorstellen? Der Held der Zauberwelt und der Voldemort gerne Mal den Garaus macht, was Alter? Harry, das ist Elisabeth unsere rechte Hand im Laden und eine gute Freundin!"

"George, wo ist Ginny?", fragte Elisabeth, ohne Harry wirklich zu beachten, der sie eindringlich musterte. Sie kämpfte mit den Tränen.

Draco und Pansy.....

"Sie überwacht unseren neuen tollen Geheimgang im sie..."

Eine kalte, emotionslose und merkwürdig hohe Stimme die sie, wie sie glaubte, schon einmal gehört hatte, sprach:

"Ich weiß, das ihr euch bereitmacht zum Kampf. Eure Bemühungen sind zwecklos. Ihr könnt mich nicht

besiegen. Ich will euch nicht töten. Ich habe Hochachtung vor den Lehrern von Hogwarts. Ich will kein magisches Blut vergießen. Gebt mir Harry Potter und keinem soll ein Leid geschehen. Gebt mit Harry Potter und ich werde die Schule unversehrt verlassen. Gebt mir Harry Potter und ihr sollt belohnt werden. - Ihr habt Zeit bis Mitternacht.“

Als die Stimme ertönte, kreischten entsetzt die Leute auf. Panik hatte sie unter den Schülern und Lehrkörpern Hogwarts breit gemacht.

Aus den Augenwinkeln sah sie Pansy von dem Slytherintisch aufstehen. “Aber da ist er doch! Potter ist hier! Jemand soll ihn festhalten!”,kreischte sie etwas hysterisch und deutete auf Harry Potter.

Bevor auch nur jemand etwas sagen konnte, standen die Schüler der anderen Hausstische entschlossen auf. Sie stellten sich mit dem Rücken schützend vor Harry und zogen die Zauberstäbe.

Elisabeth tat es ihnen gleich. Sie fing Pansys Blick auf, und brachte sie, wenn man mit Blicken töten könnte, gerade um. Ihre Augen wanderten zu Draco, der sie gerade bemerkte. Fassungslos starrte er sie an.

“Ich hab meinen Weg gewählt. Was ist mit dir?“,dachte sie enttäuscht und hob mit grimmiger Entschlossenheit ihren Zauberstab höher.

“Danke, Miss Parkinson. Sie werden die Halle mit Mr. Filch zusammen als Erste verlassen. Der Rest Ihres Hauses möge folgen“,sagte eine schwarzhaarige, strengwirkende Professorin entzürnt. “Ravenclaws, folgt ihnen!”

Die Slytherins gingen aus der Halle, gefolgt von den Ravenclaws. Viele Ravenclaws und Huffelpuffs blieben sitzen. Sowie der halbe Gryffindortisch. Der Slytherintisch war wie ausgestorben.

“Kommt überhaupt nicht in Frage, Creevery, marsch! Und auch du, Peakes!“,sagte die Professorin zu zwei minderjährigen Schülern.

Der Orden besprach einige Sachen. “Komm schon Elisabeth. Lass uns die Party schmeißen!“,sagte George und hakte sie bei ihr ein.

Sie gingen in den dritten Stock. “Also wir werden Geheimgänge überwachen. Gehst du gerade aus. Und dann rechts. Da ist ein Wandbehang. Bitte überwache den. Wir müssen hier bleiben. Toi, toi, toi! Und bringe nicht alle um!“,zwinkerte George. Elisabeth schmunzelte. Sie folgte Georges Beschreibung. Nach zwei Minuten stand sie vor einem schweren Wandbehang, Er war dunkelrot und ein Drache war darauf gestickt.

Die Minuten verstrichen...

Es knallte. Erschrocken trat sie an das Fenster. Lichtblitze zuckten in der Dunkelheit auf.

Der Kampf hatte begonnen.

Mit jeder Sekunde, fiel es ihr schwerer sich auf den Wandbehang zu konzentrieren. Die Geräusche des Kampfes nahmen zu sehr ihr Gehör ein. Harry Potter eilte an ihr vorbei.

“Hübsche Nacht für so was!“,rief Fred.

Ein Fenster in ihrer Nähe wurde durch die Kraft eines Fluches in die Luft geschleudert.

Der Wandbehang wurde unwichtig. Entschlossen trat das Mädchen an das Fenster und feuerte mehrere Flüche wahllos ab.

“Was machst DU den hier?“,erschien Draco plötzlich neben ihr. “Das siehst du doch, ich habe mich für eine Seite entschieden. Ich helfe dem Orden“,erwiderte sie, ein wenig eingeschnappt.

“Was ist wenn du stirbst?“ “Dann bin ich aber für einen guten Zweck gestorben. Sterben muss jeder, das sei dir gewiss!”

Ein grellgrüner Blitz schoss, durch das Fenster, auf ihn zu. Elisabeth reagierte instinktiv.

“Draco!”, kreischte Elisabeth und stürzte sich auf ihn. Der Todessfluch schlug direkt neben ihnen ein. Durch die Wucht der Explosion wurden beide durch die Luft geschleudert. Elisabeth lag mit Staub bedeckt, über ihm. “Wieso?”, fragte Draco verwundert. Wieso wollte sie sich für ihn aufopfern? Er war doch nur ein Todesser, eigentlich ihr Feind?

“Ich kann dich nicht einfach so sterben lassen!”, flüsterte sie heißer. Er lächelte und strich über ihre Wange. Eine Träne rollte über beide Gesichter. Er sagte sanft: “Danke!”

Sie standen auf. “Elisabeth?” “Vincent? Gregory?”, rief sie. Sie fielen sich in die Arme. “Wir haben lange nichts mehr von dir gehört”, tadelte Goyle. “Flucht!”, sagte sie nur. Vincent nickte verständnisvoll: “Das erklärt alles... Obwohl du bist doch Bellatrixs Tochter?” “Ja, aber ich hab das Dunkle Mal unfreiwillig bekommen. Ich wollte diesem Irren nicht dienen.”

Crabbe und Goyle nickten peinlich berührt.

Noch mehr grellgrüne Blitze trafen das alte Gemäuer. “Stupor!”, brüllten alle vier. Goyle bekam ein Wammelbein-Fluch ab.

“So jetzt ist fertig. Bombarda maxima!” Ein großes Loch wurde in die Mauer gesprengt. “Bist du wahnsinnig?”, schrie Draco. Sie zuckte mit den Schultern. Schloss die Augen und versuchte alles ums sich herum zu vergessen. Flüche und Hexereien prallten an ihr ab. Sie hielt ihren Zauberstab flach in der Hand und breitete ihre Arme aus. Und klatschte sie wieder zusammen. Zischen kam aus ihrem Mund. Grausames, unheimliches Zischen.

“Was zum Himmel machst du?” schrien die drei Jungen im Chor. Druck breitete sich aus, als eine riesige Feuerschlange aus dem Zauberstab, des Mädchens, brach. “Schnapp sie dir!”, flüsterte sie hinzu. Die Feuerschlange kroch aus dem Gebäude direkt auf die Todesser zu. “AGUAMENTI!”, brüllten sie. Doch es half nichts. Das Monstrum schlug mit ihrem Schwanz nach ihnen aus. Andere verschlang sie in die Hölle. Letztenendlichen schaute Elisabeth zu den Jungen, die immer noch gespannt auf die Schlange starrten, die in Rauchwölkchen verpuffte. Draco bemerkte ihren Blick und zuckte zusammen.

“Was ist?”

“Du hattest rote Augen Elisabeth.” Sie träumte zu hören. Sie? Rote Augen? Rot...?

“Bevor ihr fragt, ja ich kann Pasel. Diesmal war es ganz nützlich. Nicht so wie vor fünf Jahren, als ich aus versehen eine ziemlich große Boa freigelassen habe. Vorher habe ich noch nie mit Schlange gequasselt. Die hatte einen eigenartigen Namen. Nagini oder so.” Crabbe, Goyle und Malfoy schauten sich an. “So heißt die Schlange von dem Dunklen Lord.” Ihre Augen vergrößerten sich, log Crabbe sie etwas an? Doch es war jetzt nicht der passende Augenblick um über die Haustiere des Dunklen Lordes zu reden. Die Leben von mehreren Menschen standen auf dem Spiel.

Elisabeth feuerte mehrere Flüche ab und wunderte sich, wieso die Jungs nichts machten. Sie waren nicht mehr da. “DANKE JUNGS!”, brüllte sie ihnen sarkastisch hinterher.

Der Boden vibrierte. Es blieb ihr nichts anders übrig, außer aus dem dritten Stock, in einen Busch zu springen. Wo sie gerade stand war nun ein großes Loch. Von dort aus verwünschte und verhexte sie alle Todesser die sie sah. “Gute Arbeit, Elisabeth!”, lobte Mr. Weasley, der einem alten Zauberer einen Schockzauber aufhalste. Sie rannte weiter am Schloss entlang. In ihrer Nähe explodierte etwas. Menschen flogen durch die Luft.

“Nein - nein - nein! Nein! Fred! Nein!”, schrie eine bekannte Stimme. Wie versteinert blieb sie stehen.

Konnte es wirklich möglich sein? Sie erkannte die Stimme augenblicklich.

“George?”, wisperte sie.

Sie sah wie die Riesen eine Mauer von Hogwarts eingerissen. Arectomulas liefen in Richtung Hogwarts. Blitze zuckten. Ein Riese entdeckte sie und stampften auf Elisabeth zu. Sie rannte so schnell wie sie konnte. Hinter einigen Gewächshäusern versteckte sie sich. Sie war wieder in Nähe des Waldes. Die Erde erzitterte wieder unter den Schritten der Riesen. Überall herrschte Chaos und Schreie erfüllten die Nacht. Todesschreie,

Schmerzensschreie und Schreie der Wut.

Elisabeth rannte zu dem Verbotenen Wald um sich hinter einem der Bäume zu verstecken. "Petrificus Totalus!", dachte sie und zielte auf ein Auge eines Riesen. Der Fluch traf ihn.

Seine riesigen Hände fassten sich, mit einer enormen Wucht, an sein Auge. Elisabeth wusste dass es sich nicht mehr bewegte und das auf längere Zeit hin ziemlich unangenehm werden konnte. Sie rannte weiter im Schatten der Bäume um eine bessere Sicht auf das Eingangsportal zu haben. Die Spinnen verschleppten einen Mann, der nur ein Halbriese sein konnte.

"Hagrid!", hörte sie jemanden weit entfernt rufen. Der Halbriese namens Hagrid wehrte sie für wenige Sekunden nicht, doch dann schlug er wie ein besessener auf die Spinnen ein.

"Das ist für Aragog!", kreischte er wütend. Sie zehrte ihn direkt in den Wald hinein. Sie verzauberte jeden den sie sah.

Dementoren schwebten auf sechs Menschen zu. Sie beschwörten ihre Patroni herauf. Ein Hase, ein Eber und ein Fuchs. Der Terrier und der Otter waren zu schwach. "Expecto Patronum!", rief sie. Der Phönix brach aus ihrer Zauberstabspitze hervor. Er flog auf die Dementoren zu. Mit Hilfe eines silbernen Hirsches vertrieben die beiden Patroni die Sklaven des Dunklen Lordes.

Drei Menschen rannten von der Gruppe weg. "Das war Dumbledore!", rief die größte von den Dreien erregt.

"Ron, er ist tot!"

"Luna!" schrie Elisabeth und rannte auf sie zu. "Es sieht nicht gerade gut aus, was?", flüsterte Luna Lovegood und verhexte einige Todesser. Die Minuten flossen dahin.

Die kalte grausame Stimme übertönte die Kampfgeräusche:

"Ihr habt gekämpft, heldenhaft gekämpft. Lord Voldemort weiß Tapferkeit zu schätzen. Doch ihr habt schwere Verluste erlitten. Wenn ihr mir weiterhin Widerstand leistet, werdet ihr alle sterben, einer nach dem anderen. Ich will nicht, dass dies passiert. Jeder Tropfen magisches Blut, der vergossen wird, ist ein Verlust und eine Verschwendung. Lord Voldemort ist gnädig. Ich befehle meinen Streitkräften, sich sofort zurückzuziehen. Ihr habt eine Stunde. Schafft eure Toten mit Würde fort. Versorgt eure Verletzten.

Harry Potter, ich spreche nun direkt zu dir. Du hast deine Freunde für dich sterben lassen, anstatt mir selbst entgegenzutreten. Ich werde eine Stunde lang im Verbotenen Wald warten. Wenn du nach Ablauf dieser Stunde nicht zu mir gekommen bist, dich nicht ergeben hast, dann beginnt die Schlacht von neuem. Diesmal werde ich selbst in den Kampf ziehen, Harry Potter, und ich werde dich finden, und ich werden jeden Einzelnen, ob Mann, Frau oder Kind bestrafen, der versucht hat, dich vor mir zu verstecken. Eine Stunde."

Ein Kribbeln durchzog ihren Körper. Wieso wollte dieser Lord unbedingt den Jungen?

"Fred!", schoß es ihr durch den Kopf. Sie wollte wissen was mit ihm geschehen war. Elisabeth rannte wieder auf die Stufen des Schlosses hinauf. Todesser zogen mit selbstgefälligem Grinsen an ihr vorbei.

Dann erkannte sie einen von ihnen. Selbstsicher ging sie auf ihn zu.

"Ah Rookwood. Schön Sie mal wieder zu sehen. So wie ich es noch in Erinnerung habe, haben wir noch etwas offen." Er schaute sie an als ob sie nicht mehr ganz beisammen sei. Doch Elisabeth grinste nur höhnisch und trat ihn unten rein. "Das war für dich, du Arsch!" Sie rannte erneut, so schnell wie sie ihre Beine trugen. Die Todesser riefen ihr etwas nach, schickten aber keine Flüche hinter ihr her.

Schließlich schlitterte sie durch eine Blutlache in die große Halle des Schlosses.

Verluste und Dämmerung

Soooo ihr lieben noch zwei chaps!^^

DarkMoonlight: Ohhh ob sie noch reden wirst du sehen^^ Eigtl. sind das Einhörner, aber irgendwie wollte das Elsbet so schnell wie möglich ins Schloss bringen. Die Todesser? Die haben ihr hinterher egeschrien das sie gefälligst ihr Hinterteil zurückschwingen soll, da der DL sie gerufen habe. Das sie sie nicht angegriffen haben lag auch am DL.

Rinchen: Dray bleibt bis zum Schluss gezwungenermaßen auf der Dunklen Seite^^

Draco_Malfoy: Sry, aber ich halte mich an das Originalbuch. Wenn es nach mir gehen würde, bliebe Fred am Leben aber die liebe JK wollte es ja nicht so --. Ja Einhörner, die können mir bei der Matheprüfung helfen xD

Kommentare erwünscht *auf Tischplatte haut* *grins*
ggglg eure Loony

*This is the way you left me
I'm not pretending
No hope, no love, no glory
No happy ending*

Mika ~ Happy ending

Verluste und Dämmerung

“Ginny!”,schrie sie, als sie Ginny neben ihrer Familie und einem Mädchen mit üppigem braunem Haar entdeckte. “Was ist los?” Ginny schloss sie in eine Umarmung und weinte. Ihre Augen waren verquollen, das Gesicht fleckig.

“George was ist los?” Das Mädchen mit den braunen Haaren sprach, als George nicht antwortete. “Es ist Fred, sie haben ihn umgebracht.” “WAS? NEIN! NEIN! NEIN!” Das Mädchen trat etwas zur Seite, so das Elisabeth ihn sehen konnte. Friedlich schlafend lag er da. George kniete sich neben Freds Kopf. Schmerzvoll sah er sie an. Seine Augen waren geschlossen und Fred Weasley lächelte. Sie konnte ihre Tränen nicht zurückhalten und wollte es auch nicht. Verletzt besah sie sich den anderen Toten. Das Grauen packte sie. “Nein...”,schüttelte sie entsetzt ihren Kopf. In der Nähe lagen, im ewigen Schlaf eingehüllt, Remus Lupin und seine Frau Nymphadora. “Wieso nur? Was wird aus Teddy? Wer war das?”

“Bellatrix Lestrange hat Tonks umgebracht”,sagte ein schlacksiger Junge, er hatte eine lange Nase, rote Haare und viele Sommersprossen. Er stand zwischen einer jungen Frau, die unverwechselbar eine Veela war und einem seiner Brüder. Dann wandte er sich zu dem Mädchen mit dem üppigen Haarschopf. Liebevoll nahm er sie in die Arme.

“Mum wieso...deine eigene Nichte?” War die krankhafte Vorstellung von reinem Blut schon so weit vorgeschritten...das man seine Verwandten töten musste?

“Ron und Hermine stimmt´s?”,entfuhr es ihr, ohne das sie nachdachte.

“Ja woher weißt du das?”,sprach Hermine. “Fred und George haben mir viel über euch erzählt.”

“Woher kennst du Ginny?”

“Ich hab bei den beiden im Laden gearbeitet und Ginny hab ich kennen gelernt als wir vor Todessern geflohen sind.”

“Todesser, oh ja sie werden es bereuen was sie Fred, Lupin, Nymphadora und den anderen armen Seelen angetan haben”, dachte sie mit unterdrücktem Zorn. Sie wandte sich ab. Sie wollte an einen höheren Punkt des Schlosses um alles genauer zu beobachten. Doch sie konnte sich in Hogwarts nicht aus. Es waren alle in der Halle um ihre Wunden zu heilen und die Toten zu beklagen.

Ihre Füße trugen sie aus der Eingangshalle. Elisabeth sah einen Jungen die Treppe hinunterlaufen. Ein kurzer Blick und sie wusste wer er war. Harry Potter. Er zog einen Tarnumhang an.

Er wollte sich doch nicht ernsthaft den Todessern ausliefern? Ihr linker Arm schmerzte. “Ah verdammt!” Sie riss den Ärmel hoch, schaute sich das Mal genauer an und verlor die Beherrschung. “Du verdammtes Ding verschwinde!”

Sie merkte dass jemand hinter ihr stand. Harry sah etwas verwundert sie und das Mal an. Sie kam ihm schon vorher, bei ihrer flüchtigen Begegnung, bekannt vor. Doch es half nichts, er ging weiter, es musste geschehen. Nur so konnte er der Zaubererwelt eine Hoffnung, auf ein Leben ohne Leid geben.

Sie stand einige Minuten da. Elisabeth rannte hinaus, an die frische Luft. Sie war am Rande des Verbotenen Waldes.

Dort lies sie ihren Kummer freien lauf: “WAS HAST DU JETZT DAVON DU DUMMER LORD? BRINGST MENSCHEN UM UND ZWINGST SIE FÜR DICH ZU ARBEITEN? WAS HAST DU DAVON? SAG ES MIR; NA LOS KOMM SCHON UND ZEIG DICH! VERSTECKST DICH UND WILLST POTTER UMBRINGEN? WER HAT DENN DA ANGST VOR EINEM 17 JÄHRIGEN JUNGEN? DU!!!!!! UND MEINE MUM FÄLLT NOCH AUF DICH REIN!!!!!!”

Schwer schnaufend verzauberte sie Steine und lies sie gegen den Verbotenen Wald regnen. Sie rannte hinein um den Steinenschauer fortzusetzen. Doch etwas anderes erregte ihre Aufmerksamkeit. In der Dunkelheit schimmerte etwas im Boden. Neugierig ging sie in die Hocke. Es war ein Ring. Sein schwarzer Stein war in der Mitte gebrochen. Jedoch erkannte man einige Kratzer. Verwundert steckte sie ihn in ihre Rocktasche und blickte sich um. Sie musste wieder in die Große Halle um mit den anderen Ordensmitgliedern die nächsten Schritte zu besprechen.

Dann sah sie ein bekanntes Gesicht. Ginny saß neben einem Mädchen das verletzt war. “Ist alles OK mit dir?”, fragte Ginny. Sie hatte Elisabeths Ausbruch gehört. “Dieser...dieser...was ist mit ihr?”, regte sie Elisabeth auf. “Verletzt.” “Komm wir bringen dich rein! Ginny hebst du die Beine?”, besänftigte Elisabeth das Mädchen das immer wieder sagte, das sie nicht mehr kämpfen und zu ihrer Mutter wolle.

“Mum!”, kam Elisabeth in den Sinn. Sie sehnte sich nach Bellatrix. Sie wollte zu ihr. Wie ein kleines Mädchen, wollte sie in den Arm genommen werden und Liebkosungen und Trost über sich ergehen lassen. Doch sie hatte niemand, der ihr die Trauer abnahm.

Gemeinsam trugen sie das Mädchen in die Große Halle. Elisabeth sah einen weißen Zentaur, der seine Wunde, an der Seite seines Bauches, behandelte.

Sie kümmerten sich um die Verletzten. Etwas durchzuckte sie es war Schmerz, gemischt von Freude. Verwundert blickte sie zu dem Mal. “Potter tot!”

“Nein...nein!”, murmelte sie. Und schon erklang erneut die emotionslose Stimme:

“Harry Potter ist tot. Er wurde getötet, als er wegrannte, als er versuchte, sich selbst zu retten, während ihr eurer Leben für ihn gegeben habt. Wir bringen euch seine Leiche zum Beweis dafür, dass euer Held gestorben ist. Die Schlacht ist gewonnen. Ihr habt die Hälfte eurer Kämpfer verloren. Meine Todesser sind in der Überzahl gegen euch, und der Junge, der überlebt hat, ist erledigt. Der Krieg darf nicht länger währen. Jeder,

der weiterhin Widerstand leistet, ob Mann, Frau oder Kind, wird niedergemetzelt werden, wie jedes Mitglied seiner Familie. Kommt aus dem Schloss, unverzüglich, und kniet vor mir nieder, und ihr werdet verschont werden. Eure Eltern und Kinder, eure Brüder und Schwestern werden leben, und es wird ihnen verziehen, und ihr werdet euch mir anschließen in der neuen Welt, die wir gemeinsam errichten werden.”

Das Flüstern und Heulen brach abrupt ab.

Die Menschenmenge drängte Elisabeth hinaus. Entfernt hörte sie vier tief verletzt, geschockte und wütende NEIN! Und Harry! Rufe. Eine alte Professorin griff sich entsetzt an ihr Herz.

“RUHE!”,rief Voldemort. “Es ist vorbei! Leg ihn hin, Hagrid, zu meinen Füßen, wo er hingehört! Seht ihr? Harry Potter ist tot! Versteht ihr jetzt, ihr Betrogenen? Er war niemals etwas anderes als ein Junge, der sich darauf verließ, dass sich andere für ihn aufopferten!”

“Er hat dich besiegt!”,brüllte Ron. Der Zauber brach. Tumult herrschte.

“DAS ICH NICHT LACHE! HARRY POTTER IST NICHT ABGEHAUEN! ER HAT SICH SELBER AUSGELIEFERT: ICH HABE IHN GESEHEN! DU BIST EIN ALTER EGOISTISCHER LÜGNER!” Einige schauten sie verwundert an. Voldemort begegnet ihrem Blick. Er wusste sofort wer sie war. Sein lipplöser Mund verformte sich zu etwas wie ein Lächeln.

Sie zum ersten Mal ihren Vater in Natura. Doch sie wusste nur dass er Lord Voldemort war. Ein alter Narr der unschuldigen Menschen tötete. Und ihr vorkam wie ein dickköpfiges kleines Kind. Ein erneuter Schlenker, von Voldemort Zauberstab, lies sie verstummen.

“Er wurde getötet, als er sich vom Schlossgelände davonestehlen wollte... wurde getötet, als er sich selbst retten wollte.”

Ein Junge brach aus de Menschenmenge. Der Lord reagierte sofort und entwaffnete ihn. Der Junge grunzte schmerzvoll auf.

“Wenn haben wir denn da? Wer hat sich freiwillig gemeldet, um vorzuführen, was mit denen passiert, die weiterkämpfen, während die Schlacht schon verloren ist?”

Eine Frau lachte entzückt hinter Voldemort. “Es ist Neville Longbottom, Herr! Der Junge, der den Carrows so viel Ärger gemacht hat! Der Sohn der Auroren, Ihr erinnert Euch?”

“Mum!”,flüsterte sie entsetzt. Elisabeth nahm nichts mehr war. Wieso nur?

Voldemort setzte dem Jungen namens Neville Longbottom den Sprechenden Hut auf den Kopf.

“Es wird an der Schule von Hogwarts keine Auswahl mehr geben. Das Wappen, der Schild und die Farben meines edlen Vorfahren Salazar Slytherin werden für jedermann genügen, nicht wahr, Neville Longbottom?”

“Slytherin...Paselmund...Draco”,schoss es ihr durch den Kopf.

Der Hut fing an mit brennen. Sie kreischte entsetzt. Auch die Menschen um sie herum konnten kaum fassen dass der Lord zu so etwas fähig war.

“HAGGER!”,schrie ein Riese, der auf der Seite des Guten stand. Sein Gebrüll wurde von Voldemorts Riesen erwidert, die sich sofort auf ihn stürzten. Das Kriegsgeheul von hunderten von Menschen außerhalb der Grenzen von Hogwarts, ließ sich vernehmen.

Hufen klapperten und Pfeile flogen durch die Luft. Es waren die Zentauren

Plötzlich ging alles schnell. Neville Longbottom, dem der brennende Sprechende Hut aufgesetzt wurde, zog ein Schwert aus dem alten Hut und schlug der Schlange, die um Voldemorts Hals hing, mit einem Schnitt den Kopf ab. Der Dunkle Lord schrie wütend auf. Hagrid, der Harry aus dem Verbotenen Wald getragen hatte, schrie: “HARRY! HARRY! - WO IST HARRY?” Verwundert schaute sie auf die Stelle, wo Harry

Potter noch, bis auf wenige Sekunden, gelegen hatte. Die Riesen schlugen aufeinander ein. Ihre Sicht wurde von einem Hippogreif und Thestralen genommen.

Dann rannten alle in das Schloss. "Stupor!" "Crucio!" "Avada Kedavra!" , diese Rufe hörte man am meisten aus der kreischenden Menge hinaus. Elisabeth sah Goyle mit einem Todesser kämpfen.

"GOYLE! Wo sind Vincent und Draco?", schrie sie, als sie neben ihm stand. "Keine Ahnung wo Draco ist. Da, seine Eltern suchen nach ihm. Und Crabbe ist...tot.", rief er erschüttert. Er zielte auf einen Todesser und brüllte: "Bombarda!" Angewidert schaute sie weg. "Wieso...wie ist.. warum...?", entgegnete sie entsetzt. Schon wieder war jemand, den sie mochte getötet worden. "Unfall! Er hat einen Dämonenfeuerfluch abgelassen und durch den wurde er umgebracht! Stupor!"

Mehr Menschen stürmten die Treppe hoch. Es schien dass die Bewohner und Ladenbesitzer von Hogsmeade und die Flüchtlinge von Hogwarts zurückgekehrt waren.

"Kämpft! Kämpft! Kämpft für meinen Herrn, Beschützer der Hauselfen! Kämpft gegen den Dunklen Lord, im Namen des Tapferen Regulus! Kämpft!" quatschte Kreacher, der Hauself. Bellatrix hatte doch gesagt das er gestorben sei? Die Hauselfen waren mit Kochuntersilien bewaffnet und bissen die Todesser in die Beine. Hufen ertönten hinter ihr und sie sah, den schwarzen Zentauren, wie er einen der Todesser mit einem Pfeil tötete. Der Todesser wollte Elisabeth gerade umbringen. Elisabeth schaute den Zentauren fragend und dankbar an. Bane, der Zentaur, bemerkte ihren Blick:

"Nun Miss Riddle, wir Zentauren haben unsere Prioritäten geändert und festgestellt das nicht alles was in den Sternen steht der Wahrheit entspricht." Wortlos rannte sie in die Eingangshalle. Mehr Leute, die auf der Guten Seite schienen, waren gekommen, um den Orden zu unterstützen.

In der Eingangshalle hatten sich schon viele versammelt, sie wollte wissen was los war. Wenn Draco nun auch tot war? Sie hatte es ihm nicht gesagt, dass sie nicht mit Bellatrix verwandt war.

Yaxley, ein Todesser, wurde von George und Lee niedergeschlagen. Ron und Neville brachten den Werwolf Greyback zu Fall.

Und sie sah, wie Narzissa und Lucius Malfoy durch die Menge rannten. Nicht kämpfend, sondern schreiend und auf der Suche, nach der gleichen Person, wie sie selbst.

Nach Draco.

In der Eingangshalle hatte sich ein Kreis gebildet. Sie quetschte sich vor, Lord Voldemort persönlich kämpfte gegen drei. Sie sah Bellatrix gegen Ginny, Hermine und Luna kämpfen.

"NICHT MEINE TOCHTER, DU SCHLAMPE!!", schrie Molly und nahm das Duell gegen Bellatrix auf. Die zwei Frauen kämpften auf Leben und Tod.

Elisabeth musste sie verteidigen. Einige der überlebenden Todesser hatten es auf sie abgesehen. Als sie sich alle Kämpfer an die Wände drückte, um die beiden Duelle zu beobachten, lachte Bellatrix gerade Molly aus.

"DU-WIRST-NIE-WIEDER-UNSERE-KINDER-ANRÜHREN!"

Ein roter Fluch verließ Mollys Zauberstab und traf Bellatrix direkt über dem Herzen. "NEIIIIIIIIIIIN! MUM!", kreischte Elisabeth entsetzt und brach aus dem Kreis. "Kind, bleib hier! Sie bringen dich um! Bist du vom Doxy gebissen? Um Merlins Willen!", versuchte ein Zauberer sie festzuhalten.

Bellatrix sah sie kurz an, bevor sie auf dem Boden aufschlug.

"Nein!", schrie Elisabeth und Voldemort gleichzeitig. "Du...du HAST SIE GETÖTET!", wandte sie sich an Molly. Zitternd ließ sie sich neben Bellatrix sinken. Voldemort lies seine Gegner, McGonagall, Kingsley und Slughorn, durch die Luft fliegen und drehte sich zu Molly. Elisabeth nahm Bellatrixs leblosen Körper in ihre Arme und wiegte hin und her. Elisabeths Tränen flogen auf Bellatrixs lebloses Gesicht. Wieder schrien

Menschen.

“Harry! ER LEBT!”

Sie sah dass Harry in ihrer Nähe aufgetaucht war. Harry verlangte dass sich jeder in dem Kampf heraushalten sollte. Es war eine Sache zwischen ihm und Voldemort.

Wie konnte das sein, er war doch tot? Die beiden sprachen.

“...Es gibt keine Horcruxe mehr. Nur uns beide. Keiner kann leben, während der Andere überlebt, und einer von uns wird gleich endgültig verschwinden....”

Elisabeth stand unter Schock und bekam nur wenige Wörter noch mit, wie “...ein besserer Zauberer, ein besserer Mann.”; “...Severus Snape vor drei Stunden getötet...” ; “Elderstab”oder “Liebe” mit.

Voldemort hörte sich ängstlich an, als wüsste er dass sein Ende nah war. Er hörte sich an wie ein alter gebrochener Mann, der in wenigen Stunden alles verloren hatte. Als wisse er, was jetzt unvermeidlich passieren würde.

“Avada Kedavra!”

“Expelliarmus!”

Voldemort benutzte den Todesfluch, Harry jedoch den Entwaffnungszauber. Elisabeth schaute mit leeren Augen zu Voldemort.

Der rote und der grüne Fluch trafen sich. An der Stelle, an der die Zauber zusammen trafen, loderten goldene Flammen auf

Zum ersten Mal sah sie ihn aus anderen Augen. Sie erkannte in ihm einen hübschen jungen Mann. Sie wusste nicht woher, aber das Bild sah sie in ihrem Kopf. Sie wusste dass jenes Bild vor über fünfzig Jahren entstanden war.

Elisabeth kniff die Augen zusammen und sah wieder zu Voldemort.

Und ihre Blicke trafen sich.

Rote Augen...Schlange..das Bild...diese weißen langen Finger...

Die Groschen vor ihren Augen fiel ab und sie begriff. Der Zentaur hatte nicht Vertrauen in das Unbekannte gemeint, sondern das sie tief in ihrem Inneren wusste, wer ihre Familie war.

Als die Sonne den Weg über die Berge fand, und die große Halle in ein sieghaftes rot erfüllte, passierte das, was die Zaubererwelt sich seit Jahren wünschte.

Harrys Zauber war stärker, mächtiger.

Harry drängte Voldemorts Zauber zurück.

Lord Voldemorts Zauberstab flog hoch in die Luft.

Und im selben Moment traf ihn sein eigener Todesfluch.

Ein unerwartetes Ende

Rinchen: Hmm ich weiß nicht, es ist eigtl. keine Fortsetzung geplant gewesen und ich wüsste auch nicht über was ich schreiben sollte. Es war ja nur diese FF geplant. +schulter zuck+ Mal schauen, vllt. fällt mir noch eine gute Story ein...+grübel+

Draco_Malfoy: Ja die arme aber ich wollte am original nichts umändern ^^ Danke das es dir gefallen hat^^

Sisa: ach die gute wird schon drüber hinwegkomemn sie hat ja jetzt etwas um sich abzulenken o_O

Halli hallo,
ein weiters Kapitel und zudem das vorletzte! Ich bin selbst überrascht was ich hier zusammen geschrieben habe, besonders den Mittelteil. Aber lest selbst!
Also werde ich mein kleines Geheimnis jetzt mal lüften... *tatataaaaaaaaaaaaaaaaa* * Vorhang aufzieht *

~~~~~

16 - Ein unerwartetes Ende

*I can't help myself  
I can't break the spell  
I can't even try\**

Die Wahrheit traf sie wie ein Schlag in das Gesicht. Er – Voldemort - war es, den sie in ihrer ersten Nacht gesehen hatte. Er war es, nach dem sie 18 Jahre lang gesucht hatte. ***Er war ihr Vater.***

Jubel brach aus, als die Hexen und Zauberer begriffen, dass er tot war. Jeder versuchte Harry zu umarmen. Ihren Held, ihren Retter, ihren Beschützer. Nach Minuten löste sich das Menschenknäul auf. Elisabeth fühlte nur noch ihre Tränen die Wange hinunter laufen. Sie presste Bella enger an sich. Jemand versucht sie von dem Leichnam wegzuziehen. "Lasst die Finger von mir! Er hat sie umgebracht! Er ... Er ist mein Vater gewesen..."

"Wen meinst du?", fragte Harry. Er und George waren es, die sie von Bella wegziehen wollten. "Wie hieß Voldemort richtig?", fragte Elisabeth Harry unter Tränen. "Tom Riddle!", antwortete Harry sichtlich erschöpft und verwundert.

"Riddle...die ganze Zeit... Er, Voldemort, war mein Vater. Die Zentauren nannten mich Riddle. Bis dahin war Lestrangle mein Name. Ich war nur adoptiert. Jetzt ergibt der Traum ein Sinn! Deshalb wollte Bella es mir nicht sagen.", nuschelte sie mehr zu sich als zu Harry und George. "Du bist was?", fragte Harry verwirrt.

"Deshalb kann ich Pasel sprechen und Riesenschlangen aus Feuer erzeugen und all das andere, ich bin seine Tochter!"

"Du hast meinen Vater umgebracht!", schrie sie plötzlich hysterisch und trommelte mit ihren Fäusten auf Harrys Brust herum.

George nahm sie in den Arm. Sie zappelte und versuchte sich zu befreien. Verzweifelt heulte sie und versuchte erneut dem starken Griff von George zu entkommen. Langsam aber sicher beruhigte sich Elisabeth.

"Da bist du dir sicher?", fragte George vorsichtig. Er war erstaunt. Sie war immer so ruhig gewesen und konnte so aufbrausend sein.

"George ja! Dein Tantchen Muriel hat gesagt das sie mich irgendwoher kennt. Sie hat einen Jungen gesehen, als sie vor über 50 Jahren in Hogwarts war, dem ich ähnlle."

“Du hast recht du siehst aus wie er und hast etwas von seiner Mutter”,murmelte Harry fassungslos. George ließ sie los, er schaute auf ihren Arm. Auf den linken Arm. “Das Dunkle Mal ist weg!” Perplex starrte sie auf ihren linken Unterarm, der aussah wie früher. Nur eine blasse, kaum wahrnehmbare Narbe hatte sich gebildet. Sie schaute auf Bellatrixs Arm nach. Keine Spur von einem Mal zu finden.

Nur eine Narbe.

Sie war für das Leben gezeichnet. Die letzte bleibende Erinnerung an ihren Vater.

“Komm, wir müssen sie wegbringen.”,sagte George zu ihr. “Du bleibst hier ich komme gleich wieder. Mach keinen Unsinn!” fügte George streng hinzu. Sie hoben Bella hoch, etwas fiel aus ihrer Tasche. Ein Brief. Sie schnappte sich ihn. Er war an sie adressiert.

Elisabeth öffnete ihn und las:

“Elisabeth,

wenn du diesen Brief findest, werde ich wahrscheinlich nicht mehr leben. Ich will nicht dass dein letztes, gut gehütetes Geheimnis einfach so verloren geht. Ich weiß wer dein Vater ist und wer auch deine Mutter war.

Deine Mutter war eine Hexe, die im Aurorenbüro vor 18 Jahren gearbeitet hat. Lilien McGonagall. Sie war die einzige Tochter von Minerva McGonagall, einer Professorin von Hogwarts. Und nun zu deinem Vater, er ist niemand anderes als Lord Voldemort. Der Dunkle Lord, hat Lilien entführt und durch den Imperio zu seiner Anhängerin gemacht. Nach ein paar Jahren war sie schwanger, von ihm. Als er es mitbekam, wollte er dich wegmachen. Lilien weigerte sich.

Der Dunkle Lord verletzte sie schwer. Sie flüchtete und bei deiner Geburt starb sie. Ich habe ein Bild von ihr beigelegt.

Bellatrix Lestrange”

Elisabeth kramte das Bild aus. Es zeigte eine hübsche Hexe. Sie hatte braunes lockiges Haar. Die Tränen nahmen ihre Sicht.

Es wurde schwummerig vor ihren Augen und Elisabeth kippte um. Jemand hob sie hoch und brachte sie in ein Lager der Verletzten.

Minerva McGonagall schaute nach den Patienten, die alle schliefen. Bei Elisabeth machte sie halt. Irgendwas erkannte sie in ihr. Lose hielt Elisabeth den Brief und das Bild in der Hand. Verwundert nahm sie beides, um es auf den Tisch, neben Elisabeth zu legen. Doch halt, ihr fiel das Foto auf. Ihre Tochter war darauf abgebildet! Wie kommt dieses Mädchen nur an das Bild ihrer geliebten verstorbenen Tochter? Sie las den Brief durch und lies ihn fallen.

Dieses Mädchen, das vor ihr lag, war ihre Enkelin? Die Tochter von Lilien und Voldemort?  
Wie konnte es sein?

Gut. Lilien war seit Jahren verschwunden gewesen, sie wollte um die Welt reisen. Irgendwann hatte dann jemand ihre verblutete Leiche gefunden.

Aber das sie sich dem Dunklen Lord angeschlossen hatte? Minerva war geschockt und wandte sich schnellen Schrittes ab.

Elisabeth unterdessen träumte davon, das Bella und ihre Mutter noch lebten, Crabbe ihr fröhlich zuprostete, das Fred mit George einen ihrer Witze machten und das Lupin und Nymphadora lachend mit Teddy spielten. Sie wachte auf, öffnete ihre Augen und wusste dass es nicht sein konnte. Die Erinnerungen flossen zurück. Sie hatte ihre Leichen gesehen, mit Ausnahmen von Crabbes. Entschlossen stand sie auf. Den Brief verstaute sie in ihre Rocktasche, ebenso wie das Bild, die sich merkwürdigerweise auf dem Nachttisch neben ihr befanden.

Doch im Moment suchte sie nur eine Person - Draco. Elisabeth hoffte sehr dass er nicht zu den über 50

Todesopfern zählte. Sie wollte ihm sagen dass sie nicht miteinander verwandt waren. Sie wollte ihm sagen, dass sie ihn liebte.

Sie kam bis in die Mitte der großen Halle. Überall im Schloss waren Hexen und Zauberer, die es wieder aufbauten. In der Halle brach sie erneut zusammen. Tränen verschwammen ihre Sicht. Sie donnerte ihren Zauberstab auf den Boden und dachte automatisch: "Reparo!"

Druckwellen breiteten sich von ihr aus. Sie hatte keine Ahnung wie viel Kraft, sich wirklich in ihr verberge. Ihr Zauber bewirkte, dass sich das Schloss reparierte. Verwundert schauten die Menschen überall im Schloss zu, wie sich zerstörte Mauern von selbst wieder zusammen setzten und Geländer wieder eins wurde. Neugierig fragten sie sich wer dies gemacht hatte.

Elisabeths Hände fanden den Ring. Er war seltsam und dennoch wunderschön. Sie streifte ihn sich über. Wie von selbst drehte sie ihn dreimal.

Jemand legte ihr eine Hand auf die Schulter.

Überrascht wandte sie sich um. Eine junge Frau saß neben ihr auf dem Boden. Ihre braunen, lockigen Haare fielen ihr in die blauen Augen. Sie lächelte und weinte gleichzeitig. Elisabeth machte große Augen. "Mama?"

"Ja ich bin es. Ich bin so stolz auf dich!", sagte Lilien McGonagall mit erstickter Stimme. "Er ist Tod, Voldemort." "Ich weiß kleines. Es ist so gut wie es gekommen ist", lächelte Lilien.

Lilien war weder Mensch noch Geist.

"Du hast ihn geliebt?", fragte Elisabeth ihre Mutter. Sie schüttelte den Kopf. "Nein, nur wegen dem Imperiusfluch. Er brauchte einen Erben. Als er mich dann schwer verletzte, weil er erfahren hatte, dass er eine Tochter bekommt, und ich schließlich starb, gab er dich ab. Es tut mir leid... So viele Dinge würde ich ändern.... Wenn ich noch mal die Chance dazu hätte. Zum Beispiel auf Weltreise gehen.... Es ist Zeit das wir wieder gehen. Tote sollten nicht lange in der Welt der Menschen bleiben" "Warum bist nur du da und nicht Bella oder er selbst." "Bellatrix ist auf der anderen Seite, aber du hast nur mich gerufen. Und was Voldemort betrifft, er wird nie auf die andere Seite komme, da seine Seele zu zerstückelt ist. Er ist verflucht auf ewig in einer Zwischenwelt, als ein verletztes Baby zu hausen. Elisabeth falls du reden möchtest, kannst du jederzeit den Ring anziehen. Es ist deiner. Ein Erbstück der Peverells, einer der tödlichen Heiligkeiten. Aber rufe mich nicht zu oft, sonst könnte es schwerwiegende Folgen haben. Wir, Bellatrix und ich, immer bei dir, auch wenn du uns nicht sehen kannst."

Ihre Mutter verschwand. Den Ring steckte sie wieder in eine Umhanttasche.

Elisabeth versenkte ihre Fingernägel tief in ihrem Gesicht. Es tat weh, fast alle verloren zu haben, die ihr lieb und teuer waren. Sie hoffte in einem Alptraum zu stecken und jeden Moment wieder aufzuwachen.

*And you're all I see*

*And you're all I need*

*Help me baby (Help me baby)*

*Help me baby (Help me now)*

Jemand ging vor ihr in die Hocke. "Alles o.k. bei dir?"

"Draco...du...du lebst!", sagte sie nur, bevor sie sich in seine Arme warf. Zärtlich strich er ihr über das Haar. Er hielt sie fest, doch er musste ihr sagen, dass es mit ihnen keinen Sinn hatte. Auch wenn die Entscheidung die schwerste seines Lebens sein sollte.

"Elisabeth, du es hat keine Zukunft mit uns. Wir sind verwandt miteinander. Du bist meine Cousine ersten Grades!"

Elisabeth lächelte zu seiner Verwunderung. "Ach das. Du liegst falsch. Ich wurde von Bella adoptiert. Ich bin die Tochter von McGonagalls Tochter und die von Voldemort."

“Was?”

Draco glaubte nicht richtig zu hören. Sie waren nicht verwandt? Sie war Voldemorts Tochter? Draco wusste nicht das er eine Tochter hatte. Doch er unterließ es zu Fragen. Es gab Tage und Wochen, vielleicht Jahre, in denen sie über alles sprechen konnten.

Sie lächelten sich an. Ihre Gesichter kamen näher und sie schlossen die Augen. Sanft strich er ihr über ihre Wange. Elisabeth hörte schon jemand dazwischen rufen, doch niemand sagte etwas. Endlich.

*'Cos I'm slipping away  
Like the sand to the tide  
Falling into your arms  
Falling into your eyes\**

Seine Lippen trafen ihre. Der Kuss schien ewig zu dauern und Elisabeth wollte ihn auch nicht unterbrechen. Sie konnten nicht voneinander loslassen.

Die Liebe zueinander, zeigten sie sich in diesem einen Kuss.

*'Cause I'm too lost in you\**

Doch selbst dieser Tag voller Neuigkeiten - teils dunkle, teils helle - hatte einen Lichtpunkt in Elisabeths Herzen.

Sie merkten nicht dass sie von vier anderen Personen beobachtet wurden. “Da hat ihn jemand wohl weich bekommen, was?”, fragte Ron Weasley kopfschüttelnd, seine Arme waren um Hermine geschlungen. “Hoffen wir, das er einmal in seinem Leben was richtig macht”, stimmte Harry Potter ihm sarkastisch zu. “Und sie ist wirklich Voldemorts Tochter?”, fragte Hermine Granger skeptisch und zog eine Augenbraue nach oben.

Ginny Weasley nickte und legte Harrys Arm um ihre Schulter:  
“Ja, aber keine Angst, sie ist nicht wie er. Sie ist völlig in Ordnung.”

\*Sugababes ~ Too lost in you

## Epilog: Neunzehn Jahre später

sis: Ja Old Gonni hatte ne Tochter, ich hab aber keinen Schimmer ob das im Original auch so ist, also das sie Kinder hat? Könnt ich mir gar nicht bei der Vorstellen o\_O

Draco: xD ich weiß liegt in meiner Natur das bester kommt zum schluß et voila^^

Rinchen: Du wirst die erste sein die es erfährt^^

Das ist nun das allerletzt Chap über die Tochter Voldemorts und das Draybeth Drama..... Falls ihr noch fragen zu der FF habt, könnt ihr sie stellen, die Antwort gebe ich euch dann in meinem FF Thread^^

~~~~~

*I tried so hard
And gone so far
But in the end
It doesn't even matter*

*I had to far
to loose it all
But in the end
It doesn't even matter*

Linkin Park ~ In the end

~~~~~

17 Epilog: Neunzehn Jahre später

„Also gut Scorpius, passe auf dich auf und mache keinen Unsinn! Und schreib uns wenn du angekommen bist!“

„Ja, das mache ich Mum. Tschüss Dad!“, sagte ein kleiner blonder Junge, der seinem Vater wie aus dem Gesicht geschnitten war und umarmte seine Eltern. „Tschüss Bella!“, verabschiedete sich Scorpius dann von seiner zwei Jahre jüngeren Schwester Bellatrix Lilien Ayla Malfoy. Das Mädchen vergoss einige Tränen und klammerte sich an ihren Bruder. „Ich will auch mit Mum!“ „In zwei Jahren ist es auch für dich so weit, Bella Liebling! Solange musst du dich gedulden! Du darfst wenigstens sieben Jahre auf dieser Schule sein! Weist du noch was ich dir erzählt habe? Ich war nur ein einziges Jahr dort!“, beruhigte Elisabeth ihre Tochter.

„Tschüss mein Sohn. Fang keinen Streit mit Filch oder Peeves an. Viel Spaß in Hogwarts!“, lächelte Draco Malfoy und klopfte seinem Sohn Scorpius Hypherion Tom auf die Schultern. Draco fühlte sich beobachtet und strich sich über seinen schwarzen Umhang, den er sich bis zum Hals zugeknöpft hatte. Er wandte sich um und sah Harry und Ginny Potter mit ihren drei Kindern James, Albus und Lily, aus dem Nebel auftauchen. Albus kam wie sein Sohn nach Hogwarts. Neben ihnen standen Ron und Hermine Weasley auch mit ihren Kindern Rose - die ebenfalls nach Hogwarts kam - und Hugo.

Er nickte ihnen etwas zu. Elisabeth winkte jedoch begeistert, als sie die vier sah. Die kleine Bellatrix blickte sie mit großen Augen an.

Sie waren in engem Kontakt geblieben. Auch wenn Draco nicht gerade begeistert war. Die vier waren sogar bei ihrer Hochzeit geladen, denn Ginny war ihre Trauzeugin gewesen.

Ein letztes Mal verabschiedete sie sich von ihrem Ältesten Kind, bevor er mit dem Zug um die Ecke verschwand. „Was meinst du, wird er sich halten?“, fragte Draco und nahm sie in den Arm während seine

Tochter dem Zug sehnsüchtig hinterher schaute. „Er mag zwar aussehen wie du, Liebling, aber das Zaubertalent hat er eindeutig von mir geerbt. Aber im gesamten, hat er unsere kämpferische Natur, er wird sich schon durch beißen“, lächelte Elisabeth Malfoy, strich ihm eine lange Strähne aus dem Gesicht und küsste ihn sanft. Draco strich ihr gedankenverloren über die Kette, deren Stein die Form einer Träne hatte. Dann nahm Elisabeth ihre Tochter auf den Arm und pustete ihr eine schwarze Locke aus dem Gesicht. (Bella sah passenderweise wie eine gelungene Mischung von Elisabeth und Bellatrix Black aus)

Elisabeths Gedanken wanderten nach Hogwarts. Zu ihrem einzigem Jahr als sie diese wunderbare Schule besuchen durfte. Zu jener Zeit vor 19 Jahren. Die Hexen und Zauberer, die den Krieg überlebt hatten, kamen in die Große Halle um die Quelle zu suchen, die solche Kraft besaß, das Schloß zu reparieren. Sie waren sehr erstaunt, als sie ein 18 Jähriges Mädchen vorfanden.

Schließlich suchte sie Minerva auf, um mit ihr zu reden. Sie verstanden sich auf Anhieb. Am Anfang benutzte Elisabeth den Ring öfters um die Wahrheit über ihren Vater herauszufinden. Aber nach wenigen Wochen hörte sie auf ihn zu benutzen weil sie zunehmend nervös wurde und unter heftigen Verfolgungswahn litt.

Elisabeth blieb über den Ferien in Hogwarts bei Minerva, ihrer Großmutter.

Rita Kimmkorn lies es sich nicht nehmen über sie und Harry eine Biographie zu schreiben, die nicht im geringsten mit der Wahrheit überein stimmte. Sofort liesen die beiden sie berichtigen. Sie schrieben sie neu und liesen es in einem Buch drucken, das "Harry Potter und Die Tochter des Feindes" hieß. (Wobei Harrys Teil mehr als zweitausend Seiten umfaßte und ihre vllt. gerade einmal zweihundert, da sie nur ab dem Zeitpunkt als sie nach England ging geschrieben hatte)

Ihre UtZ'e holte sie wie Draco und Hermine in Hogwarts nach. Allerdings begann für Draco das Schuljahr erst im Oktober da seine Eltern und er einen großen Prozess auf sich nehmen mussten. Sie wurden jedoch freigelassen, da sie Harry geholfen hatten.

Ginny war dann auch in ihrem Jahrgang. Sie wusste noch genau wie ihr das peinlich war als sie vor den Erstkläßlern den Sprechenden Hut aufsetzten musste, der sie nach Gryffindor steckte.

Hogwarts war phantastisch. Ihre UtZ'e bestand sie wie Hermine mit 10 Ohnegleichen und ein Erwartungen übertroffen (Sie haßte immer noch Zaubersprüche. Manche Dinge ließen sich wohl nie ändern).

Nach Hogwarts zogen sie und Draco zusammen. Nach drei Jahren heirateten sie. Die Hochzeit war wunderschön. Nicht nur weil ihre Freunde da waren (die Draco ganz und gar nicht mochte), sondern weil sie den Ring dabei hatte und so ihre Eltern praktisch auch anwesend waren. Ginny, Elisabeth und Hermine blieben den Rest ihres Lebens sehr gute Freundinnen.

Draco eröffnete eine Buchhandlung, die mittlerweile in ganz Britannien vertreten war. Harry wurde Auror; wie Ron, nachdem er seinem Bruder George (mit dem sie sehr gut befreundet blieb) im Laden geholfen hatte, der mittlerweile europaweit vertreten war. Ginny spielte bei den Holyhead Harpiers und wurde später Senior-Quidditch-Korrespondentin beim Tagespropheten. Hermine arbeitete eine Zeitlang in der "Abteilung zur Führung und Aufsicht Magischer Geschöpfe", später wechselte sie in die "Abteilung für magische Strafverfolgung".

Elisabeth unterdessen lies sich zur Heilerin ausbilden und war nun Leiterin des St. Mungos Hospitals. Und trotz das sie Zaubersprüche hasste, erfand sie zusammen mit einigen anderen Hexen und Zauberern eine Verbesserung des Wolfbanntrankes (Der Werwolf blieb dann ein Mensch und hatte an Vollmond nur das Bedürfnis sehr, sehr, sehr viel rohes Fleisch zu essen und stundenlang zu jaulen).

Was sie auch nicht wusste, war das ihr Sohn, in wenigen Stunden von dem Sprechenden Hut, wie Draco, nach Slytherin zugeordnet wird. Und er in 13 Jahren die Tochter von Ron und Hermine heiraten würde und somit die Weasleys und Malfoys endgültig miteinander verwandt waren (Und selbst Draco dann keinen Vorwand mehr hatte zum meckern). Und das ihre kleine Tochter Bellatrix später einmal eine Gryffindor und eine berühmte Lehrerin in Hogwarts sein würde.

Nicht einmal bereute Elisabeth in ihren restlichen Erdenjahren, das sie damals das Angebot von Bellatrix angenommen hatte. Im Gegenteil, sie fand das dies die beste Entscheidung ihres Lebens gewesen war.

Ihr Blick begab sich zu ihrem linken Unterarm, auf dem sich eine große Narbe befand, die sie ihrem Vater zu verdanken hatte. Ihre Kinder hatten sie schon oft danach gefragt und sie hatte stets mir der Wahrheit geantwortet.

Jedoch hatte sich diese Narbe in den letzten 19 Jahren weder verfärbt noch hatte sie geschmerzt...

*Alles war gut.*

**ENDE**

Oh Gott, jetzt kommen die Abschiedsworte +verstohlen Träne wegwischt+

Wie ihr sicherlich gemerkt habt, hab ich einiges am Epilog geändert. Ein Kind für die zwei erschien mir doch zu wenig. Eigentlich sollten sie wie im Originalepilog nur ein Kind (Scorpius) bekommen, so war auch meine erste Version des Epiloges xD Naja im großen und ganzen habe ich mich an das Original gehalten (hoff ich doch einmal ^\_\_^)

Sooooo und nun möchte ich mich bei folgenden Leuten bedanken, die mir immer kommentiert haben, auch wenn ich einmal ein paar Monate nichts on gestellt habe (der dank geht eigtl. auch an die ganzen Schwarzleser, die wie ich öfters zu faul sind zu kommentieren, was sich jetzt ändern wird xD):

Rinche, Darco\_Malfoy, sisa, DarkMoonlight, Weasleytwins und Larissa\_Malfoy

Danke das ihr meine FF gelesen habt und vllt. Lesen wir uns bei einigen anderen FFs von euch oder mir, wer weiß?

Meine anderen FFs an denen ich momentan schreibe:

- Die Erbin, handelt sich auch um die Tochter Voldemorts und ihr Schicksal (Ich liebe FFs in denen Voldy ein Kind hat)
- Kuss in das Leben, eine ungewöhnliche Liebesgeschichte, zwischen Meister und Dienerin
- THE ORDER OF THE BLACK PHOENIX, meine erste Fantasy Geschichte über Bellatrix LeStrange und einer uralten Macht
- Wizards of the Caribbean ~ the curse of Hogwarts, die HP Figuren nehmen den Platz der FDK Helden ein, ACHTUNG Lachanfall vorprogrammiert, momentan aber auf Pause, da meine FDK DVD kaputt ist
- Wizards of the Caribbean ~ dead man´s cheese, die Fortsetzung von WotC 1, die genauso zum Lachen ist wie der erste Teil ^^
- Wizards of the Caribbean – At movies end, die Fortsetzung der Fortsetzung
- Nach dem Krieg/Neunzehn Jahre später, meine Nachkriegsstory die momentan aber nur schleichend vorangeht xD
- Songs a la Harry Potter, uns bekannte Muggel-Lieder in die HP Welt umgedichtet, ja mir wars langweilig xD

Abgeschlossene FFs:

- Harry Potter und der letzte Krieg, meine allererste FF die über das siebte Band handelt und vor HP 7 herausgekommen ist. (Schreib ich nur dazu, weil einige Sachen mit übereinstimmen z.B das Fred stirbt)
- Hogwarts Schulparty, eine klitzekleine FF wie Ron und Mine zusammenkommen,
- Voldemort beim Psychologen, Tante Voldy beim Psychologen weil er sein Kindheitsdrama verarbeiten muss xD

- Tagebuch eines "normalen" Teenagers, meine erste FF über eine Tochter Voldemorts, Fortsetzung evtl. geplant.

Pausierende FFs (wahrscheinlich für immer xD):

- Harry Potter und die tödlichen Heiligen, meine zweite HP7 Story,
- Dobby und Kreacher, wenn Elfen helfen, sollten mehrere Dabbels werden
- 10 Dinge, über 10 Dinge die man in gewissen Situationen machen muss xD

One Shots:

- Ich liebe dich!, HP/DM in Gedichtform mein erster One Shot, deprimierend, deprimierend
- Das Kind, über einen Abschied mein zweiter und liebster Shot
- Der Abschied, ein tolles Ende zu HP 7 -\_-
- Ein Malfoy muss, über DMs Gefühle und seine Wandlung
- Zusammen, ich glaube mein dritter Shot?!, über RW/HG, zu meiner ersten FF
- Erster Tag in Hogwarts, wie der Name schon sagt
- Warten auf dich/Never ending love, über RW/HG, mit zwei enden zum aussuchen^^
- Riddle und Nagini, wie Voldy seine Schlange gefunden hat ^^ Ich liebe diesen Shot
- Tod-Es-Sar, Songtext mit rappendem Voldy xD zu lustig ^^
- Neville-Erinnerungen, Nevilles Erinnerungen an den letzten Kampf
- Draco und Hermine, eine kleiner Shot über DM/HG
- Die letzten Minuten des Albus Dumbledore, ich beschreibe was er während er stirbt fühlt und was danach noch kommt

Gott im Himmel ist das viel -\_- xD

Bei den letzten Worten halte ich mich an Albus Dumbledore, einem durchaus intellektuellem Zitronenbrausebonbonfanatiker und fast-alles-Richtigtuere:

**“Schwachkopf! Schwabbelspeck! Krimskrams! Quiek! Danke!”**